

Thailandbesuch 2005

Wir sind zum zweiten längeren Thailandbesuch aufgebrochen. Nach der Katastrophe in Südostasien war unsere Stimmung gedämpft. In unserem Hotel in Frankfurt/Main gehörte „Die Welt“ inklusive zum Frühstück und da prangte auf der ersten Seite: „Fischer: Zum Wiederaufbau gehört der Tourismus“. Wir schließen uns ausnahmsweise mal der Meinung unseres Außenminister bei seinem Thailandbesuch an.

Hier folgen unsere Tagebuchaufzeichnungen:

9.1.05

Kurz nach 10 Uhr fuhr uns Stefan zum Ostbahnhof und wir fuhren bequem (dank Platzkarte) und pünktlich mit dem ICE109 nach Frankfurt. Nach einer kurzen Taxifahrt waren wir im Albatros Airport Hotel in Walldorf (gebucht im Internet) angekommen. Der Taxifahrer musste die Strasse durch mich im Straßenatlas suchen. Abends waren wir in der Zigeunereiche und Hilde bestellte sich mit Genuß letztmalig für längere Zeit Wiener Schnitzel.

10.1.05

Nach einem opulenten Frühstück ohne Fruchtsaft und Joghurt wurden wir mit einem Hotel-Shuttle zum Flughafen gebracht (auch inklusive). Unsere Gepäckmassen passierten ohne Aufpreis und Verluste alle Kontrollen. Vor einem Jahr hatte ich unser Necessaire und meine von den Eltern ererbte Nagelzange im Handgepäck und damit verloren. Die Rückfrage ergab damals: Ich hätte damit Kabel durchschneiden können. Wir haben bei Emirates Airlines dafür mit soliden Metallbesteck gegessen. Diesmal waren wir also lernfähig und verstauten alles in den Koffern. Nach allen Kontrollen trafen wir Gudrun und Manfred, die mit einem Nachtzug angereist waren. Wir hatten Plätze am Fenster vor einer Wand, die wir auf Bitten der Stewardessen an ein gemischtes Ehepaar mit Baby abtraten und dann schön in der Mitte in einer Viererreihe saßen, aber wieder vor der Wand. Vor unseren alten Plätzen konnte man eine Babywiege an der Wand befestigen. Hilde war sauer. Ein junges Paar auf der anderen Flugzeugseite war nicht bereit ihre Plätze zu opfern. Oma und Opa kann man dann schon bitten, die verstehen das Problem.

Die Verpflegung war ganz gut, der Flug im wesentlichen ruhig und wurde pünktlich abgewickelt. Im Flugzeug war es sehr warm. Nach guten fünf Stunden waren wir in Bahrain. Im Flughafen pulsierte das Leben der ganzen Region. Viele Arbeitskräfte aus den umliegenden Ländern verdienen ihre Talerchen in den Emiraten. Verschleierte Frauen waren immer wieder zu sehen.

11.01.05

Unser Aufenthalt in Bahrain zog sich wegen einer Verspätung auf gut fünf Stunden hin. Um 1.25 Uhr ging es los. Im Rumpf rumorte es kräftig, als wenn Kisten gestapelt werden. Das Licht ging in den ersten Minuten ständig an und aus. In Bahrain regnete es stark! Beim Durchstoßen der Wolkenschicht wackelte unser Flugzeug kräftig. Ein Verrückter oder Kranker stieß laute Schreie aus. Das war die richtige Flugatmosphäre für Hilde. Nach einer guten halben Stunden flog die Maschine ruhig dahin, nur der Kranke ließ alle im Zweiminutentakt zusammenfahren. Aber man gewöhnte sich dran, irgendwann schlief auch er ein.

Gegen 11.30 Uhr landeten wir wohlbehalten in Bangkok, der Transfer zum Hotel klappte wunderbar. Unsere Gruppe war auf sechs Personen angewachsen. Alle wollen nach dem Bangkokaufenthalt ins Bangburd Resort in Bang Saphan.

Nachdem wir ausgiebig geschlafen hatten, trafen wir uns mit Schiemanns zu einem kleinen Spaziergang und zum Abendessen. Der große freie Platz neben dem Hotel war gesäubert wurden und an der Strasse steht schon ein großes Gebäude, offensichtlich Eigentumswohnungen an der Sukhumvitstrasse. Wir mußten uns ein neues Restaurant suchen. In einem Robinson-Kaufhaus fand ich eine Telefonabteilung. Die junge Verkäuferin stellte fest, daß unsere SIM-Karte vom Vorjahr noch bis zum 24.1.05 gültig ist. Damit haben wir nach dem Aufladen mit 600 Baht wieder die gleiche thailändische Handynummer.

Gleich neben unserem Hotel fanden wir ein Restaurant mit viel frischer Luft. Wir haben gut gegessen und Bier getrunken bei Lifemusik (drei Elektrogitarrenspieler). Im Hotel haben wir ohne Klimaanlage mit offenen Fenster geschlafen. Drinnen und draußen waren 25 Grad.

12.1.05

Nach einem guten Frühstück haben wir uns an den Pool zurückgezogen. Ich wollte am Laptop Tagebuch schreiben, aber es war zu hell. Wir haben erstmalig bei Sonnenschein in diesem Jahr in einem Pool gebadet. Kurz vor 12 Uhr haben wir einen kurzen Einkaufsbummel gemacht: Thailändisches Geschirr (zwei Teller, zwei Becher), Joghurt-Produkte. Dann wieder Mittagsschlaf. Um 17.15 Uhr haben wir uns im Foyer getroffen, um auf dem Chao Phraya Fluß auf einer Reisbarke mit dem schönen Namen Wan Fah zu essen. Hilde hatte sich geopfert und auch Sea Food bestellt, während die anderen Thai Food (sollte nicht so scharf sein). Dann kullerten aber doch die Tränen, während wir mit unseren Sea Food gut zu recht kamen. Hilde verzichtete auf die Krabbe, die Muscheln und zwei Tiger Prawns und aß nur den Fisch. Ich hatte also viel zu tun. Es schmeckte prächtig. Dazu die beleuchteten Ufer des Flusses. Nach dem Essen wurden wir mit klassischer Thai-Musik und Thai-Tanz unterhalten. Es entstanden die ersten Bilder von Hildes Hand auf dieser Reise und ich haben gefilmt.

Die offenen Fenster haben Wirkung gezeigt. Ich hatte in der Nacht schon Summen an meinen Ohren gehört und wurde von Hilde für verrückt erklärt. Meine Beine sahen aus, als ob sie mit einer Schrotflinte beschossen wurden. Einziger Vorteil: Nicht alle roten Stellen juckten. Nun blieb das Fenster geschlossen.

13.1.05

Um 9.00 Uhr ging es zur modifizierten Stadtrundfahrt. Zuerst mit dem Boot durch die Klongs, dann zum Goldenen Berg und abschließend in den Marmor-Tempel. Natürlich durfte der Besuch einer Verkaufsstelle der einheimischen Edelstein (die besten der Welt) nicht fehlen. Der Goldenen Berg war mal Richtstätte und der Platz, wo die Gerichteten und Armen den Geiern und Hunden überlassen wurden (Einsparung der Verbrennung, um 1900). Das daneben liegende Kloster war davor die Verbrennungsstätte der Könige und Adligen (um 1782). Inzwischen ist ein 76 m hoher künstlicher Berg entstanden, der oben von einem Tempel gekrönt ist und einen herrlichen Ausblick auf Bangkok bietet. Der Ort des Grauens ist in Vergessenheit geraten und es ist jetzt ein beliebter Treffpunkt. Der krönende Gold-Chedi enthält eine indische Buddha-Statue, die so stark mit Gold-Folie beklebt (verehrt) war, daß ihre Konturen kaum noch sichtbar waren. Ein Ort mit wechselvoller Geschichte.

Der Marmortempel ist eines der neueren Bauwerke (um 1899) im Thai-Stil. Der Halbbruder des Königs studierte in Italien Architektur und war der Bauleiter. Er verband italienische Leichtigkeit und Toskana-Marmor mit dem Thai-Stil. Unsere Führerin (übrigens Schwester von Machandels) konnte ich auch überraschen. Ich fand auf einer Uhr in der Nähe der Buddha-Statue die Aufschrift „Made in Germany“. Im Wandelgang um den mit Marmorplatten ausgelegten quadratischen Hof werden 53 Buddha-Statuen präsentiert, die die Kunstentwicklung der buddhistischen Religion im gesamten buddhistischen Raum (Ceylon bis Japan) zeigen.

Im Edelstein-Paradies, bewacht durch mit Maschinenpistolen bewehrten Polizisten, ließ sich Hilde einen Anhänger mit einem Saphir zeigen: 2600 Euro. Er hätte zu ihrem Ring gepasst. Meine Visakarte wurde ganz krumm und paßte leider nicht in den Abrechnungsautomaten.

Am Nachmittag wurden die ersten Hemden gekauft und eine Uhr mit neuer Batterie versehen. Gegessen haben wir mit Schiemanns wieder im Restaurant des ersten Abends. Morgen wollen wir Bangkok um 9.30 Uhr mit dem Auto verlassen. Familie Fricke aus Lübeck fährt mit der Bahn, wir nehmen ihre Koffer mit.

14.1.05

Mit einer Stunde Verspätung machen wir uns auf die Autoreise. Wir kamen durch viele uns bekannte Städte: Petchaburi, Cha-Am, Hua Hin, Prachuap Khiri Khan. Um 16 Uhr waren wir am Ziel. Die ersten Eindrücke: Fast völlig neue Belegschaft, die Pflanzen im Garten sind gewachsen und wir kamen

vollkommen unvorbereitet. Keine Tücher für den Pool und keine kleinen Handtücher. Wir sind in unserem Bungalow 03 untergekommen mit Kingsize Bed (sehr hart). Ich hatte alles in Bangkok bestellt, falls der Bungalow frei ist. Er war's. Es hat sich wenig geändert. Damit ergibt sich die Frage: Waren wir eigentlich weg?

Der erste Weg führte uns ins Lombatey, zum Essen und zur Besichtigung des Internetanschlusses (sollte im Vorjahr am Tage unserer Abfahrt eröffnet werden). Die Ehefrau begrüßte uns überschwänglich. Aber ihr Mann ist weg (entweder er hilft auf Phuket oder sie sind geschieden) und damit gibt es kein Internet! Das Wochenende steht bevor und damit lange keine Möglichkeit das Internet zu nutzen. Aber das kennen wir schon vom vorigen Jahr. Das Essen war hervorragend: Hühnchen mit Kaschunüssen, Shrimps in rotem Curry und zwei Bier: 300 Baht.

15.1.05

Nach dem Aufwachen im Pool gebadet. Der Wind hat sich verstärkt, sodaß der Meerblick beim Frühstück durch die Planen versperrt war. Frühstück wie im Vorjahr. Die Anzahl der Liegen liegt bei etwa 10, es sind aber mehr Gäste da. Hilde hatte Herrn Zimmer schon nach Auflagen gefragt. Es sagte: Auflagen gibt es noch nicht, aber dicke Decken. Als wir unsere Liegen eingenommen hatten, wurden uns zwei dicke Decken gebracht. Hilde hatte danach gefragt.

Heute Nacht ist auch das ältere Ehepaar angekommen, wo die Frau im Vorjahr schwer erkrankt war. Sie wurde in Bangkok sehr gut versorgt und ist wieder dabei. Sie haben sich ihre Reise von Herrn Zimmer zusammenstellen lassen und sich dann durch ihren Sohn einen Direktflug besorgen lassen (Lauda Air über Wien).

Beim Tee trinken wurde eine für Thailand ungewöhnliche Neuerung eingeführt! Jeder Teilnehmer bekam auf königlichen thailändischen Porzellan eine halbe Schnitte Pfefferkuchenrolle. Eine halbe Schnitte damit wir nicht zu dick werden. Anschließend sind wir an der Höhle vorbei zum Pavillon gewandert. Kurz vor der Höhle entdeckte ich in großen Büschen mit roten Früchten eine Affenherde (etwa sechs bis sieben Stück), die sich geordnet absetzten. Wir hatten kaum Zeit sie zu fotografieren und zu filmen. An der Höhle hat sich nichts verändert. Als wir in die Bucht mit dem Pavillon kamen, sahen wir, daß alle Gebäude (Wohnhäuser und Schuppen) am Wasser verschwunden waren, bzw. sich im Abriß befinden.

Vom Pavillon konnten wir das neue Resort bewundern, daß kurz vor der Eröffnung steht. Die Frau vom Vorjahr war nicht da. Wir wurden von ihrer Tochter(?) bedient. Es gibt an dieser Stelle zwei neue Häuser. Jede Familie trank ein Bier (je 45 Baht) und genoß der Ausblick. Auf dem Rückweg sahen wir an einem neuen Haus im Türrahmen ein Tier (ein Hörnchen) hängen, das sich unter Grinsen der Eheleute bei unserer Annäherung unter das Dach flüchtete. Wir fanden etwas weiter eine große planierte Fläche, die zur Strasse mit großen senkrechten Röhren angrenzt war. An der rechten Ecke standen drei kleine neue Bungalows. In der Nähe unserer Bungalows wollten wir das Ananasfeld besichtigen, es war schon abgeerntet und mit Neuanpflanzungen versehen.

Abendessen wollten wir eigentlich in unseren Resort. Die Wasserfront war immer noch mit Planen verbarriadiert. Uns wurde gesagt, daß es den Gästen zu kalt sei im Wind. Manfred ist erkältet und er wollte den Schutz vorm Wind genießen. Wir gingen die Strasse entlang und wollten in der Nachbargaststätte essen. Vor der Gaststätte saß Arame und wir kehrten beim ihm ein. Wir aßen gekochten Fisch (500g) mit Reis und zwei Sodawasser (200 Baht). Wir erhielte jede Menge Information. Der Wirt vom Lomtaley hat sich wirklich scheiden lassen. Die andere Bucht muß auf Forderung der Königin 50 m Strandbreite haben. Abriß und Umsiedlung sind die Folge. Die neuen Bungalows hat er bauen lassen und schon vermietet. Z.B. an Deutsche, die vor kurzem abgereist sind. Wir haben mit ihm über eine Tagestour durch die Chumphon Provinz gesprochen. Bei sechs Personen kostet das Vergnügen je Person 600 Baht. Die Reise muß einen Tag vorher angekündigt werde. Angeblich ist er mit seinen Fahrzeugen staatlich versichert. Er hat inzwischen einen Internetanschluß, der aber bis Montag vermietet ist. Am Dienstag kann ich ihn benutzen.

Für Sonntag oder Montag haben wir eine Fahrt nach Bang Saphan bestellt.

16.1.05

Heute Nacht hat es geregnet. Der Boden hat alles gierig aufgesogen. Baden, Frühstück, Hilfe für Nachbarn bei den Tücken der Digitalkamera. Fahrt nach Bang Saphan heute wohl nicht. Um 11.30 Aufbruch nach Bang Saphan. Ich habe mich um den Tempel im Zentrum der Stadt gekümmert und dort gefilmt. Hilde hat reife Mangos auf dem Markt gekauft. Dann haben sich alle im Eiscafé getroffen. Wir haben zwei Eiskaffee getrunken und ein Brot gekauft (107 Baht), dann ein etwas größeres scharfes Messer für Ananas (69 Baht) und abschließend Joghurt, Joghurt-Getränk, Fischkonserven und Käse (~400 Baht). Als wir im Auto saßen, fing es an zu regnen und es regnet immer noch (17 Uhr). Die Temperatur im Regen ist auf 24 Grad gefallen – sehr angenehm. Die Fahrerin war die Köchin des vergangenen Jahres. Sie bestätigte mir, das sie so etwas wie Manager ist. Ich sagte ihr im deutschen gibt es den Begriff „Mädchen für alles“. Sie lachte. Sie arbeitet an der Rezeption, beaufsichtigt Kleinreparaturen in den Bungalows, fährt einkaufen und die Gäste und kocht natürlich.

Die Ochsenfrösche werden uns wohl nach dem Regen nicht erfreuen. Sie quakten im vergangenen Jahr auf dem Gelände hinter den Toiletten. Alles Gesträuch ist abgemäht und es wird ein halber Meter Erdreich aufgetragen. Da werden sie nicht durchkommen. Ein Gebäude ist in Vorbereitung. Wir haben mehrere Tage Baulärm.

Abends haben unser Abendbrot selbst zubereitet. Wir haben die milde Nachtluft genossen. Um 21 Uhr sind 23 Grad, zwischendurch hat es mal wieder leicht geregnet. Die Glühwürmchen sind aktiv geworden und haben unsere Terrasse von beiden Seiten umflogen.

17.1.05

Nach dem Frühstück habe ich für uns am Donnerstag eine Fahrt zum Nachtmarkt in Bang Saphan bestellt und mich mit Frau Zimmer über die große Fluktuation der Arbeitskräfte in der Anlage unterhalte. Sie führte zwei Gründe an: Zum einen wird z.B. in Bangkok mehr bezahlt und zum anderen müssen zu bestimmten Zeit die jungen Leute in den Plantagen ihrer Eltern bei Stoßgeschäften helfen. Dann fiel mir DW-TV ein. Seit gestern 17 Uhr bei Regen ist die Station zusammengebrochen. Es existieren nur noch zwei Sender. Ich bin wieder zu Frau Zimmer. Nach dem klar war, daß es alle Bungalows betraf, wollte sie einen Techniker bestellen. Auf dem Rückweg fiel mir die Satellitenschüssel ein. Die Besichtigung ergab ein trauriges Bild. Da sie unter einem Baum steht, war ein halber Kubikmeter Blätter und ein großer Ast in der Schüssel gesammelt. 5 m weg saßen die Reinemachefrauen. Mit einem Besenstiel bewaffnet ließ sich alles aus der Schüssel entfernen. Und – siehe da: Die Deutsche Welle ließ sich wieder empfangen. Wir können heute ruhiger schlafen, denn wir wissen: Der Mooshammermörder ist dank DNA gefaßt! Darauf teilte ich das Ergebnis meiner Arbeit Frau Zimmer mit und fing an zu nölen. Zur Wartung gehört auch die Pflege der Antenne. Und überhaupt: Die Reinemachefrauen sehen doch: Lampe brennt nicht, Wasserhahn lose, Abfluß verstopft usw. So geschehen bei Schiemanns in diesem Jahr, im vergangenen war erst nach drei Umzügen ein Bungalow in Ordnung! D.h. wenn Fam. Schiemann durch alle Bungalows zieht, ist anschließend die Anlage ok. Das habe ich aber nicht empfohlen. Ich empfahl vorsichtig, unter Klarstellung daß mich das alles nichts angeht, die Pflichten der Reinemachefrauen zu erweitern oder noch besser: Für jede gemeldete Unzulänglichkeit eine Prämie zu zahlen (20 Baht). Sie lächelte und bedankte sich, war mir offensichtlich nicht böse.

Wir verbrachten den Vormittag am Pool. Zwischen 11 und 12 Uhr marschierten wir zur Schule.

Freundliches Hallo von den Schülern. Einige Lehrer erkannten uns und gaben mir die Telefonnummer des Direktors. Wir sind morgen nach einem Meeting mit ihm um 17 Uhr verabredet. Eine Internetverbindung kam nicht zu Stande.

Nach dem Nachmittagstee marschierten wir mit Schiemanns an den unbebauten Strand. Da ist viel in Vorbereitung. Die Brücke an der Schule wird gegenwärtig durch eine richtige Betonbrücke ersetzt. Das Gelände daneben ist schon für zwei größere Resort vorbereitet. Den unbebauten Strand wird es bald nicht mehr geben. Über unserem Hausberg zog sich eine dicke Wolke zusammen, die uns umkehren ließ. Aber zu spät, wird wurden kräftig durchnäßt. Abends haben wir bei uns gegessen – zweimal Fish and Chips und zwei Bier: 400 Baht.

18.1.05

Heute wollte ich meinen eingewachsenen Zehennagel bearbeiten lassen. Nur mit Schiemanns Hilfe fand ich im dritten Anlauf den Salon. Ich wurde in Thai abgewiesen. War es der richtige Ort? Eine Stunde

später versuchte ich es noch einmal. Jetzt war alles im vollem Gange. Eine Thai ließ die Fußnägel bearbeiten, daneben saß eine junge Frau mit Säugling. Ich wurde auf einen freien Sessel verwiesen. Nach 10 Minuten kam ich dran. In der Zwischenzeit entdeckte ich auch einen englischen Hinweis auf die angebotenen Leistungen. Der Salon füllte sich mit zwei weiteren Thailänderinnen und dann kam auch noch Rachanee. Sie konnten sich sicherlich über mich schön amüsieren. Ansonsten war es etwa wie in KW aber ohne Massage, da war ich schon mal bei der Pediküre. Mein Zeh machte eine sehr schmerzhaftes Prozedur durch. Der Erfolg wird sich in den nächsten Tagen zeigen. Anschließend ließ ich mir noch die Haare schneiden. Zum Preis muß ich etwas ausholen: In Zeuthen zahle ich zwischen 10 und 12 Euro fürs Haarschneiden, in KW 25 Euro für die Pediküre, in Polen zwischen 4 und 5 Euro fürs Haarschneiden, in Bang Saphan zahlte ich für Pediküre und Haarschneiden 100 Baht, etwa 2 Euro. Ich werde jetzt immer nach Thailand fahren.

Um 17 Uhr waren wir in der Schule. Eine gute halbe Stunde später gingen wir wieder. Der Direktor war nicht erschienen. Wir gingen zu den Kaffeebohnen, die auf einer Plane vor einem Haus trockneten. Ohne ein Wort englisch bekamen wir nur einige Bohnen, konnten aber nicht rauskriegen, wo die Kaffeesträucher stehen.

Im Boonchu Bangburd Resort tranken wir Sodawasser, dann gingen wir zu Arame, um ins Internet zu kommen. Sein Rechner steht aber in seinem Privathaus, so wurde eine Vereinbarung für morgen 11 Uhr getroffen. Die Anzahl der Touristen hat sich in dieser Gegend erhöht. Das hängt mit den schrecklichen Ereignissen an der Westküste zusammen. In unserem Resort sind z.Z. 10 Bungalows belegt. In einem Monat verliert Arame seine Lizenz für das Restaurant neben unserem Resort und wird es bei seinen neuen Bungalows neu aufbauen. Für die Zukunft sind ein Swimmingpool und weitere Bungalows geplant. Er mietet z.Z. seine Autos bei Freunden und will sich dann eigene kaufen, um seine Touristen auch vom Flughafen abholen zu können. Ich habe ihn auf die Wichtigkeit einer Repräsentation im Internet hingewiesen und wie wichtig das Internet für junge Leute ist. Er erhofft sich auch Gäste durch das neue Resort, das nördlich seiner Bungalows entstanden ist

Dann hat Hilde das beste Thai-Essen bisher gegessen: Fischfilet und kleine Möhren in Bierteig mit Reis, ich habe Shrimps mit Kaschunüssen und Reis gegessen, dazu zusammen ein Chang-Bier getrunken. Alles für 300 Baht.

Im DW-TV wurden wir von Bushs Aktivitäten zur Rettung der Welt beglückt: Die Vorbereitung möglicher Militäraktionen gegen Iran. Na wenn das kein Lichtblick ist....

19.1.05

Nach dem Frühstück etwa eine Stunde am Pool gesessen und gelesen und gebadet. Zu 11 Uhr zu Arame marschiert. Natürlich vollkommen falsche Vorstellungen von seinem Haus. Im Dorf nach Arame gefragt und zum angeblichen Haus gezeigt. Vollkommenes Unverständnis ihrerseits. Dann merkte ich: der Mann spricht sich Aram ohne „e“. So wurde mir der Weg gewiesen. Sein Haus stand neben seinen neuen Bungalows. Der Rechner hatte irgendwelche Viren. Sein Antiviren-Programm Norton war von 2003. Ich hielt einen Vortrag über die Schändlichkeiten der Computerwelt und die Notwendigkeit das Antivirenprogramm ständig auf den letzten Stand zu halten. Nach 50 Minuten hatten wir einen Trojaner gefunden und isoliert. Es reichte aber nicht. Er besorgte sich für den Nachmittag einen Spezialisten und ich zog wieder ab.

Er zeigte mir noch den besten der neuen Bungalows. Die Preise sind 300 – 650 Baht für einen Bungalow. Der beste sah innen gut aus. Sanitärzelle, Doppelbett, Klimaanlage, Fernseher und schattige Terrasse, guter Blick auf unseren Hausberg. Der Bau des bestens Bungalow kostete 2600 Euro, ein Quadratmeter Boden an der Stelle 6 Euro. Ihm gehört dort ein großes Stück Land. Der Ölpalmenhain auf der anderen Straßenseite gehört seinem Vater und ist sehr einträglich. Das Palmenöl wird als Speiseöl, für Kosmetika und neuerdings als Treibstoff (in Vorbereitung) verwendet. Die Häuser neben ihm wurden für seinen Bruder und seine Schwester gebaut, die bei uns als Reinemachefrau arbeitet. Damit ist unser einjähriges Rätselraten beendet, warum sich eine Reinemachefrau ein so tolles Haus leisten kann. Mit der Fam. Scharfenberg fährt er morgen um 9 Uhr zu dem neuen Resort und wir können uns anschließen.

Am Nachmittag gingen wir in die nächste Bucht, sahen den Fischern zu und fanden zwei Schneckengehäuse. Beim Abstecher zur Höhle sahen wir in den hohen Wipfeln die Affen, die wir beim Fressen von für sie abgelegte Bananen gestört hatten. Nach dem Einkauf von sechs Joghurtbechern und eine Zehe kleiner Bananen (87 Baht) und zwei weichen Mangos (10 Baht) trafen wir uns bei Arame zum Abendessen. Mindestens die Hälfte unserer Resortbelegschaft speiste bei ihm. Viele hatten sich am

Vortrag bei uns über eine überaus schleppende Bedienung geärgert. Hilde aß eine Hühnersuppe und ich Shrimps in Curry je 45 Baht, einmal gekochter Reis für 10 Baht und zwei Bier für 100 Baht. Jetzt hören wir Musik und ich schreibe Tagebuch.

20.1.05

Um neun Uhr sind wir mit einem Pickup zur neuen Anlage gefahren und waren alle begeistert. Ein Swimmingpool fehlt noch, soll aber nach der Eröffnung im nächsten Monat folgen. Die Zimmer sind wie in unserem Resort eingerichtet. Das Bad ist kleiner, die Zimmer sind etwas kleiner. Der Preis soll mit amerikanischen Frühstück in der ersten Woche 1200 Baht (wie bei uns) kosten und dann billiger werden. Es gibt auch Zimmer, die etwas größer und teurer sind. Arame gab noch den Hinweis, daß auf der vorgelagerten Insel Koh Thalu ein Resort ist, auf dem man zwei Nächte/drei Tage für 4000 Baht bei Vollpension verweilen kann. Zum Schnorcheln bestens geeignet. Er kann alles organisieren. Gegen 10 Uhr waren wir zurück und um 11 Uhr bin ich zu Arame gelaufen, um den nächsten Internet-Anlauf zu nehmen.

Er ließ mich dann allein im Haus zurück, weil er ein Treffen mit Klienten hatte. E-Mails waren von Renate (12.1.) und Annette (14.1.) da. Als ich mein Tagebuch vom USB-Stick einlesen wollte und den nicht vorhandenen USB-Eingang suchte, den Arame versprochen hatte, verschwand Annettes Brief vom Bildschirm (ich hatte mich in eine ganz alte AOL-Version eingewählt). Ich suchte also eine der alten Adressen, ohne zu wissen, ob sie noch aktuell ist. Renates Brief wurde beantwortet. Gegen 11.30 kamen vier junge Burschen, die kein Wort sagten, die Tischtennisplatte aufbauten und zu spielen begannen. Ich habe mich auch wortlos davon gemacht. Das Tagebuch ist also immer noch ein Geheimdokument und ich muß zur Schule gehen oder es mit CD-RW versuchen.

Inzwischen hat sich der Direktor telefonisch (beim Mittagsschlaf) gemeldet, er sitzt auf irgendwelchen Distrikt-Versammlungen und ich darf wie im Vorjahr sein Internet benutzen.

Um 16.30 Uhr fuhren acht Personen zum Nachtmarkt. Wir haben nur ein halbes gebratenes Huhn (60 Baht) und für 20 Baht frisch gebrutzelte große Shrimps gekauft. Hilde hat für 40 Baht 2 Kg Mangos gekauft. Ich habe gefilmt. Die Shrimps waren von einer Sorte die sich extrem schwer rauspulen ließen, so war das Vergnügen gedämpft.

Vor unserem Hotel ist nach drei Tagen der Strand gesäubert worden durch den Fahrer. Eine der Gärtnerinnen, die im Vorjahr diese Arbeit regelmäßig ausgeführt haben, soll im Krankenhaus liegen. Arame behauptete, die Säuberung wird in den nächsten Tagen durch die Verwaltung übernommen, Rachanee meinte aber, das Geld sei zu knapp. Durch den heftigen Sturm der letzten Tage war der Strand so verunreinigt worden, daß wir auf ein Bad im Meer bis jetzt verzichtet haben. Kinder kann man an diesem Strand z.Z. nicht spielen lassen.

21.1.05

Etwa eine Stunde am Pool gelegen. Jetzt ist die Situation eingetreten, dass mehr Sonnenhungrige als Liegestühle da sind. Sobald jemand aufgewacht ist, okkupiert er einen Liegestuhl, evtl. benutzt er ihn erst nach Einkäufen gegen Mittag. Die UV-Strahlung macht die Stühle brüchig und immer mehr werden ausgesondert, weil die Liegefläche Risse aufweist. Ein Hamburger Ehepaar meinte, dass die Anlage auf Verschleiß gefahren wird.

Beim Besuch der Schule fand ich Arame vor, der an der Schule Übungsleiter ohne finanziellen Ausgleich ist. Er kam sofort ins Computerkabinett mit, um einen Rechner fürs Internet zu starten. Dann tauchte auch der Direktor auf. Ihm geht es gut, seinen Kindern auch. Er hat gegenwärtig viel zu tun. Arame begutachtete meinen USB-Stick zum Transport des Tagebuches auf andere Computer. Zwei e-Mails waren von Annette da und ich konnte diesmal das Tagebuch als Anhang abschicken. Meine vorjährigen Internetseiten fand ich dann durch den Link auf Annettes Internet-Auftritt, weil ich in die Adresse www geschmuggelt hatte.

Beim Verlassen der Schule fand ich den Direktor im tiefen Nachdenken an der Brückenbaustelle. Er will an dieser Stelle auf dem Schulgelände eine überdachte Versammlungshalle bauen lassen. Natürlich hat er Wünsche. Wir treffen uns am Montag, um darüber zu reden, denn Zeit haben wir für irgendwelche Projekte nur eine Woche, dann reisen wir weiter.

Nach dem Mittagessen habe ich Annette angerufen (in Deutschland 7 Uhr, sechs Stunden Differenz), und

gefragt, warum sie das Tagebuch noch nicht weiter geschickt hat. Das war nicht ganz ernst gemeint, denn sie war ja erst aufgestanden. Ich konnte noch vom schönen Wetter hier schwärmen und von den saftigen Mangos, die wir gerade verspeist hatten.

Beim Tee trinken tauchte im Garten die Köchin/Managerin auf. Ich ging zu ihr und lobte den schönen Bauernwagen, der am Pool steht und in diesem Jahr zu einer Müllkippe verkommen ist. Sie beauftragte die Gärtnerin sofort mit der Änderung. Teilweise wurde das Gerümpel nur bis zum nächsten Baum transportiert, aber der Wagen erstrahlt wieder in fast voller Schönheit (an der Deichsel wachsen inzwischen Pilze). Hilde schimpfte mit mir wegen der Einmischung, die Gärtnerin soll mir einen bösen Blick zugeworfen haben und Herr Fricke hat den Wagen sofort fotografiert. Die Gärtnerin soll heute auch wieder den Strand gesäubert haben, der vor unserem Resort jetzt allen Ansprüchen genügt. Arame meint, das der Rest bis zum Montag i.O. ist.

Dann sind wir zum Kloster gepilgert und ich hatte die CD mit Film vom Neujahrsumzug der Mönche am Bangburd Beach und den entsprechenden Bildern mit, die ich speziell Zuhause vorbereitet hatte. Im Kloster ist viel modernisiert worden, alles wurde „luftiger“. Die Damen blieben auf einer Bank zurück und schauten aufs Meer, Manfred und ich gingen zu den Mönchen. Einem jungen Mönch erklärte ich mein Anliegen und drückte ihm die CD in die Hand. Er wandte sich dann an seinen Chef und der Chef warf den Computer an. Aus dem CD-Laufwerk mußte noch eine CD mit leichtbekleideten Tänzerinnen entfernt werden (s. Vorjahr) und dann ging es los. Diesmal war die CD als DVD geschrieben und es klappte alles. Drei Mönche schauten zu und amüsierten sich. Sie zeigten auf bekannte Gesichter und diskutierten es angeregt. Nach Abschluß wollte mir der Abt(?) die CD wiedergeben, aber ich bestätigte noch einmal, dass sie für sie sei. Er bedankte sich und der junge Mönch schüttelte mir dankbar die Hand. Insgesamt sind gegenwärtig fünf Mönche im Kloster.

Auf dem Rückweg trafen wir Arame bei der Pflege seiner Anlagen. Er fütterte für uns seine Welse, die er nur zum Vergnügen züchtet und zeigte den anderen noch einmal den besten Bungalow. Gudrun hatte sofort eine handvoll Baumängel zur Hand, die gegen die Güte des Tropenholzes kämpfen müssen. Vielleicht erfahren wir mal den Sieger. Arame ist wirklich ein „Hans Dampf in allen Gassen“. Zuerst wird sein Haus in eine Gaststätte umfunktioniert. Wenn die Einkünfte fließen, baut er an seinem Fischteich das neue Restaurant. Er plant auch Bungalows, wo die Übernachtung nur 200 Baht kosten soll. Er verhandelt schon mit Bangkok, das Rad- und Motorradfahrer dann beim ihm übernachten können. Seine Anlage heißt Rungwundee Resort, das ist sein Familienname. Kontakt kann man mit ihm aufnehmen über rungwundee@hotmail.com. Abends haben wir bei ihm gegessen: Hilde Hühner-Creme-Suppe, ich Fisch süß-sauer und zwei Bier (305 Baht).

22.1.05

Um 9 Uhr standen drei Familien bei schönstem Wetter bei Arame und warteten auf die Abfahrt. Die Gärtnerin und Rachanee säuberten den Strand. Mit einem Kleinbus ging es los in Richtung Chumphon. Der erste Stopp war an den Dünen. Die sind inzwischen aufpoliert worden, um Touristen anzulocken. Sie haben einen großen Steinblock mit Inschrift in Thai und Englisch bekommen: Die größten Dünen in der Provinz Chumphon. Und ein gepflasterter Weg (Meinung der Bauingenieure: Nicht unterfüttert, hält nicht bei Regen). Einige Steine sind schon locker. Der Weg führt zu interessanten Aussichtspunkten und teilweise durch dichtes Unterholz. Der Strand sah aus wie im Vorjahr. Die Diskrepanz zu den schmucken Dünen ist noch größer geworden

Dann ging es die Küstenstraße weiter. An einer Bucht mit vorgelagerten Inseln wurde ein neues Kloster errichtet: Thai mit starkem chinesischem Einfluß. Alles noch im Bau. Die Bauingenieure: Alles sehr solide gebaut. Mit einer Spende von je 20 Baht waren wir dabei. Der Ort ist natürlich die schönste Stelle mit der besten Aussicht auf die Bucht.

Dann ging es an einen wunderschönen Privatstrand in einer noch schöneren Bucht. Das Land ist parzelliert worden und steht Bauwütigen zur Verfügung. Arame hat natürlich die Unterlagen mit Preisen. Dann fuhren an den schönen Strand Thung Wua Laen zu einem Resort. Sehr gepflegter Strand. Liegen ohne dicke Auflagen. Weiter ging es durch Chumphon (die neue Verwaltung außerhalb der Stadt ist eindrucksvoll) zum Ri Beach. Hier wurde gegessen. Für acht Personen 430 Baht. Der Strand bestand nur aus Restaurants. Wir fanden am Sonnabend gähnende Leere vor. Schon am ganzen Küstenabschnitt sahen

wir eine ähnliche Situation. Die Aufnahmekapazität dieses Küstenstreifens ist ein Vielfaches seiner jetzigen Auslastung. Wer keinen langen Atem hat, macht Pleite. In der Nähe steht ein Kanonenboot „HMS Chumphon“ auf dem Trockenem (in Dienst bis 1975) und soll an die häufigen militärischen Auseinandersetzungen zwischen Thailand und Birma im 19. Jahrhundert erinnern. Etwas höher steht der Prinz-Chumphon-Schrein, der dem Gründer der thailändischen Marine gewidmet ist. Vom im Baedeker für ein Wochenende angekündigten Hochbetrieb war nichts zu sehen.

Der Abschluß sollte eine Wanderung zu einem Wasserfall in einen Nationalpark bilden und der Besuch eines Kaufhauses und eines Bananenverkaufs. Die letzten beiden Events fanden statt. Im Kaufhaus legte sich Hilde Schuhe zu (300 Baht) und wir tranken je einen Eiskaffee (etwa 70 Baht). An der Nationalstrasse Nr.4 war auf beiden Seiten ein kilometerlanger Bananenmarkt, wo wir uns mit einer Zehe kleiner Bananen und getrockneten Bananen eindeckten (je 20 Baht). Der Nationalpark wurde wahrscheinlich durch den Fahrer gestrichen. Um 16 Uhr waren wir wieder im Resort. Mit Nationalpark-Besuch wären wir im Dunkeln angekommen. Alle waren mit dem Tag zufrieden.

Kurz vor unserem Strand trafen wir zwei Elefanten, die wir schon einmal bei unserer Fahrt zum Nachtmarkt gesehen hatten. Da Arbeitselefanten in Thailand nicht mehr gebraucht werden, ziehen sie bettelnd durch die Gegend. Neben den Mahouts waren sie von vier Leuten begleitet: Zwei verkauften Zuckerrohr für 20 Baht zum Füttern und die anderen beiden Souvenirs.

Bei uns hat sich der Strand etwas belebt. Zum Wochenende sind Thais angereist. Aber bis jetzt kein Vergleich zum Vorjahr. Bei uns sind 13 Bungalows belegt, ich glaube: Keine Thais. Wir haben bei uns gegessen für 340 Baht (zwei Orangensaft, ein Bier, einen Thunfisch-Salat und eine Ananas gefüllt mit gekochtem Reis und Schrimps). Der Wind wehte heftig, aber die Planen an der Stirnseite des Essenraumes blieben oben.

Ich wollte eine CD mit Bildern für Arame vorbereiten, habe sie auch geschrieben, kann sie aber selbst nicht lesen. Solche Überraschungen müssen einfach sein. Andere CD-RW habe ich nicht. Wir wollen uns morgen um 10 Uhr treffen.

23.1.05

Morgens noch probiert, eine andere CD zu beschreiben. Erfolglos. Mit Arame auf dem Moped zu seinem Haus gefahren. Und siehe da, die CD war auf seinem Rechner i.O. Er war von den Bildern begeistert. Ich konnte auch gleich die Wirkung eines Bilderbearbeitungsprogrammes zeigen. Er möchte noch Innenaufnahmen haben, aber die Bungalows sind z.Z. von Thais belegt. Ich konnte die e-Mails von Annette und Stefan kurz beantworten, Jochen hatte auch geschrieben. Dann führte ich noch unseren Internet-Auftritt vom Vorjahr vor und wir tauschten die e-Mail-Adressen. Dann fuhr mich Arame mit dem Moped zurück. Inzwischen waren neue Internetkunden da. Zwischendurch hatte ich ihn nach dem Preis gefragt. Mit leichtem Lächeln zeigte er auf den Sendemast. Er steht auf dem Gelände seines Vaters und als Gegenleistung telefoniert die Familie kostenfrei. Er wollte genau wissen, was er braucht, um eigene Bilder auf seinen Rechner zu bekommen.

Nach der Rückkehr haben wir erstmals im Meer gebadet. Der Strand vor unserem Resort war gesäubert und auch gegen Sand Flyers gespritzt worden. Zum Frühstück wurde am Strand und vor dem Resort eine gewaltige Aktivität entwickelt, die mir die Frage entlockte, ob der König kommt. Aber es waren nur normale Reinigungsaktivitäten. Im Meer schwammen noch immer große Plastikteile. Die Wellen waren zum Schwimmen zu hoch. Wir haben uns in die Wellen geworfen. Heute am Sonntag gab es zur Teezeit Kakao und anschließend war Washtag. Hilde hat gewaschen und ich habe gespült. Im DW-TV höre ich gerade, dass Trüffel aus deutscher Verarbeitung auch nach Thailand geliefert werden.

Schiemanns sind am Vormittag auf Elefantenjagd gegangen. Die Tiere sollen aber in Richtung Bang Saphan abgewandert sein und damit auch die Souvenirs. Abends haben wir einen Thunfischsalat, Fish and Chips gegessen und ein Bier getrunken (290 Baht). Abends lange gegessen, um einige Bilder aus Bangkok und Bang Saphan in ein Web-Album zu stecken und als exe-Datei zu komprimieren.

24.1.05

Nach dem Frühstück kurz am Pool gegessen, dann sind Hilde und ich zur Schule gegangen. Von den Absprachen mit dem Direktor am Freitag war keine Rede mehr. Alle Lehrer und Schüler sind stark beschäftigt und haben für nichts Zeit. Ja ich war sprachlos. Ich spare natürlich meine Zeit, aber manchmal

beschleicht mich ein komischer Gedanke „ala SU“, das er mit Ausländern nichts zu tun haben darf/soll/will! Seine kleine Tochter hat morgen Geburtstag, die große ist fünf. Hilde fragte dann nach einigen Schulinterna. Er unterrichtet als Direktor fünf Stunden die Woche, Fach Englisch....

Alle Rechner sind mit dem Internet verbunden, er wies uns einen Rechner zu, der Windows ME hat (habe ich erst später gesehen) und der damit meinen USB-Stick nicht „sieht“. Hilde konnte nun die gestrigen Briefe von Annette, Stefan und Jochen lesen und beantwortet. Dann zu einem Rechner mit Windows XP. Zwei Versuche, die Bilder als Anhang (500 KB) zu schicken, scheiterten. Beim Laden des Anhangs blieb das AOL-Programm einfach hängen. Annette bestätigte dann auf Anfrage per SMS, das kein Anhang da war. Ich habe inzwischen nachgeschaut: An der Größe kann es nicht liegen, einige Files waren im Vorjahr größer.

Nach dem Mittagsschlaf haben wir natürlich unser Geburtstagskind angerufen. Er klang ganz fröhlich. Wir hatten den Eindruck, das der gefallene Schnee das Ereignis war und nicht die Geschenke. Die Mitteilung an uns: Ich darf nicht Schlitten fahren! Aber die Schneehöhe ist noch nicht ausreichend. Wir haben bis jetzt für 500 Baht telefoniert und heute eine neue Karte für 500 Baht gekauft.

Nach dem Tee trinken wollten wir kleine Einkäufe machen und ich habe den Fotoapparat mitgenommen. Hilde blieb beim Frisör hängen, ich machte die Einkäufe (zwei Mangos 20 Baht, zwei Büchsen Eiskaffee und zwei Joghurt 44 Baht). Hilde wurde mit Pedi- und Maniküre schick gemacht und ich ließ mir meinen linken Zeh weiter behandeln (sie konnte beim ersten Mal nichts sehen, weil er blutete, der Chirurg in Zeuthen hatte mir Salbe verschrieben!). Das Nagelstück war so groß, dass ich mich fragte, wo der Platz dafür war. Aber die Größe war proportional zum Schmerz. Jetzt kann ich hoffentlich meinen Aufenthalt genießen und muß nicht darauf achten, wohin sich mein linker großer Zeh bewegt.

Schiemanns haben in unserem Resort gegessen, weil ihnen die Sauberkeit in Arames Küche nicht zusagt. Bei uns war wieder alles verhangen, was uns nicht gefällt. Deshalb sind wir zu Arame gezogen und haben die frische Seeluft genossen. Für einen gekochten Fisch mit Sojasoße und zwei Bier haben wir 260 Baht bezahlt.

Ich will mal schon einige allgemeinen Bemerkungen machen: Ob wir im Kuraburi Greenview Resort ins Internet kommen, ist unklar, deshalb kommt die letzte Mitteilung Ende dieser Woche und die nächste erst aus dem Khanom Golden Beach Resort nach dem 7.2.. An diesem Tag ziehen wir um. Ich muß mir auch etwas für die Aufteilung der Seiten einfallen lassen und wie ich sie ins Netz stelle und wie ich sie mit den Seiten des Vorjahres verbinde. Hilde läßt mir dafür keine Zeit. Im Spiegel (2/2005) habe ich etwas von BLOG gelesen. Blog ist ein Kunstwort aus Web und Logbuch und stellt eine Art Online-Tagebuch dar. Ich zähle also schon seit dem vergangenen Jahr zu den Vorreitern von Blog! Muß ja mal gesagt werden! Bei der Umstellung von OpenOffice von 1.1 auf 1.2 ist die Rechtschreibprüfung abhanden gekommen. Habe ich erst hier gemerkt. Sorry.

25.1.05

Heute war die kälteste Nacht, die ich hier gemessen habe: 21.5 Grad, bisher war das Minimum 22 Grad. Wir haben ohne eingeschaltete Klimaanlage geschlafen. Es war außerdem der erste Tag, an dem ich schmerzfrei schwimmen konnte. Wir haben am Pool gesessen und sind mittags im Meer baden gewesen. Starke Wellen machten schwimmen unmöglich.

Nach dem Tee haben wir den Pavillon besucht. Jetzt war auch die Dame vom Vorjahr da. Neben dem bestellen Bier bekamen wir Puffreis, getrocknete Bananen und Ananas. Ananas war besonders schmackhaft. Wir haben drei verschiedene Pakete gekauft (mit Bier 280 Baht). Dann sind wir allein zu Arame gegangen, um meine bestellten großen Shrimps zu essen. Hilde blieb bei ihrer Hühnercremesuppe. Hilde bekam von der Frau des Hauses noch eine zweite kostenfrei, die ich dann essen mußte. Wir bekamen vom Gesamtpreis mit Bier (480 Baht) einhundert Baht erlassen, als „Honorar“ für meine geleisteten und noch zu leistenden Dienste. Um 10 Uhr sollte ich morgen zum Fotografieren kommen, aber da sind wir schon beim Direktor. Das Treffen muß telefonisch arrangiert werden.

Wir saßen mit einem Ehepaar aus München zusammen, die auch an die Andamanensee fahren wollten und während der Reise umdisponieren mußten. Sie waren auch erstaunt über das schlechte Management unserer Anlage. Sie wollten mit einem neuen Motorrad fahren, das das Resort vermietet. Am Vortag bestellt. Als es soweit war, war der Sohn von Hr. Zimmer damit unterwegs und sie sollten eine alte klapprige verrostete Mühle nehmen. Sie lehnten ab und mieteten eins bei Arame. Im Vorjahr war der Ex-Manager ständig mit dem Ausleihfahrrad unterwegs. Außerdem kam zufällig heraus, warum wir nicht zum Baan Pran Resort in der Nähe von Hua Hin fahren konnten. Sie hatten in Bangkok wegen des

Umdisponierens ein Gespräch mit Hr. Zimmer. Und er sagte so ganz nebenbei: Natürlich belegen wir zuerst unsere eigenen Resorts – sprich Bangburd Resort. Familie Fricke hat Fam. Scharfenberg nach Baan Pran begleitet und ein fast leeres Resort vorgefunden. Da war unser Drängen bei FOF für den Besuch dieses Resorts aussichtslos und wir sind in Bang Saphan gelandet.

Alle schimpfen über die vielen stechenden Insekten, u.a. Sand Flyers. Nach Hr. Zimmer hat ein Biologe gesagt, dass es keine Sandflöhe sind, sondern etwas anderes. Aber als Geheimwaffe sind sie gut zu gebrauchen. Vor dem Schreiben des Tagebuches haben wir im TV bei sehr schlechter Qualität (schon wieder Blätter in der Schüssel?) einen Bericht über die Landung auf dem Titanmond gesehen.

Was sieht und hört man in Thailand über die Flutkatastrophe? Eigentlich nichts. Auf dem Bangkok Flughafen gab es in der Nähe der Paßabfertigung einen Container mit dem Hinweis auf das „Phuket Disaster“, d.h. ein schnelles Weiterleiten der Helfer. Im Swiss Park Hotel war im Fahrstuhl ein Aufruf zur Blutspende für die Opfer der Katastrophe. Auf der Nationalstrasse Nr. 4 (verbindet Bangkok mit dem Süden) konnten wir uns einbilden, das viele LKW mit dem Zeichen des Roten Kreuzes zur Hilfe eilen. Und natürlich drehen sich viele Gespräche mit den Thais um die Flutkatastrophe. Wir treffen einige Urlauber, die wie wir auch in das Kratom Moken Resort in der Andamanensee wollten und froh sind, daß sie zur richtigen Zeit nicht dort waren. Arame behauptet, daß z.Z. mehr Urlauber auf die Ostküste ausgewichen sind. Bei uns im Resort sind 13 Bungalows mit Deutschen belegt. Das haben wir noch nicht erlebt. Berichte im deutschen Fernsehen über Hilfsmaßnahmen. Mehr läßt sich nicht berichten.

26.1.05

Ich habe gestern noch einen zweiten Bilderblock fertig gemacht. Heute früh habe ich noch die Texte geschrieben, das ist ja eine fürchterliche Arbeit. Dazu braucht man ein Programm! Heute waren auch die Batterien für die Web-Kamera da, die die Schule bekommen soll. Kurz nach 10 Uhr waren wir in der Schule und erhielten die angekündigten Bilder vom Schulleben. Ich konnte die beiden vorbereiteten Bilderalben abschicken und dann kam Arame. Er wollte unbedingt etwas von meinem Thailandfilm des Vorjahres sehen. Aber an keinem Rechner gibt es ein DVD-Laufwerk und einen DVD-Player hat die Schule auch nicht. Als der Direktor kam, mußte ich ihn darauf hinweisen, daß die Mönche besser ausgerüstet sind.

Dann kam mein Reifall. Hilde war schon ins Resort zurückgekehrt. Ich präsentierte ihm die Web-Kamera und meinte, im Freien kann er damit gute Aufnahmen machen, in Räumlichkeiten reicht wahrscheinlich das Licht nicht. Also schickte ich ihn mit der Kamera auf das Schulgelände. Er machte 24 Aufnahmen. Als wir sie einlesen wollten, war praktisch nichts zu sehen. Sprachlosigkeit. Dann bockte das Programm, die Kamera war „beschäftigt“, nichts bewegte sich. Als Web-Kamera konnten wir uns auf dem Bildschirm betrachten. Er klopfte mir auf die Schulter und meinte: Mittagspause wäre das Richtige. Im Resort stellte ich fest, dass hier viel zu viel Licht da ist und alles überbelichtet war. In der Anleitung gibt es dazu keinen Hinweis. Ich hatte inzwischen bemerkt, dass vor mir jemand ein anderes Programm für eine Web-Kamera installiert hat und von allen Lehrern Porträtaufnahmen im Computer gespeichert hat. Der Direktor weiß angeblich von nichts.

Im Resort riefen wir Annette an, um die Bilder zu melden. Nach einiger Zeit kam die erwartete SMS: Aus welchen Gründen auch immer: Sie kommt nicht ins Internet! Welch ein Skandal! In Deutschland, in Berlin! Wenn das schon in Berlin passiert, dann kann ich in Thailand mit meinen Problemen ganz ruhig leben! Stefan war auch nicht zu erreichen. Hat dann aber nach dem Tee trinken zurückgerufen. Das Event war Klasse, nach Aussagen von Andrej nicht zu toppen und alles mit Janas Hilfe.

Vor dem Essen haben Hilde und ich einen kleinen Spaziergang zur Seebrücke gemacht. Gegenüber der Höhle hatte ein Affe jede Menge Kokosnüsse geerntet. Sein Herr sammelte sie in große Haufen, während der Affe, angebunden an einem Baum auf die Abreise wartete. An der Seebrücke waren große Siebe zum Trocknen (12 Stück a 1x2 m²) aufgestellt, die voller 3 cm langer Fischchen waren.

Wir haben bei Arame gespeist und konnten diesmal Schiemanns überzeugen. Hilde bekam die einzige Portion Red Snapper, wir anderen Sea Brass. Es schmeckte phantastisch! Wir haben für zwei Portionen und zwei Bier 400 Baht bezahlt. Es ist so ein Problem mit der Vorratswirtschaft in den thailändischen Restaurants (s. das im Vorjahr oft zitierte Buch „Kulturschock Thailand“, das wir dieses Jahr vergessen haben, deshalb keine Zitate). Ständig schickt Arame seine Tochter (die mit 12 Jahren Moped fährt) zu den verschiedensten Verkaufsstellen, um Bier, Fisch und viele andere Sachen zu holen. Er holte heute persönlich Chang-Bier und Kartoffeln. Auch in unserem Resort ist es ähnlich. Ab und an haben wir zum Frühstück keinen Käse und Schinken, das fehlt dann für einige Tage und muß aus Bang Saphan beschafft

werden. An der anderen Restaurantseite saßen auch Deutsche, die plötzlich sehr unruhig wurden. Dann stellte sich heraus, dass die Familie neben dem Restaurant einen kleinen Affen hat, der von der Population unseres Hausberges stammt. Sicherlich wurde die Mutter erschossen. Bei dem Gelände ist sowieso unklar, wie er gefangen werden konnte. Natürlich ist er z.Z. klein und possierlich, ob sie ihn vernünftig ernähren können, ist unklar. Die Haltung ist auch sicherlich verboten. Wenn auf junge Affen Jagd gemacht wird, ist das das Ende der Population auf unserem Hausberg.

27.1.05

Hilde ist heute allein am Pool geblieben, der Rest hat eine große Fußwanderung zum roten Steilufer nördlich vom neuen Resort gemacht. Wir waren von 9 bis 12.30 Uhr unterwegs. Schatten gab es nicht. Der Seewind machte die Wanderung aber erträglich. Wir fanden Fußspuren, die darauf hinwiesen, daß bis zur Mitte der Strecke von Norden eine größere Gruppe vorgedrungen war, aber schon den Rückzug angetreten hatte. Uns kam nur ein thailändischer Strandläufer mit Hund entgegen, der mit Wurfnetz Fische fangen wollte. Vom Ufer führt kein Weg die wilde Küste hinauf. Wir fanden Abbrüche, in 2/3 der Höhe einen Wasserfall und als Höhepunkt einen Schlucht, die vom Wasser bis auf Meereshöhe ausgewaschen war. Nur zwei bis drei Meter breit. Die Wände sahen nicht sehr vertrauenswürdig aus und die Schlucht verschwand hinter einer Biegung. Weitere Erkundungen warten. An der Seebrücke trockneten noch immer die kleinen Fische in der Sonne, die gewendet wurden. An anderer Stelle wurden die kleinen Fische gewaschen, gekocht und dann zu einer Paste verarbeitet (?). An unserem Strand hat das Trocknen der Tintenfische begonnen. Heute Nacht sind mindestens 20 Fischerboote bei der Tintenfischjagd am Horizont zu sehen.

Abends stellten wir fest, daß das Restaurant mit Stühlen aus dem Konferenzzimmer aufgepeppt wurde, Auch am Strand stehen wie auf dem Resort-Prospekt Sonnenschirme und Liegestühle. Es scheint sich einiges zum Positiven zu wenden. Wir haben Wiener Schnitzel gegessen und zwei Bier getrunken für 430 Baht.

Unsere Voucherprobleme (falls es welche sind) sind noch nicht geklärt. Heute soll nochmal mit Hr. Zimmer telefoniert werden. Falls nichts geklärt wird, werde ich ihm eine e-Mail schreiben. Für mich ist z.Z. der Aufenthalt auf Koh Samui, die Fähren und die Rückfahrt per Eisenbahn nicht klar. Morgen ist der letzte Arbeitstag der Schule, den wir hier erleben. Am Vormittag wollen wir nach Bang Saphan, um uns mit Geld für die nächste Etappe auszurüsten. Hoffentlich bleibt noch Zeit für die Schule. Nach dem Tee trinken habe ich Arame angerufen, aber er hat zum Fotografieren wegen dringender Events keine Zeit.

28.1.05

Um 9.30 Uhr sind wir nach Bang Saphan gefahren. Der erste Weg war zur Bank, um zwei Schecks umzutauschen. Der Dollar ist gefallen. Für 100 Euro haben wir nur 4975 Baht erhalten und mußten 66 Baht Gebühren zahlen. Dann haben wir vier reife Mangos gekauft (kg für 35 Baht). Hildes Leib- und Magen-Forschungsreisender Wustmann, hat empfohlen, Mangos in der Badewanne zu essen. Wir waren dicht dran. Unsere Bäckerei war geschlossen – ein schwerer Schlag, kein Eiskaffee. Die Einkäufer mußten auch noch nach Bang Saphan Noi. Wir haben derweil von einem Grill neben dem wartenden Auto zwei in Bananenblättern eingerollte „Bananen“ gekauft (für je zwei Baht). Diese wurden wieder in einen Teil eines Bananenblattes eingerollt. Dann kam erst alles in die obligatorische Plastiktüten. Im Resort stellte sich heraus, das es Klebereis war, keine Bananen. Hat aber geschmeckt. Dann verzichtete ich auf den Mittagsschlaf und marschierte zur Schule. Ich war allein im Computerraum, konnte mein Tagebuch abschicken. Von Annette war eine e-Mail da, die alle Probleme mit dem Internet erläuterte. An dem mir zugewiesenen Computer installierte ich die Web-Kamera und als der Direktor kam, wies ich auf meinen Fehler hin: Draußen ist es in der Sonnen für die Kamera viel zu hell. Im Raum müßte alles i.O. sein. Ich machte von ihm, von einigen Ecken des Raumes und von den Computern ein Bild und nach der Übertragung auf den Computer sah es phantastisch aus. Scharfe kräftige Bilder. Sein Herz lachte. Dann war Ende der Vorstellung. Die Kamera sagte keinen Mucks mehr. Was ist in dieser Situation zu tun? Schaffen sie es allein? Kurz entschlossen teilte ich ihm mit, dass ich die Kamera wieder mitnehme und er dafür einen USB-Stick bekommt, der für den Austausch der Daten zwischen den Schulrechnern wahrscheinlich nützlicher ist, denn sie können keine CD's brennen. Ich führte ihn noch vor und transportierte Bilder von einem Rechner zum anderen. Er war mit dieser Lösung auch zufrieden. Dann fuhr er mich ins Resort, um die Bilder, die ich fälschlicherweise mitgenommen hatte, zurückzuholen. Die braucht er für den Jahresabschlussbericht. Wir bewirteten ihn noch mit Tee und

einem Stück Pfefferkuchenrolle. Die Hausfrau wurde sehr gelobt. Wir schwatzten über alles mögliche. Er sah noch einmal Teile der Schulfilme vom Vorjahr als DVD mit Menü. Er hofft, daß wir im nächsten Jahr wiederkommen.

Erst danach fand dann unser Tee trinken statt, anschließend wurde im Pool gebadet mit dem schönen Gedanken: In Berlin ist es kalt und es liegt Schnee. Abendbrot haben wir in unserem Resort gegessen: Zweimal Hühnchen mit Kaschunüssen und Reis und ein Bier (250 Baht).

Bei Arame habe ich unser Abschiedsessen für morgen bestellt. Er wollte noch einige Fotos haben, aus denen wohl nichts werden wird. Morgen ist er mit Schweden unterwegs, die an unserer Küste nach Vermissten suchen wollen. Auch von unserem Resort ist eine Familie nach Khao Lak und Phuket gefahren, um Klarheit über das Schicksal eines Bekannten zu erlangen. Eine deutsche Familie die an unserem Strand ein Haus baut, wurde von Verwandten um Unterkunft gebeten, die an der anderen Seite alles verloren hatte, aber ihr Leben retten konnten. Bei ihrer Ankunft erfuhren sie erst von der Katastrophe. Bis dahin waren sie ahnungslos.

29.1.05

Da jetzt Liegestühle und Sonnenschirme am Strand stehen, haben wir es auch versucht. Das Meer war sehr ruhig, man konnte schwimmen. Um 10 Uhr fuhr Arame los und beauftragte seine Frau, mich zu seines Bungalows zu fahren, um Fotos zu machen. Alles dauerte 30 Minuten und wir waren zurück. Ich wurde von Hr. Fricke mit einer Dame bekanntgemacht, die von mir Wunderdinge für ihren 10 Jahre alten Videorekorder erwartete. Sie lebt seit dreißig Jahren auf Mallorca und verbringt die Wintermonate in Thailand. Aber alle Mühe war vergebens.

Ich habe die Bilder auf eine CD gebrannt und ein Web-Fotoalbum vorbereitet. Um 18 Uhr kam der mit den Deutschen zurück, die nach einer Vermissten an der Ostküste gesucht haben. Sie waren u.a. in Chumphon bei der Polizei und haben dort in Karteien gesucht. Vergebens. Arame war ziemlich mitgenommen von den Eindrücken. Nach dem Abschiedsessen bei Arame (wir hatten am Vortag bestellt: Für uns Sea Brass Filet und acht große Shrimps mit zwei Bier für 400 Baht).fuhren wir gegen 21Uhr zu ihm. Hilde kam mit. Es klappte alles prima, dann wollte er sehen, wie man das Album mit einer e-Mail verschickt. Sein "winzip" war uralt und machte keine exe-Files. Da mußten wir passen. Hilde war enttäuscht, denn keiner hatte eine e-Mail geschrieben. Stefan hat dazu eine unakzeptable Meinung: Wenn ich nur mit wenigen Zeilen auf seine e-Mail antworte, dann erwidert er nichts. Ich schreibe mir dagegen meine Seele aus dem Leib im Tagebuch und kann doch nun nicht noch einmal alles schreiben in einer e-Mail schreiben! Jedenfalls war Arame fasziniert von dem Fotoalbum, auf dem der Name seines Resorts prangte: Rungwandee Resort. Das war so etwas wie die Geburtsstunde seiner Reklame-Kampagne. Er wollte die Bilder an seine Freunde schicken. Nun muß er noch warten und vielleicht versteht er, daß man nicht alles auf den letzten Termin schieben kann (s. Vorratswirtschaft). Zum Abschluß bekam er noch eine CD mit Schlagern im MP3-Format (versteh sein Computer). Noch einmal die Situation: Stock dunkel außerhalb des Hauses. 28 Grad, Zikaden, laute Abba-Musik und ich kämpfe mit dem Anhang für die e-Mail. Er hofft, daß ich im nächsten Jahr wieder nach Bangburd komme.

30.1.05

Es geschehen noch Wunder. Oder bei Katastrophen geschehen vorstellbare Dinge und auch alle nicht vorstellbaren. Eine Familie war nach Khao Lak unterwegs, um nach einem vermissten schwedischen Mädchen zu suchen. An einer Bilderwand fanden sie erste Hinweise und in einem Krankenhaus Gewißheit. Die Frau erkannte das Mädchen nicht, der Mann erkannte sie. Sie fanden sie mit einem Schädel-Gehirn-Trauma. 14 Tage war sie bewußtlos. Sie hat jedes Zeitgefühl verloren und versteht ihre Situation wohl auch noch nicht. Da die verschiedensten Gruppen die Krankenhäuser durchforstet haben, sollte es solche Fälle gar nicht geben. Aber die Krankenhäuser sollen voll mit Schwerverletzten sein, teilweise wurden sie in den ersten Tagen auch in weit entfernte Kliniken ausgeflogen. Vielleicht verringert sich die Anzahl der Vermissten noch um einige.

Die Familie erzählte von den Verwüstungen, insbesondere in Khao Lak. Es gibt dort noch immer Container mit vereisten Leichen, die nach Phuket zum Erkennungsdienst transportiert werden müssen. Von den Medien bisher nicht erwähnt: Die Hotels sollen nach dem Erdbeben vor Flutwellen gewarnt worden sein. Die, die es ernst genommen haben, konnten Gäste und Personal warnen und retten. Andere nicht.

Um 10 Uhr starteten wir mit dem Kleinbus des Resorts nach Karaburi. Der Fahrer sagte in 3,5 Stunden sind wir da, es waren fünf Nach dem die Nationalstrasse Nr. 4 nach Westen abgebogen ist, verringert sich ihre Breite meist von vier auf zwei Spuren und da es durch bergiges Gelände ging, hatte sie pro Kilometer fünf Kurven. Wir hielten am Aussichtspunkt: Thailand – Myanmar und schauten in den brauen Grenzfluß. Je näher wir dem Ziel kamen, desto mehr Moscheen säumten die Strasse. Das Trocken von Kaffeebohnen vor den Häusern wies auf die vielen Kaffeeplantagen hin. Hilde meinte, daß die Farmerhäuser hier ärmlicher aussehen. Auf jeden Fall waren die Wahlplakate auf die Nummer der Partei und evtl. noch ein Kreuz daneben geschrumpft.

Solange wir in Thailand sind tobt der Wahlkampf. Wir haben 11 verschiedene Parteien ausgemacht. Für uns sieht es so aus, als ob fast ausschließlich Militärs kandidieren. Aber unser Schuldirektor hatte auch eine schmucke Uniform. Einmal wurden wir schon um 7 Uhr durch laute Musik und Parolen geweckt. Alle Parteien haben Lautsprecherwagen in die Wahlschlacht geschickt.

Um 14.30 Uhr hatten wir uns bis auf eine halbe Stunde dem neuen Hotel genähert. Weil wir dachten, daß wir in den tiefen Dschungel fahren und vielleicht nicht telefonieren können, gratulierten wir Andrej zum Geburtstag. Unser Hotel liegt direkt an der Nr.4. Wir hören die LKW:s vorbei donnern. Der LKW-Lärm wird etwas gemildert durch Zikaden, die die lautesten sind, die wir bisher kannten und vor Ausdauer strotzen.

Wir sind im Kuraburi Greenview Resort in einem kleinen Bungalow untergebracht, der über Treppen abwärts und aufwärts zu erreichen ist. Platz für die Koffer haben wir nicht, ich muß mich am Bett vorbei drängeln, um in selbiges zu gelangen. Die Dusche ist spartanisch klein, dafür als Wasserfall gestaltet. Hilde: Unser Zernsdorfer Haus ist ein Schloß gegen diesen Bungalow! Schiemanns haben etwa ein Zimmer wie in Bang Saphan, dafür steht der Wärmeaustauscher auf dem Balkon und hält ihn schön warm. Unsere Terrasse ist in dichtem Grün und wir schauen auf den Pool, in den ständig Wasser plätschert. Hilde hat zuerst wie ein Rohrspatz geschimpft, sich dann aber doch für unsere Terrasse entschieden. Im Restaurant die gleichen Verständigungsschwierigkeiten mit der Sprache. Der Garten ist sehr schön angelegt und gepflegt. Wie wir hier etwas unternehmen können, war an der Rezeption nicht zu klären. Für unser Abendbrot (Rechnung in Thai – aber ich übersetze mal: Hühnchen mit Kaschunüssen, Shrimps in grünem Curry, ein Bier und ein Orangensaft) bezahlten wir 418 Baht mit 10% Service.

31.1.05

Wir haben ohne Klimaanlage gut geschlafen und merkten, daß es kühl ist. Nach Auspacken des Thermometers: 19 Grad! Für das Frühstück müssen wir uns umgewöhnen: Kein Schinken, kein Käse, kein Saft. Ein Kellner verriet mir, daß bei uns am Bungalow nur in der Frühe Affen sind. Dann versuchten wir an der Rezeption Pläne für die Woche zu schmieden. Irgendwelche schriftlichen Unterlagen gibt es nicht. Kuraburi ist 20 km entfernt und ist viel kleiner als Bang Saphan. Wir haben zu 10 Uhr ein Auto bestellt. Ob man zu den Similan Inseln fahren kann, wird bis morgen geklärt und kostet 2400 Baht pro Nase. Die Ganztageswanderung zum Stausee mit Bootsfahrt kostet genau so viel. Man sitzt in der Einöde und die Burschen lassen sich alles teuer bezahlen. Auswege haben wir noch nicht gefunden. Das Auto stellte sich als Linienbus heraus, der nicht kam. Schließlich verzichteten wir auf Kuraburi und buchten für Morgen eine Fahrt zum Stausee. Hilde und ich gingen in den Pool.

Für unser Resort werden Wanderungen angeboten. Wir stellten uns vor, daß man von hier Wanderungen machen kann. In Thailand wandern evtl. nur die Ausländer und bei 30 Grad auch die nur beschränkt. Es gibt keine Landkarten, von Wanderkarten ganz zu schweigen.

Um 15 Uhr war wieder Tea Time bei uns. Danach gingen alle baden, nur ich ging in Richtung Kuraburi, um zu erkunden, ob irgendwo ein Weg in die Berge führt. Wir liegen kurz hinter einem Paß, der mit einem Schrein geschmückt ist. Die meisten Autos und Mopeds hupen an dieser Stelle. Mich hätten viele mitgenommen. Ich war voll mit hinterherwinken und ablehnen beschäftigt. Jedes Mal wenn die Schlucht etwas breiter wurde, standen Farmhäuser da und das Tal war kultiviert. Nach etwa 2 km fand ich einen Weg, der aber auch nur in die Plantage führte. Wieder im Resort fand ich Hilde niedergeschlagen vor. Sie hat seit der ganzen Reise Schmerzen im Knie und war jetzt zusätzlich beim aus dem Pool steigen gestürzt und hatte sich das Knie und Schienbein aufgeschrammt. Es brannte schön. Sie hatte alles mit Stefans Kaliumpermanganat behandelt. Wir waren essen (Hühnersuppe mit Toast für Hilde, für mich Fish and Ships, ein gepresster Orangensaft und ein Changbier: 440 Baht.

1.2.05

Heute war wieder ein ereignisreicher Tag. Wir mußten schon um 6 Uhr aufstehen, denn es ging schon um 8 Uhr los. Wir wollten den Stausee mit Staumauer besuchen und mit einem Schiff auf dem See fahren für 2400 Baht pro Nase. Ein junger Mann stellte sich als unser Reiseleiter vor, Spitzname Nop. Manfred wollte einen Prospekt haben. Nop fuhr schnell in sein naheliegendes Haus, um einen zu holen. Er hatte einen Zettel in Thai und übersetzte: 10.30 Uhr Paddeltour mit Schlauchboot auf dem Sok-Fluß, 12.00 Uhr Mittagessen im Khao Sok Restaurant. 13.30 Uhr Elefantenritt durch den Dschungel. Wir sahen uns an, dann entschieden wir: Los geht's. Wir bezahlten je 5000 Baht pro Familie. Manfred hatte auf dem Zettel noch erspäht: Preis 2500 Baht.

Wir unterhielten uns über alles mögliche. An den Kautschukplantagen teilte er uns mit, das die Kautschukarbeiter einen gut bezahlten Job haben 1400 Baht pro Tag. Sechs Monate wird gezapft. Er erhält pro Monat 5000 Baht. Irgendwann fragte ich nach der Katastrophe. Er schwieg erst eine ganze Weile, dann erzählte er. Er war fünf Tage in Khao Lak im Einsatz (bezahlt von der Regierung). Die Flutwelle war in Khao Lak am größten: 10 m und hat alles vernichtet, in Phuket waren es noch 6 bis 8 m. Alles ist mit einer dicken Sandschicht bedeckt. Darunter liegen wahrscheinlich immer noch Leichen. Ich konnte ihm von dem gefundenen schwedischen Mädchen erzählen.

Als wir an einer Kanu-Station ankamen, war ein Familienmitglied gestorben und wir mußten 10 km weiter fahren. Der Parkplatz war unter einer riesigen Steilwand, die ein Höhle hatte, natürlich mit Buddha-Statuen geschmückt. Der rechte Ausgang führte auf eine Plattform, wo die Fische gefüttert wurden. Das wussten alle Fische im Fluß. Wir haben außer in einem Zuchtbecken keine gesehen. Der linke Ausgang führte zum Startplatz. Ich entschied, die Kamera lieber im Wagen zu lassen, so gibt es von dieser Fahrt durch ein ursprünglich Flußbett keine Dokumente. Unter überhängenden Felswänden, durch Dschungel, gepaddelt, geschoben und gezogen verbrachten wir zwei erholsame Stunden. Unser Paddler und Steuermann mußte mit uns beiden Schwerstarbeit leisten. Es hat lange nicht geregnet und der Wasserstand ging gerade so. Angeblich blickten Affen auf uns herab, wir sahen Fischreiher und einen Eisvogel. In dem angrenzenden Naturschutzgebiet sollen Tiger, Kragenbären, Wildschweine, Tapire und rehähnliche Tiere leben. Natürlich auch Schlangen, Kobras z.B. Als wir anlegten schoß eine grüne 1.5 m lange Schlange aus dem Wasser durch Manfreds Beine. Alle lachten, nur Manfred nicht. Die Schlange war eine thailändischen Ausgabe der Ringelnatter und dementsprechend nicht giftig.

Das Mittagessen war echt Thai, von mittel bis mäßig waren alle Schärfegrade vorhanden. Hat alles ausgezeichnet geschmeckt. Dann ging es zu den Elefanten. Wir vorneweg, Schiemanns hinterher. Hilde durchlitt tausend Ängste, hat aber durchgehalten. Einschätzung: Wacklig. Der Weg führte durch Bachbetten im Dschungel. Sehr idyllisch, vorbei an riesigen Urwaltriesen, Bambushecken und alles was unter diesen Bedingungen wächst. An einem Wasserfall war Pause, unser Elefant durfte sich duschen. Dann ging es zurück. Beide Elefanten waren je 45 Jahre alt.

Wir machten noch einen Abstecher in den Supermarkt einer Stadt, um Getränke und Obst einzukaufen. Auf dem Rückweg trug sich Nop als zukünftiger Führer an. Er zeigte und noch sein neues Haus, das er am 31.12. bezogen hat. Seine Frau ist 22, er 30, sie haben einen dreijährigen Jungen. Vor den Häusern des Familienverbandes trockneten Betelnüsse und Pfeffer, eine ältere Frau kaute Betel sie genußvoll mit rotem Mund. Vor den Häusern standen Pfefferpflanzen, die an Bäumen hochkletterten, Kaschunüsse und Mangobäume. Hilde hatte aus ihrem unergründlichen Gründen noch Bundstifte für den kleinen Sohn gefunden. Nop ließ sich diese Gelegenheit nicht entgehen und begleitet uns bis zum Bungalow. Er hatte auf dem Markt ein Malbuch für den Kleinen gekauft.

Wir haben auf unserer herrlichen Terrasse gespeist und heute sehr sehr viel getrunken. Eine unbekannte Dschungelstimme konnten wir zuordnen, sie gehört einem großen Gecko, wie wir ihn von Koh Samui kennen. Er lärmte auf unserer Terrasse und ließ sich vom Blitzlichtgewitter nicht vertreiben.

2.2.05

Ich ging nach dem Frühstück, das mit vielen Schwierigkeiten verbunden war, zur Rezeption, um einen Termin für das Internet zu vereinbaren. Die junge Dame fragte mich sofort, wie uns der See gefallen hat. Ich sagte als erstes, daß wir einen wundervollen Tag verbracht haben und eine Kanufahrt und einen Elefantenritt erlebt haben. Die Fahrt zum Staudamm hätte zu lange gedauert. Auf ihrem Gesicht war ungläubiges Staunen. Es gibt also außer Sprachschwierigkeiten auch einige andere kleinen Problemchen, die wir nicht ergründen werden.

Gestern waren wir wohl die einzigen Gäste und frühstückten ala card. Heute war wieder ein Bus mit Japanern da, der vor uns abgespeist worden war und es gab ein Büfett. Alles war alle: Brot, Butter, Tee

und Früchte. Die Bedienung empfand es als Zumutung für einige restlichen Leute entsprechenden Nachschub zu liefern. Wir störten einfach in der schönen Anlage. Einmaliges Erlebnis in Thailand. Nach dem Tee trinken diesmal mit Kakao ging ich mit CD und USB-Stick bewaffnet zur Rezeption. Die Dame dort sah mich schon mißtrauisch an, steckte den Kopf durch den Türspalt in den Computer-Raum und teilte mir dann mit: In 15 Minuten. Ich kam schweißüberströmt wieder am Bungalow an und legte den Weg in 15 Minuten noch einmal zurück. Wieder verschwand der Kopf im Türspalt. Nur war die Antwort diesmal: Keine Internetverbindung möglich. Am Vormittag konnte ich mir den Computer genau ansehen. Er hat Windows XP und USB-Eingänge. Ich weiß nicht was soll es bedeuten.... Auf jeden Fall nicht sehr kundenfreundlich.

Unser jetziger Eindruck ist, daß die Anlage, die ja an der Nationalstrasse Nr. 4 liegt, für Durchreisende genutzt wird. Im Prinzip kann man überall hinfahren, aber da wir in einer Oase sitzen, lassen sie sich alles gut bezahlen. Auch das Essen ist teurer als am Bangburd Beach und es gibt erst in 20 km die nächsten Einkaufsmöglichkeiten. Wir haben heute Geld gespart und auf unserer Terrasse gegessen. Ein Singha-Bier und je einmal Sprotten in Tomate (die thailändischen Fischkonserven sind gut) und Crackers. Als Nachtisch Bananen, wie es sie in Deutschland nicht gibt. Dann habe ich zwei Bilder-Alben für den „Versand“ vorbereitet und das Tagebuch weiter geführt. Hilde hörte dabei Musik von Lakomy und den Puhdys.

3.2.05

Nach dem Frühstück hat sich bestätigt, daß mit der Telefonleitung irgendetwas nicht stimmt. Um 15 Uhr wird ein Techniker kommen. Die Dame an der Rezeption war überaus freundlich, ich sollte es selbst mal probieren, natürlich auch erfolglos. Sie entschuldigte sich für die Situation Und ich konnte mich davon überzeugen, daß der Computer meine Daten „sieht“. Jetzt sitze ich auf der Terrasse und schreibe, Hilde ist am Pool.

Wir hatten grade unseren Tee getrunken, da läutete das Telefon: Das Internet steht! Also marschierte ich hin. Aber AOL in allen Varianten meldete sich nicht. Die Seiten konnten nicht dargestellt werden. Ich schlug vor, es nach dem Abendbrot zu versuchen. Ich bekam sogar das Paßwort. Den Nachmittag verbrachten wir lesend auf unserer Terrasse. Das Abendessen bestand aus Fish and Ships, aus grünem Curry mit Shrimps und einem Bier für 440 Baht.

Anschließend kämpften Hilde und ich eine Stunde für 30 Baht am Computer. Wir schafften es das Tagebuch und Bilder5 abzusetzen. Bilder3 und Bilder4 blieben nach drei Versuchen auf der Strecke. Der ausführliche Brief von Wolf wurde beantwortet. Den Wettskandal kannten wir noch von der DW-TV. Dann schauten wir uns noch Annettes Seiten mit unseren Daten an. Besten Dank auf diesem Wege. Beim Anblick des Tagebuches dachte ich an indische Märchen oder so. Annette sollte verständigt werden, aber der unsägliche Anrufbeantworter war unser Partner.

Bei uns sind rauchende Österreicher aufgetaucht, die wir schon vom Vorjahr kennen. Sie wollten auch auf die Insel und fahren nun einen Tag später zum Golden Beach Resort. Z.Z. ist unser Leben sehr ruhig geworden. Manfred ist sehr unruhig und würde am liebsten große Wanderungen unternehmen. Heute waren 34 Grad, die unseren Enthusiasmus bremsen.

4.2.05

Um 5.30 Uhr wurden wir durch Zigarettenrauchschwaden aufgeschreckt, die über unsere Betten strichen. Unser Nachbar war aufgewacht und genoß auf der Terrasse seine erste Zigarette. Wir schlafen seit einigen Tagen mit offenen Fenster und ohne Klimaanlage. Also Fenster schließen, Terrassenfenster öffnen und auf die österreichische Umweltkatastrophe schimpfen. Im Vorjahr habe ich sie schon mal beim Frühstück gebeten, die Zigaretten auszumachen. War eine völlig unverständliche Forderung. In diesem Jahr hatten wir bisher Glück, die Windrichtung beim Frühstück war zu unseren Gunsten.

Dann wollte ich Manfred aufmuntern und um 9 Uhr begannen wir unseren Spaziergang ins Unbekannte. Unser Weg führte an Nops Haus vorbei, wo wir herzlich begrüßt wurden. Er zeigt auf das Wahlplakat mit der Nr. 9 an seinem Haus uns sagte: Das ist mein Boß, der Besitzer vom Kunaburi Greenview Resort. Die Wahl ist am Sonntag. Da bei ihm Pfeffer trocknet, fragte ich ob ich welchen kaufen kann. Na klar, ist möglich. Die Menge, die ich wollte, kostet 50 Baht. In einem riesigen Mörser (um den ich ihn beneidete) wurden sofort einige Körner zerstoßen und ich konnte mich von der Qualität überzeugen. Dann löste ich mein Blumenproblem zum Hochzeitstag und bestellte bei im zum sonntäglichen Frühstück Orchideen. Sollen prompt geliefert werden. Das hatte ich schon mal vor einem Jahr versucht. Da sollten sie um 8 Uhr

auf der Terrasse stehen und ich fand sie dann in einer Küchenecke. Mal sehen, wie es diesmal läuft. Auf der Straße mußten wir eine erfolgsversprechende Abzweigung finden. Wir bogen in eine neu gepflanzte Kautschukplantage ein, schon stand hinter uns ein Mopedfahrer und fragte, wohin wir wollen. Der Weg war uns zu sonnig. Dann schauten wir Kautschukarbeitern zu, die die Wunden vom Ritzen der Rinde mit einem Wachs zuschmierten. Schließlich gingen wir etwas die Straße zurück und fanden einen Weg, der nicht zu einem Haus führte. Es standen einige aussagekräftige Hinweisschilder in Thai da. An einer Weggabelung stoppte ein Pickup mit zwei alten Männern und fragte nach unserem Wohin. Wir wollen spazieren gehen. Und sie wiesen uns eine Richtung, die wir wahrscheinlich auch gewählt hätten. Und wir waren im Dschungel und im Schatten. Wir stiegen etwa eine Stunde den Fahrweg empor und kamen immer weiter ins Hinterland. Riesige Urwaldriesen, undurchdringliches Unterholz, steile Berghänge und Schluchten. So hatten wir uns die gekennzeichneten Wanderwege vom Resort vorgestellt. An Tieren sahen wir 1,5 Eidechsen, hörten unbekannte Vögel und ich bin mir ziemlich sicher: An der Umkehrstelle hörten wir in der Ferne den Gesang von Gibbons. Mein Hemd war klitschnaß, etwas Trinkbares hatten wir nicht mitgenommen, eine Gaststätte fand sich nicht. Auf dem Rückweg fotografierte ich alle Schilder in der Hoffnung, an der Rezeption Aufklärung zu erhalten. Auf der Straße waren wir wieder das Ereignis: Hupen und Winken.

Die Rezeption mühte sich mit Thai-Englisch Wörterbuch auf dem Computer, aber es kam eigentlich nicht viel heraus. In unserer Abwesenheit war Nop bei unseren Damen und kämpfte für eine Fahrt zu einem Wasserfall. Er hatte sich zu 16 Uhr angesagt. Um 15 Uhr stand er vor uns und wurde zu einer Tasse Kakao eingeladen. Es war schwierig den Begriff Kakao zu erläutern. Er heißt auf Thai wahrscheinlich Koko. Koko kannte er natürlich. Er bekam ein Päckchen für seinen Sohn.

Dann führte ich ihm meine fotografierten Schilder vor und es kam folgendes heraus: Wir waren im Khao Sok Nationalpark, der Weg führte über 10 km zu einem Dörfchen von Kaffeebauern und ein Hinweisschild deutete auf ein Bewässerungsprojekt hin. Ich vertrat ihm gegenüber Forderungen der Europäer (oder nur meine?). Ein Hinweisschild auf einen Nationalpark muß auch in Englisch sein und im Hotel muß es irgendwelche schriftlichen Unterlagen geben, damit man sich informieren und auswählen kann. Mit besten Grüßen an seinen Boß! Er fand den Gedanken interessant und will ihn weiterleiten. Wo die Hinweisschilder in Englisch stehen, ist der offizielle Eingang und man muß 200 Baht (Thais 40 Baht) Eintritt zahlen. Wir sind durch eine Hintertür geschlüpft. Aber es hat uns aufgebaut, daß wir in einem Nationalpark geschwitzt haben. Beim Abendessen bekamen wir durch Zufall nur einmal Hühnchen mit Kaschunüssen und ein Chang-Bier für 220 Baht. Die Moskitos sind heute nach 19 Uhr besonders aktiv und wir sind trotz Spray in den Bungalow geflüchtet. Hilde ist arg zerstoichen und die Knöchel jucken fürchterlich.

5.4.05

Beim Frühstück waren nur etwa acht Europäer anwesend und es wurde ala card gegessen. Wir mußten um drei Toaste kämpfen, denn die Serviererin war der Meinung, zwei reichen. Es ist auch das einzige Hotel in Südostasien, das wir kennen, wo es entweder Saft oder Früchte gibt. Um zum Essen zu kommen, müssen wir gewaltige Anstrengungen unternehmen. Wir steigen vom Bungalow herunter und zum Hauptgebäude wieder empor. Pro Weg sind 76 Stufen zu bewältigen.

Nach dem Frühstück haben wir es geschafft, mit einem kostenfreien Hotel-Shuttle nach Kuraburi zu fahren. Wir wollten eigentlich mit der Visakarte Geld abheben. Große Pleite: Meine Karte funktionierte nicht. Liegt es am PIN-Code? Bei Schiemanns war alles i.O. und sie haben uns 2000 Baht geliehen. Wir kamen an einer Touristeninformation vorbei und ich fragte nach einem Prospekt. Ich bekam eins, ein zweites rückte sie nicht raus. Als Sehenswürdigkeiten werden im wesentlichen die verschiedensten Inseln angepriesen (14 Stück im Distrikt Kuraburi, Provinz Phang-nga), das war der Reichtum des Distriktes. Dann sind wir zum Markt geschlendert und haben für die Kleinsten etwas eingekauft, bzw. versucht. Das erste Stück haben wir gekauft ohne zu handeln. Beim zweiten fiel mir das Handeln ein. Zwei Männer führten das Regime, wollten 199 Baht haben und wir wurden uns nicht handelseinig. Wir schlenderten also weiter. Drei reife Mangos für 35 Baht, eine 300 Baht Telefonkarte, in der Apotheke (mit Bierverkauf und vielen anderen Sachen) haben wir Verbandsmaterial und eine Wundsalbe für 165 Baht für Hildes Knie und zwei Chang-Bier für 70 Baht gekauft. Dann haben wir zwei Sodawasser für 20 Baht getrunken und auf den Fahrer gewartet. Da fiel uns der nicht zustande gekommene Kauf ein und ich wollte es noch einmal versuchen. Ich dachte darüber nach, wie ich das Kleidungsstück überhaupt finden kann, denn das hatte Hilde ausgesucht, ich hatte gefilmt. Als ich zurückkam scholl mir schon lautes Lachen entgegen. Die

Hauptpersonen waren jetzt zwei Frauen, die beiden Männer zogen sich diskret zurück. Das Kleidungsstück war schon zur Hand und auf dem Taschencomputer, dem wichtigsten Instrument beim „sprachlosen“ Handeln, erschien eine 170. Das war weniger als mein letztes Angebot und damit war der Kauf perfekt. Die Frauen müssen sich schrecklich amüsiert haben und waren mit den Männern unzufrieden. Ich durfte noch ein Foto machen, dann war alles perfekt.

Wir haben uns anschließend im Pool erfrischt. Auf dem Rückweg sah Hilde an einem Baumstamm einen „Drachen“. Die Betrachtung gefiel ihm nicht und er drohte mit aufgestelltem gezackten Kamm. Da kam eine Hotelangestellte, griff blitzschnell seinen langen Schwanz und hielt ihn in die Luft. Er konnte sich ziemlich weit nach oben biegen, um sich zu verteidigen, aber der Schwanz war doch zu lang. Ich nahm ihn auch in die Hand. Er wehrte sich prächtig, sein Kopf färbte sich leicht rot. Ich setzte ihn wieder an den Stamm. Er flüchtete nicht, sondern drohte weiter. Die Thai nannte ihn Skink. Der Fotoapparat lag natürlich im Bungalow.

Beim Tee trinken wurden wieder alte Kamellen erzählt.

Beim Abendessen waren drei ältere Männer aufgetaucht, die durch runde Abzeichen gekennzeichnet waren (Hilfsorganisationen?) und die durch drei junge Thais gestreichelt und beim Treppe steigen gestützt wurden. Hilde hat's gesehen: Alle Männer trugen Trauringen, die jungen Thais andere Ringe. Dazu kann man Auslandseinsätze natürlich auch nutzen. Die Hilfsorganisationen, deren Kräfte hier während unserer Anwesenheit im Hotel waren, waren uns den Touristen gegenüber arrogant und überheblich. Grüßen kam nicht in Frage, wir waren Luft (Unicef und Malteser).

6.2.05

Hochzeitstag! Um 4.30 Uhr raschelte es gewaltig. Ich hatte vor zwei Tagen in der Nacht schon mal Mäuse gejagt und nichts gefunden. Hilde sagt, es raschelt jede Nacht. Ich mit der Taschenlampe nach draußen. Plötzlich ruft sie: Es ist am Schrank. Dann habe ich die Kamera genommen (Infrarot!) und siehe da, zwischen Schrank und Klimaanlage ist ein 10 cm breiter Spalt und da war etwas rattenähnliches. Es kletterte die Schranktür runter, wurde durch uns gestört und verschwand wieder in der Ritze. Hilde sagt: Es sieht schöner aus als eine Ratte. Dann habe ich vergessen, die Kamera auszuschalten. Beim Übertragen auf den Rechner brach der Film an der entscheidenden Stelle ab. Akku auf Null. Ob ich ein Bild zaubern kann, ist deshalb noch unklar.

Gleich nach dem Aufstehen gab Hilde mir den Brief von Stefan zum Hochzeitstag. Stefan hatte uns eine sehr liebe Gratulation und Feiertagsgeld mitgegeben. Das Geld werden wir aber erst am Golden Beach verprassen. Er rief dann noch gegen 14.30 Uhr unserer Zeit an und gratulierte. Beim deutschen Frühstück schickte Annette eine SMS.

Bei unserem Frühstück gratulierten Schiemanns und wie geplant stand Nop mit Sohn Non mit Orchideen und Pfeffer da. Hilde verstand den Sinn des Blumenstraußes erst, als ich ihn ihr in die Hand drückte. Die Überraschung war gelungen. Der Pfeffer duftete herrlich. Die Überraschungen setzten sich fort. Im Zimmer stand der nächste wunderbare Blumenstrauß. Stammte er von Schiemanns? Ein Anruf bei ihnen ergab: Sie haben auch einen bekommen. Manfred war inzwischen bei der Rezeption, und nach befragen des Wörterbuches im Computer war klar, der Strauß hat etwas mit Hochzeit zu tun. Wahrscheinlich hat Nop geplaudert. Die Rezeption sagte Manfred, die Gestecke sind für beide Paare zum Feiertag.

Wir waren dann wieder am Pool und Hilde entdeckte eine große (etwa 1.5 m) dunkle Schlange, die sich auf der Holzplattform gesonnt hatte. Als Hilde nahte entschwand sie schnellstens im Dickicht. Die Österreicher haben bei einem Spaziergang am Ende der Anlage Gibbons gehört. Gudrun hat von ihren Fenstern in den Gipfeln über uns zwei Affen gesehen.

Zum Tee gab es heute wahlweise Kakao oder Tee. Und anschließend wurde mit einem Glas Sekt angestoßen und geschwätzt. Hilde und ich machten dann noch einen letzten Rundgang durch die Anlage. Hilde fotografierte. Sie sagte, es wäre schade gewesen, wenn sie diesen Spaziergang nicht gemacht hätte. Zum Abendbrot Orangensaft, Chang-Bier, Hühnchen mit Reis, Nudeln mit Shrimps, alles für etwa 300 Baht. Bevor wir schlafen gingen, packten wir unsere Sachen im wesentlichen in die Koffer, um unseren Umzug vorzubereiten.

7.2.05

Geburtstag. Nach ihrer Gratulation gab mit Hilde Stefans Gratulationsbrief mit Geschenk. Beim Frühstück gratulierten Schiemanns auch mit kleinem Geschenk. Die Bedienung muß denken, bei denen nimmt es gar kein Ende. Um 9.30 Uhr gings los, ich hatte mich vorher noch die der freundlichen Dame der Rezeption für das Gesteck und allgemein bedankt. Beim Essen erschien auch Nop, um uns zu verabschieden. Er zog mit den Österreichern in die Berge.

Die Fahrt ging zügig auf teilweise bekannter Strasse am Khao-Sok-Nationalpark vorbei. Um 13.30 Uhr waren wir am Ziel. Wir haben ein schönes großes Zimmer mit Meerblick. Der Balkon liegt im Schatten. Wir lernen jetzt die Ruhe unserer bisherigen Bungalows schätzen. Keine rumpelnden Klimaanlage der Nachbarn, kein Schreien auf den Gängen und kein Türeenschlagen. Hilde hatte die Idee anstelle des Tees im Restaurant einen Kaffee mit Dessert zu genießen. Wir luden Gudrun und Manfred zu Banana Split und Cappuccino ein. Eine echte Delikatesse nach so vielen „enthaltamen“ Tagen. Alles für 310 Baht. Im Restaurant rief Stefan an und gratulierte und etwas später Günter.

Wir besichtigten den schönen Strand mit Palmen und wurden dort mit lautem Hallo von Anne und Klaus aus Bremen begrüßt. Sie sind schon einige Zeit hier und es wurden alle uns bekannten Neuigkeiten aus Bang Saphan übermittelt und wir erhielten die ersten Informationen über den neuen Urlaubsort.

Wir treffen uns übrigens auf Koh Samui wieder. Sie fahren am Montag voraus. Wir waren kaum im Zimmer da rief Annette an. Natürlich auch Gratulation, aber was viel wichtiger ist, erste Hoffnungsschimmer am Horizont in der Arbeitswelt. Sie hat Schwierigkeiten mit DSL, mit dem Modem geht es aber auch. Wir müssen uns etwas mit dem Text einfallen lassen, denn der wird immer länger und alle Leser müssen suchen, was sie schon gelesen haben.

Nach dem Abendessen im Internet gewesen. Gratulationen zu den „verschiedensten Anlässen“ von Renate, Jochen und Wolf. Ging alles ziemlich flott bis auf die Bilderalben. Eins (welches? wahrscheinlich Bilder4) habe ich durchbekommen.

Wenn man irgendwo sitzt, z.B. am Internet, ist sofort ein Glas Wasser mit Eis da. Alle sind sehr freundlich und bemühen sich, alle Wünsche zu erfüllen. Sind an der Westküste die Leute noch durch die Katastrophe geschockt?

8.2.05

Wir schauen aus dem Bett aufs Meer! Ich war um 5 Uhr auf dem Balkon. Unter uns wird schon gearbeitet: Dachziegelherstellung. Und die Hähne krähen. Andere Tieren sind nicht zu hören. Dafür hat in der Nacht das Meer gedonnert. Die Wellen waren stärker als am Tage.

Nach dem Frühstück haben wir uns zwei Liegestühle am Strand reserviert und dort auch den ganzen Vormittag verbracht. Der Strand hat hier auch seine Macken. Da Flut war, war der schöne breite Strand verschwunden. Vor unseren Stühlen hatte sich neben einer Glasflasche allerlei Plastik angesammelt und mußte von mit etwas verlagert werden. Angeblich soll der Strand täglich gesäubert werden. Heute war die berühmte Ausnahme. Am Nachmittag habe ich zwei Glühbirnen aufgesammelt. Weiter ist unangenehm, daß im Sand bis zu apfelgroße Ölkumpen liegen, die die Beine und Schuhwerk sehr verunreinigen können. Vor Jahren soll vor Koh Samui ein Öltanker verunglückt sein und das sind die Überbleibsel. Und die Sandflyers sind wieder am Werk, sie haben auf neues Fleisch gewartet und mich gleich fünfmal besucht. Stiche aber nur auf der linken Seite. Es ist an der Zeit gewesen, daß ich mich wieder mal richtig kratzen kann.

Das Tee trinken bestand für uns heute aus zwei Cappuccinos für je 50 Baht im Restaurant. Dann blieben wir auf dem Balkon. Hilde laboriert weiter mit der Schürfwunde und dem Knie und mich hat die Sonne heute etwas stärker gestreichelt. Außerdem habe ich die Abendveranstaltung vorbereitet.

Abends haben wir zweimal Fish and Ships, einen Orangensaft und ein Singha-Bier konsumiert (420 Baht). Ich habe anschließend auf dem Laptop im Saal unten einige Teile des vorjährigen Thailandfilmes gezeigt. Klaus wollte mal sehen, wie eine DVD mit Menü aussieht. Danach habe ich ihm noch mein Filmbearbeitungsprogramm mit unserem Ausflug mit Nop (insbesondere Elefantenritt) vorgeführt.

9.2.05

Nach dem Frühstück haben wir uns den Hotelbus gemietet für 100 Baht pro Nase und sind zur Bank und zum Einkaufen gefahren. Was der Fahrer uns angeboten hat, war nicht besonders. Was sollten wir mit Fleisch und Gemüse? Dann waren wir auf dem Mittwoch-Markt, aber die Marktzeit war schon vorbei und

alle waren beim Einpacken ihrer Waren. Wir haben nur einige Mangos bekommen. Bananen waren nicht da.

Tee trinken war wieder im Restaurant, ich habe mir flambierte Bananen mit Eiscreme bestellt, Hilde ein Cappuccino (110 Baht). Danach sind wir zum Strand, um die „Quallen“ zu fotografieren. Gestern und heute wurden pro Strandmeter bis zu 50 tote Meerestiere angeschwemmt. Nachdem ich eins in die Hand genommen hatte und es von allen Seiten inspiziert hatte, war klar: Quallen sind es nicht. Da die eine Seite die Struktur der Seeigel hatte, dachten wir an Seeigellarven. Ein Blick ins Internet zeigte, dass die Larven nur einige Millimeter groß sind, die Struktur der Seesterne zeigen und Wimpernschnüre zur Fortbewegung haben. Nur der letzte Punkt könnte stimmen. Herbeieilende Kräfte des Hotel waren überfordert. Eine bisher einmalige Erscheinung. Wir müssen uns also an die Weltöffentlichkeit wenden, um das Problem zu klären. Nur so können wir ruhig schlafen (Bild in der nächsten Bilderserie).

Die Wanderung ging dann am Strand lang nach Süden. Gudrun fand eine Schlange, die zur Hälfte in einem Krabbenloch steckte. Ich habe sie mit der nötigen Vorsicht ausgegraben und fotografiert. Es war sicherlich eine der giftigsten Schlangen Thailands. Wie sie zu Tode kam, ist nicht ganz klar. Es gibt mehrere Möglichkeiten. Die Krabbe hat sich tapfer zur Wehr gesetzt und die Schlange in der Erde einfach festgehalten und sie ist erstickt. Oder die Schlange hat die Flut nicht einkalkuliert und ist ersoffen. Beide Varianten haben den gleichen Ausgang. Wir konnten eine tote Schlange fotografieren. Lebendige Schlangen sind zum Fotografieren zu schnell, insbesondere für Digitalfotografie. Bei starker Ebbe waren Frauen unterwegs, um Muscheln zu sammeln. Da wir neun Seeadler gleichzeitig gesehen haben, meinte Hilde: Sie sammeln sich zum Rückflug in ihre Sommergebiete.

Das Restaurant war diesmal voll. Eine große chinesische Tafelrunde feierte Neujahr. Nach dem Abendessen (zweimal Snapper gegrillt, Orangensaft, Bier für 440 Baht – der Preis hat sich entgegen der Speisekarte von 100 auf 150 Baht erhöht, vielleicht waren es auch Neujahrspreise) war ich am Internet und konnte alle Bilder abschicken. Stefan per e-Mail zum chinesischen Neujahr gratuliert. Bei Bilder5 gab's einen Absturz des Systems. Wegen meines fleißigen Einsatzes mußte ich für 45 Minuten nur 30 Baht bezahlen. Für das Internet stehen zwei Computer an der Rezeption bereit:

10.2.05

Nach dem Frühstück am Strand gegessen und gelesen, ein Stück am Strand entlang spaziert und schließlich gebadet. Man steht bis zum Bauch im Meer und läßt sich die Wellen auf den Rücken knallen. Gleichgewicht behalten! Um 10.30 Uhr bin ich aus der Sonne geflüchtet und an den Computer geeilt und habe den gestrigen Tag im Tagebuch vollendet, bevor ich alles vergessen habe.

Heute haben wir zum Tee Eiskaffee getrunken (zwei für 60 Baht). Er enthielt, wie hier üblich, nur Kaffee und Wassereis und Zucker. Schmeckte sehr gut und war kein Rückschlag für unser Abnehmen. Danach sind wir den Strand in Richtung Norden entlang gewandert. Der Austausch von Informationen im Behandeln von Hautverletzungen in den Tropen ist groß. Wir haben schon ein vor Jahren gekauftes und erfolgreiches Präparat durch die Rezeption suchen lassen. Die Mitteilung des Arztes: Gibt es nicht mehr. Klaus war beim Arzt und hat eine neue Salbe mitgebracht (99.75 Baht). Hildes offene Wunde scheint zu schrumpfen.

Mein Essen war vorzüglich; Acht mittlere Shrimps in Bierteig mit Reis und mittelscharfer Soße. Hilde hat Huhn mit Setzei und Reis gegessen. Dazu Orangensaft und Bier. Alles für 290 Baht.

Dann habe ich die Bilder von gestern „verpackt“ und alles einschließlich Rückstände abgeschickt. Alles ohne jegliche Probleme. Das gab es noch nie! Danach noch zwei e-mails an Arame mit einem exe-File mit Bildern und einer Gebrauchsanleitung. Ich habe schon mehrere Anrufe in Abwesenheit erhalten und an den letzten Nummern festgestellt: Es ist Arame, der Hilfe braucht.

Davor haben wir, bzw Stefan mit uns telefoniert.

11.2.05

Zu den Bildern gibt es bisher keine Meinungsäußerungen. Ich stelle mir vor: Auf den Bildern x und y seht ihr schaurig aus, warum seit ihr überhaupt nach Thailand. gefahren. Oder das Bild z haben wir an die zentrale Presse weitergeleitet. Oder das Bild xyz haben wir gar nicht verstanden, sieht es dort wirklich so schrecklich aus? Oder ihr werdet immer jünger, wohin soll das noch führen? Oder stellt endlich den Bilderterror ein, Annette hat andere wichtigere Dinge zu tun.....

Der Sturm hat unser Frühstück behindert. Die Toastscheiben sind weggeflogen. Alles mußte gesichert werden. Schaumkronen waren schon weit draußen auf dem Meer zu sehen. Trotzdem haben wir den

ganzen Vormittag am Meer verbracht.

Das Hotel und die Region sind nicht auf Touristen eingestellt. Einem Mann ging es sehr schlecht. Ein Arzt kam nicht, Transport ins Krankenhaus gab es auch nicht. Das Management und die Ehefrau waren hilflos. Nach langer Zeit wurde ein Pickup organisiert. Er ist ein MS-Fall und soll eine Bronchitis dazu bekommen haben. Er ist nach einer Infusion wieder im Hotel und wird die nächsten zwei Tage weiter mit Infusionen behandelt. Durch das Krankenhaus sollen Katzen streichen.

Um 15 Uhr haben wir wieder Eiskaffee getrunken, sind etwas am Meer entlang geschlendert und haben wieder am Meer gesessen. Zum Abendessen haben wir italienische gegessen, u.a. garlic bread (haben wir noch nie gegessen, deshalb wage ich gar keine Übersetzung (für 280 Baht)). Abends ins Internet geschaut. Annette hat Eingang der Bilder bestätigt, konnte sie aber nicht zeigen, denn sie sind noch nicht auf ihrer Homepage. Die Adresse für Arame ist falsch und er hat alles nicht bekommen. Das ist halt so, wenn die Visitenkarte falsch ist. Habe ihn angerufen, er soll eine e-Mail schicken.

12.2.05

Gestern Abend und heute habe ich das Tagebuch endlich umgestellt. Etwa wie im vorigen Jahr. Der Text (von Korrekturen abgesehen) ändert sich immer nur im letzten aktuellen Teil.

In der Nacht hat es stark gestürmt, am Tage flaut der Wind immer etwas ab, wir haben aber im Saal gegessen. Am Strand war fünf Meter vor unseren Liegestühlen eine Schmutz und Muschelschicht. Zwei verschiedene Versuche am Strand spazieren zu gehen, haben wir aufgegeben. Von der anrollenden Flut wurde die Schmutzschicht mit Flaschen und Plastikmüll auf uns zugeschoben und hatte unsere Stühle um 11 Uhr erreicht. Wir haben im Pool gebadet und wie üblich auf dem Balkon etwas gegessen. Diesmal war eine phantastische halbe Papaya dran, jeder einen Joghurt und einige Crackers. Unser Hotel ist heute Schauplatz einer Managerschulung: „Gesunde Ernährung , Leadership Training#24 , 12 – 13 Februar 2549“ (Plakat über dem Eingang). Die Straße ist geflaggt. In einem Saal werden emotionale Reden gehalten, hoffentlich nicht zu emotional. Es sind auch Muslime dabei (an den Kopftüchern und Kopfbedeckungen zu erkennen). Abends haben wir einzelnen Gruppen beim Spiel (Schulung!) neben dem Hotel entdeckt. Z.B. mußte jeweils ein Teilnehmer durch ein Loch in einem Volleyballnetz (so ähnlich) gehievt werden. Sie waren sicherlich froh, daß wir nicht zu den Managern gehörten, sondern nur Zuschauer waren. Das Abendessen bestand aus Orangensaft, Bier, Shrimps in Bierteig und Hühnchen mit Reis (390 Baht).

Das Internet hatte gestern eine Macke. Man konnte keine Adresse eingeben. Das Programm war nur auf die letzten Eingaben anderer Leute fixiert und hat Änderungen nicht zugelassen. Was es alles gibt!

13.2.05

Auf Grund der Managerschulung gab es ein Frühstücksbüfett. Alle Manager waren in roten T-Shirts erschienen und hatten ein großes Papierschild (15 x 30 cm²) um den Hals mit ihrem Namen. Wenn man die Buchstaben hätte lesen können, hätte man von weitem ihren Namen erkennen können. Am Vormittag erstmals am Pool auf Liegen mit knapper Auflage gelegen. Schattig, windig, gute Aussicht auf den Strand. Nach der gestrigen Flut ist der Strand vor unserem Hotel gefegt worden und zeigt sich von der besten Seite. Ich habe mir aus Unachtsamkeit an den nicht DIN-gerechten Stufen des Hotels meinen Hacken aufgeschlagen. Hildes Knie ist schon fast abgeheilt, da mußte was Neues her. Unser Hotel ist ein Klotz in der Prärie. Wir vermissen die vielen Blumen und Vögel von Bangburd. Jedes Resort hat halt seine Vor- und Nachteile. Hier können wir immer wieder See- oder Fischadler sehen. Manfred konnte schon einen erfolgreichen Fischfang beobachten. Nach zwei Eis-Kaffee sind wir heute bis zur ersten Kreuzung und dann nach Süden gewandert. Hier stehen schöne Häuser neben kleinen Fischerhütten. Der Strand ist leer: Keine Leute, keine Leute.

Ich will an dieser Stelle mal einen immer wichtigeren Diskussionspunkt festhalten. Die Damen träumen von Wiener mit Salat, von Kasslerbraten und erzählen sich köstliche Gerichte ihrer persönlichen Küche. Und dann sitzen wir wieder vor der Speisekarte mit thailändischen und chinesischen Gerichten. Mich läßt das relativ kalt. Mir schmecken alle ausgewählten Gerichte. Einen Mißgriff haben wir noch nicht vollbracht. Hilde hat sich gestern sogar u.a. Garlic bread bestellt.

Abends noch mal im Internet. Annette hat fleißig gearbeitet und alles plaziert. Dann habe ich dem jungen Mann an der Rezeption die Bilder vom Hotel im Internet gezeigt. Er war hell begeistert, als er das Bild GoldenBeach03 sah. Das ist mein Haus, dort schläft er. Unter ist die Dachziegelmanufaktur drin. Sein richtiges Haus ist zwei km weg. So richtig konnte ich alles nicht klären, denn er war durch die

abreisenden Manager ständig beschäftigt. Arame hatte natürlich keine e-Mail geschickt.

14.2.05

Beide hatten wir den Eindruck, nachts nicht geschlafen zu haben. Ich bin schon um 6.30 Uhr rausgeschlichen, um den Sonnenaufgang zu filmen. Der Himmel war klar, aber eine Wolkenwand am Horizont verhinderte es. Der Wind war relativ schwach, die Wellen knallten unvermindert an den Strand. An Schwimmen war nicht zu denken. Deshalb zweimal im Pool gebadet.

Am Nachmittag nach Cappuccino und Eiskaffee mal eine kleine Wanderung nach Norden an der ersten Kreuzung. Schiemanns wollten ergründen, was unter den großen verrosteten Dächern ist. Die Dachziegelmanufaktur zieht sich vom Strand bis zur Straße. Wir haben uns den Arbeitsprozeß genau angesehen. Alles reinste Handarbeit. Meistens arbeiten Frauen an den Ziegelformen. Die Männer übernehmen Sand- und Zementtransport per Sackkarre. Die Häuser, an denen wir vorbeikamen, müssen unter unseren Bedingungen als sehr ärmlich bezeichnet werden.

Unter den rostigen Dächern ist eine Farm mit braunen Hühnern. Ein kleiner Junge sammelte die Eier ein. Die Käfige waren eng, die Hühner friedlich. Wir haben gesehen, daß Muschelschalen am Strand gesammelt wurde. Die werden wohl an die Hühner verfüttert, damit die Schale haltbarer wird.

Heute früh bekam jeder an der Rezeption eine kleine Kunststoffrose – Valentinstag. Wir mußten uns erst mal erkundigen, was los ist. Der Eingang und das Restaurant sind geschmückt. Der junge Mann an der Rezeption erwartet Fotos.

Als wir zum Abendessen gingen war die Rezeption aktiv. Der junge Mann (oder Frau, Anne hatte gefragt: Was bist Du? Antwort: Das weiß ich nicht) fotografierte und mit eigenen Apparaten am Eingang zum Restaurant. Anschließend habe ich die Mitarbeiter der Rezeption fotografiert. Das Restaurant war schön mit Blumenbuketten geschmückt. An der Bar liefen Vorbereitungen für Cocktail-Getränke, ein ganzer Tisch war mit Windlichtern zum Verteilen geschmückt. Zu späterer Zeit war das die Beleuchtung. Dann kamen die Bedienungskräfte mit Fotografieren an die Reihe und natürlich die Ausländer mit einer Thai im Arm. Für Günter gibt es jetzt ein spezielles Bild. Als er zum Geburtstag gratulierte sagte er, es hat sich schon mehrmals eine Thai an Deinem Telefon gemeldet. Jetzt der Beweis. Von unten wurde Karaoke-Technik auf die Bühne geschleppt. Und kurz nach 19 Uhr ging es los. Der junge Mann der Rezeption legte sich gewaltig ins Zeug. Den Text kannte er auswendig, kein Blick auf den Text im Fernseher. Dann wurden wir aufgefordert, aber es fanden sich nur noch zwei Damen aus der Küche. Bis wir gingen keine weiteren Wagemutigen. Hildes Magen macht Sperenzchen, deshalb Hühnercremesuppe, ich habe Hühnchen mit Kaschunüssen gegessen, dazu wie üblich Orangensaft und Bier. Dann haben wir die Cocktails probiert. Für die Damen in einer Ananas: Perfec(t) Love, für die Herren in einer Kokosnuß: Valine in Love. Hat doll geschmeckt, deshalb haben wir noch einen zweiten getrunken (Stück 80 Baht). Alles zusammen für 545 Baht. Zwischendurch bekamen die Herren für ihre Damen eine langstielige Rose. Zum Abschluß gab es als Zugabe ein Dessert aus Früchten und Gelee. An der Cocktailbar hatte inzwischen jemand seine Schnitzkünste an einer Wassermelone demonstriert. Die Thais haben bei der Ausschmückung eine rege Phantasie und Kreativität gezeigt. An der Rezeption wurde ich an die Fotos erinnert, die ich auf ihren Computer spielen soll. Wir haben danach mal wieder gut durchgeschlafen.

15.2.05

Heute Vormittag am Pool verbracht und eine einstündige Wanderung am Strand gemacht. Keinen Ausländer getroffen! Für 16 Uhr eine Fahrt in die Stadt vorbereitet. Wir haben allein bei uns auf dem Balkon Kakao getrunken. Um 16 Uhr für 100 Baht pro Nase in die Stadt. Zuerst zum Hafen und dann auf einem Markt Obst gekauft (Pomelo, Bananen, Papaya und Mangos), dann eine Kanne mit großem Untersatz und fünf Schalen, bei 7Eleven Joghurt und zwei Joghurt-Getränke und in einem anderen Geschäft Crackers. Eins Stunde später waren wir wieder im Hotel.

Abends Huhn mit Reis, Fisch süß-sauer mit Reis, Orangensaft und Bier für 270 Baht gegessen. Während des Abendessens waren sieben Leute da. Um 20.30 Uhr haben wir Klaus in Koh Samui angerufen. Sie testen für uns unsere zukünftiges Hotel. Sie sind gut angekommen, ihnen gefällt die Anlage und es sind weniger Leute zu sehen, als erwartet. Die Hauptstraße ist gewaltig ausgebaut und lädt zum Flanieren ein. Wir werden den Lamai-Strand nicht wiedererkennen und unsere Pläne nicht ändern. So ruhig wie an den anderen Stellen wird es allerdings nicht sein. Anschließend 32 Bilder vom gestrigen Abend auf den Internetcomputer für die Hotelmitarbeiter überspielt. Das warst für heute.

16.2.05

Heute habe ich mich u.a. mit Ratten beschäftigt. Ich habe aus dem Filmmaterial Bilder rausgepult. Sie sind speziell für Caroline und Sebastian bestimmt, da sie sich für unsere Bilder interessieren (Bilder10). Beim Frühstück gefragt, ob die Eier von der naheliegenden Hühnerfarm kommen. Es wurde bestätigt. Kürzer kann der Eierweg nicht sein. Nach dem Frühstück am Pool gewesen, 30 Minuten am Strand gelaufen, im Meer und Pool gebadet, gelesen. Mit Sonnenschutzcreme reiben wir uns nicht mehr ein. Wir sind ausreichend gebräunt. Die Haut muß weiterhin gepflegt werden.

Abends Fish and Ships, Shrimps süß-sauer, Orangensaft und Bier: 360 Baht. Die Bauingenieure stellen fest, daß überall gebaut wird. Die Auslastung der Touristenobjekte liegt im Prozentbereich. Heute Abend waren 14 Leute im Restaurant mit uns. Für die Werterhaltung wird wenig getan. Wird alles auf Verschleiß gefahren?

Habe die Bilder für Caroline und Sebastian verschickt. Annette hatte ihrerseits ein Winterbild mitgeschickt, das ich der Rezeption gezeigt habe. Annette will meine Einteilung des Tagebuches nicht (d.h. sie hat ihre schon fertig und nun bin ich aufgewacht). Es werden bei mir nur neun Files! Und sie sind thematisch gegliedert!! Wir werden uns schon einigen. Arame hat seine e-Mails auch erhalten und sich bedankt. Er schreibt, daß er den Umgang mit Bildern usw. auch noch lernen wird. Ich werde sie mal für Interessenten mitschicken. Edda und Klaus (Rangsdorf) haben sich gemeldet und mitgeteilt, dass sie „mitreisen“ anhand der Bilder und des Tagebuches. Annette hat ähnliches geschrieben. Für mich sind die Bilder und das Tagebuch auch zum Staunen: Das haben wir schon erlebt!

17.2.05

Heute haben schon vor 5 Uhr die Hähne gekräht. Hilde droht ihnen seit Tagen mit Hals umdrehen. Sie sind unbeeindruckt und machen auch keine Revolution gegen die Hühnerfarm. Das wäre immerhin verständlich. Beim Krähen ist mir ein Fehler aufgefallen. Die Ratten habe ich nicht mit UV- sondern mit IR-Licht aufgenommen.

Nachts waren 25 Grad, es kam uns kühl vor. Hier ist es nachts doch wärmer (wir sind südlicher!). Wir haben wieder einen ruhigen Tag am Pool verbracht. Heute ist ein fast windstillere Tag, da spürt man die Hitze so richtig. Man kann im Meer schwimmen, die Wassertemperatur ist nahe 30 Grad. Im Pool kann man sich etwas abkühlen. Nach zwei Eiskaffee sind wir wieder zum Pool gegangen. An der Bar grummelte unser Besoffene. Bisher hat er uns nicht gestört. Anne hat sich über ihn vor Tagen beschwert. Die Direktion sagt: Es ist doch ein Deutscher. Er scheint jeden Abend zu randalieren, aber zu einer Zeit wo wir schon einen gesunden Schlaf haben. „Stoff“ bekommt er am ersten Kiosk an der ersten Straße vom Hotel aus gesehen. So einen Umsatz haben sie dort wahrscheinlich selten.

Heute haben wir vor dem Abendessen noch einmal im Meer gebadet. Neben den Fischern, die regelmäßig mit ihren Booten rausfahren, gibt es Männlein und Weiblein, die mit Wurfnetzen fischen. Ein Mann hatte mehrmals Erfolg. Sein kleiner Sohn saß unter den Palmen mit der restlichen Familie und kam unter großem Triumphgeschrei zum Vater und trug die 20 cm lange Fische in einer Plastiktüte zur Mutter. Muscheln werden auch gesammelt. Neue Methode: Die Frauen haben Siebe mit Stahlrand, die schieben sie im Wasser in den Sand. Der Sand fällt sofort durch, die kleinen Muscheln bleiben zurück. Das Abendessen bestand aus Spaghetti Karbonade, gegrillten Shrimps und Bier für 320 Baht. Heute war das Hotel spendabel. Wir lagen am Pool, da erhielt jede anwesende Familie drei große Stücke Pomelo auf einem Glasteller. Zum Abschluß des Abendessens gab's für jeden ein Glas Zitronenjuice. Neben der Rezeption lagen Bananen und wir wollten sie kaufen. Nach einigen Minuten kam jemand zum Pool, überreichte uns die Zehe Bananen als Gabe des Hauses.

Abends haben Schiemanns bei uns am Computer gegessen und sich 64 Aufnahmen rausgesucht, die für sie von Interesse sind, denn am Montag geht ihr Aufenthalt hier zu Ende. Ich brenne sie ihnen auf eine CD zum Mitnehmen. Danach wollten wir ins Internet, aber es war besetzt. Wird auf Morgen verschoben. Heute haben wir noch mit Herrn Zimmer einige Formalitäten der Rückreise besprochen. Wir fahren mit einem Liegewagen von hier nach Bangkok zurück, aber das dauert noch. Die Bilderschau hat gezeigt, wie lange wir schon hier sind. Und wir haben eine Menge erlebt, obwohl wir gegenwärtig etwas kürzer treten.

18.2.05

Mit dem Sonnenaufgang war wieder nichts. Dafür wurde ein Schauspiel bezüglich der Verfärbung des

Himmels geliefert. In wenigen Minuten ging es von rot nach weiß. Schiemanns machen heute eine Bootstour. Wir waren am Pool und am Strand. Das Meer lädt zum Schwimmen ein. Die Fischer sind in Strandnähe aktiv. Vom Strand aus mit Schleppnetzen. Der Österreicher meint, sie fangen Quallen. Das konnten wir nicht bestätigen. Der vor dem Hotel fing gar nichts. Das Fischerboot hatte kleine Fische, einige Krabben und schöne Shrimps gefangen. Es wurde mit einer Winde aus dem Wasser gezogen, handbetrieben. Als Unterlage dienten zaunähnliche Gebilde. In Bang Saphan wurden die Boote gezogen und geschoben auf Baumrollen.

Bevor ich zum Pool gegangen bin, habe ich alle Bilder gesichert (3 GB, von beiden Thailandreisen) und für Schiemanns die Bilder-CD gebrannt.

Wir sind heute dem Säufer ausgewichen. Er saß nach dem wir vom Strand kamen an der Poolbar, trank Bier und hatte das Radio laut aufdrehen lassen. Heute sind wir noch abgezogen. Morgen wird es dann wohl Streit geben. Vielleicht auch nicht. An der Rezeption haben wir uns erkundigt, er fährt nach uns ab. Wir sind zu unserem Balkon gezogen und ich zum Internet. Die Geschwindigkeit war auf 25% reduziert, da bin ich wieder gegangen

Während des Betrunkendes hat Hilde von der Terrasse rosafarbene Delphine gesehen. Sie schwammen die Küste in etwa 100m Entfernung entlang und sprangen ab und an aus dem Wasser, um die Touristen am Strand zu suchen. Schiemanns haben auf ihrer Reise auch welche gesehen. Wir haben danach im Meer gebadet. Das Wasser scheint 30 Grad zu haben (in Dresden liegt Schnee bei -6 Grad). Morgen will ich versuchen, die Temperatur zu messen. Das Abendessen bestand aus Reis mit Schweinefleisch und Fisch süß-sauer, Orangensaft und Bier (270 Baht). Gleich anschließend sind wir zum Internet gegangen. Bei aol.de war die e-Mail nicht erreichbar, ich mußte auf aol.com ausweichen. Das Tagebuchproblem ist noch unklar. Ich habe versucht, Annettes Internetseite zu kopieren. Es kamen sehr langsam lauter Bilder, da habe ich die Übertragung abgebrochen. Die Bilder vom Valentinstag und von Arame geschickt (vielleicht ist es interessant, wie sich ein thailändischer Unternehmer abmüht). In www.spiegel-online.de (17.2.05) habe ich einen Artikel über die Nachwirkungen in Thailand gefunden. Anschließend hat Hilde Annette angerufen und auch mit Jana und Maxim kurz gesprochen.

19.2.05

Heute waren nachts 20,5 Grad. Gestern Abend sind viele Thais gekommen, die z.T. eine Konferenz machen, aber scheinbar viele Kinder mitgebracht haben. Beim Frühstück den Spiegelartikel diskutiert. Ruhiger Vormittag am Strand. Am Strand gesessen und nicht auf der Terrasse wegen des Trinkers. Er soll schon seit Anfang Dezember da sein. Im Meer gebadet. Beim Spaziergang sahen wir die Fischer ihre Boote flottmachen und ein Boot kam zurück, das wir genauer inspizierten. Die Ausbeute war eine große Kiepe mit diesen kleinen Shrimps. Das Arbeitsmaterial war interessant. Zwei engmaschige Kescher, eine modifizierte Schnorchelbrille, ein langer Plasteschlauch zur Luftzufuhr und in der Mitte des Bootes ein Kompressor. Offensichtlich wurde mit dieser Technik der Meeresboden erfolgreich "abgeshrimpt".

Zum Tee Banana Split genossen. Der Strand hat sich belebt, viele Thai ziehen Schleppnetze durch das Meer und versuchen kleine Shrimps zu fangen. Viel fotografiert und gefilmt. Bei einer Besichtigung der Beute hat die Thai Gudrun eine Schale mit Shrimps in die Hand gedrückt und klar gemacht: Ist mit Ei zu essen. Gudrun hat die Schale in der Küche abgegeben und gesagt: Fror he pitchen! Und hoffte, damit das Problem gelöst zu haben. Wir aßen heute Huhn mit Reis und Huhn süß-sauer mit Kaschunüssen und Reis. Wir waren fast fertig, da kam die Serviererin und brachte einen großen Eierkuchen, natürlich eine Spezialanfertigung mit unseren Shrimps. Die Damen haben sich geweigert etwas davon zu essen. Manfred und ich haben probiert und festgestellt: Eine Delikatesse. Wir haben auch den deutschen Nachbartisch kosten lassen. Kaum waren wir fertig, kam eine neue Delikatesse: Unten die gesäuerten Shrimps und oben etwas unklares. Manfred und ich haben wieder gekostet, haben aber kapituliert. Dieses Gericht war scharf, es trieb uns die Tränen in die Augen. Alles was wir bisher an scharfen Thai-Gerichten gegessen haben, ist dagegen vernachlässigbar gewesen. Erstmals war das Restaurant krachend voll. Die Anzahl der Ausländer hat abgenommen.

20.2.05

Zum Frühstück war wieder alles krachend voll und deshalb war ein Buffet angerichtet. Auf der Terrasse war das Frühstück wegen des heftigen Windes nicht möglich. Die Poolterrasse war schon vor acht Uhr lange in der Hand der Thais. Die Stühle am Strand waren noch frei. Die Wellen waren heftig. Ich konnte in Ruhe meinen Krimi auslesen. Bevor ich zum Strand ging habe ich Schiemann CD erweitert mit den Bildern von gestern.

Gegen 14.30 Uhr haben wir Stefan angerufen. Caroline wollte mit Oma sprechen und erzählte u.a.: Ich bin jetzt Vorschulkind und war schon in meiner zukünftigen Schule im Klassenraum. Da war eine alte Frau, das wird meine Lehrerin... Wie alt ist sie nun wirklich? Sebastian war nicht zu sprechen, denn er lieferte sich mit seinem Vater einen Wettkampf, wer als erster angezogen ist. Der Wettkampf begann vor 20 Minuten.... Stefan bestätigte noch einmal unseren Gewinn von 7.50 Euro (Sorgenkind). Im Garten und Wohnung ist alles i.O.. Vielleicht kann er uns preiswerte Flugkarten von Frankfurt nach Berlin besorgen. Teile Deutschlands versinken im Schneechaos. Auch unser Auto bedeckt eine Schneeschicht.

Der letzte Tee mit Schiemanns konnte nicht auf der Terrasse stattfinden, weil er Schlagsahne und Eis vom Teller geweht hätte. Schiemanns hatten uns zum Abschied zu Banana Split eingeladen. Für die Thais ist das Wochenende vorbei, das Hotel ist wieder leer. Für die Fischer und Hobby-Fischer sind die Wellen zu hoch, d.h. der Strand ist leergefegt. Hilde hat gewaschen, ich habe zum dritten Mal Schiemanns ergänzte CD geschrieben und schreibe jetzt Tagebuch.

Das Abendessen bestand aus Fish and Ships, Shrimps in Teig, Orangensaft und Bier (360 Baht). Die letzten Gespräche mit Schiemanns mit Übergabe der CD (es sind 84 Aufnahmen geworden). Beim Frühstück sehen wir uns noch einmal. Ansonsten wieder gähnende Leere im Restaurant. Ich habe den 12 Bilderblock fertig gemacht. Vielleicht bekomme ich es mit dem Tagebuch durchs Internet zu Annette.

21.2.05

Gestern war das Internet besetzt. Um 9.30 haben wir Schiemanns zum Auto geleitet, das sie zum Flugplatz brachte. Sie fliegen mit einer kleinen Maschine nach Bangkok und dann gleich weiter. Der Flug wird wahrscheinlich ungemütlich werden, denn wir konnten wieder nicht draußen auf der Terrasse frühstücken. Der Wind ist sehr stark, das Meer schäumt. Mit einer bekannten Familie in Urlaub fahren ist ganz angenehm. Beim Frühstück, Tee trinken und Abendbrot haben wir immer ausgiebig geschwätzt und zu den verschiedensten Problemen die Meinungen ausgetauscht. Einige Dinge haben wir gemeinsam unternommen. Ansonsten hatte jede Familie ihre Freiräume.

Nach der Verabschiedung wollten wir wieder ins Internet. Das Internet war so langsam, daß die entsprechenden Seiten nicht aufgerufen werden konnten. Vorher kam immer eine Fehlermeldung. Das Internet wird sicherlich in Thailand durch Betriebe, Hotels usw. auch stark genutzt und man muß warten, bis die meisten geschlossen sind. Also nach den Abendessen.

Wir haben auf der Poolterrasse gesessen mit Blick auf das kochende Meer und am Vor und Nachmittag einen langen Spaziergang gemacht. Am Vormittag war die Flut bis fast an die obere Strandkante. Das Meer war sauber, auf die obere Strandkante durfte man nicht schauen, dort lag der Abfall von Jahren. Am Nachmittag bei Ebbe hatten wir einen schönen breiten sauberen Strand, der z.Z. über 30m breit ist. Inzwischen wird die ganze Szenerie von einem fast Vollmond beleuchtet, daher auch die starke Ebbe und Flut.

Beim Abendessen gab es heute Hühnchen mit Reis und für mich White Snapper in einer bestimmten Art zubereitet. Der erste Schnitt mit dem Messer zeigte: Sehr festes Fleisch, eine Nachfrage bei der Serviererin ergab: Pfefferschnitzel. Dann kostete Hilde und es war White Snapper, der Edelfisch. Alle lachten. Was richtig kräftiges im europäischem Sinn habe ich schon lange nicht gegessen. Da darf so ein Irrtum vielleicht passieren. Hilde sagt aber, das ist das Alter.

Gleich anschließend sind wir zum Internet. Annette, Renate und Edda und Klaus hatten geschrieben. Alles beantwortet und an Annette das Tagebuch mit Spiegel-Artikel geschickt und Bilder12. Renate war die Erste, die bei der weltweiten Umfrage nach dem unbekanntem Tier mitteilen ließ: Peter Ruff sagt: Auf der Hand ist eine Schildkröte. Die Antwort müssen wir zurückweisen. Wir hatten in Sri Lanka schon

Schildkröteneier und gerade geschlüpfte Schildkröten in der Hand. Das Problem ist also noch offen! Renate staunte auch über die technischen Möglichkeiten durch Tagebuch und Bilder an unserer Reise teilzunehmen. Das finden wir auch und werden nach der Rückreise versuchen bei allen die Reisekosten wieder reinzukriegen: Ihr habt alle mindestens eine Reise gespart!!

Über die technischen Möglichkeiten staunten wir auch heute Abend. Nach der Pflicht haben wir noch in der Märkischen Allgemeinen gestöbert. Neben den Temperaturen (tags 2 Grad, nachts -8 Grad) haben wir einiges erfahren, was uns aber nicht umgeworfen hat. Als wir im Zimmer waren, klingelte das Handy. Rückruf von Annette: Alles angekommen! Wir haben von weiteren technischen Neuerungen erfahren. Zu Weihnachten bekam Maxim von uns eine Webkamera und er hat sich jetzt mit einem Kumpel via Internet mit Ton und Bild unterhalten. Würden wir auch für die nächste Reise planen, aber es funktioniert nur vernünftig mit DSL. Die Welt ist klein geworden. Draußen braust das Meer im Mondschein bei 28 Grad.

22.2.05

Wir denken ab und an Schiemanns, die noch immer nicht in Dresden angekommen sind. Bei uns ist das Abendessen vorbei: 19.30 Uhr. Bei den Unterhaltungen mit anderen Gästen spielt die Katastrophe immer wieder eine Rolle. Wir treffen viele, die ihre Pläne ändern mußten, weil sie an die betroffene Westküste wollten. Eine Einzelreisende hat sich jetzt für Krabi entschieden. Dort soll alles i.O. sein. Für Hilde hat das Meer seine Unschuld verloren. Vielleicht bebt der Bruch ein zweites Mal? Auch hier wird das Meer ab und an gemustert. Wir bleiben also bei Koh Samui.

Wir haben auch noch einmal über unsere Technik gesprochen. Ist doch schön, wenn Ihr nach einem schönen Erlebnis per Tagebuch und Bildern daran teilhaben könnt. Hallo Stefan, die Kamera ist prima. Vielleicht wenden wir uns mal an den Seniorenklub in Zeuthen und erzählen etwas zum Überwintern in Thailand.

Vormittags haben wir ein Hotelauto gemietet (pro Nase 100 Baht) und sind zum Markt zum Obstkauf (2kg reife Mangos (8Stk 40 Baht), eine große Papaya 15 Baht, 12 für 5 Bah Bananen) gefahren. Danach waren wir noch in einer Drogerie, in 7-Eleven für Joghurt und Bier und schließlich in der Bank, um weitere 200 Euro in Schecks einzulösen. Der Kurs hat sich wieder gebessert. Danach am Pool gesessen und gelesen und erst am Nachmittag nach dem Eiskaffee fast 1.5 Std. am Strand gelaufen. Wir haben einen kleinen Fisch gefunden, dessen hintere Hälfte senkrecht nach oben stand. Eine Krabbe hatte ihn in ihr Loch gezogen und hat genüßlich am Kopf genagt. Die See- oder Fischadler haben vor den Hotel ihre Flugkünste im Sturm gezeigt. Mindestens vier Angriffe auf Krabben gingen daneben. Eine Krähe schaffte es dagegen und mußte die Krabbe im Luftkampf gegen eine andere Krähe verteidigen.

Hilde ist geschafft vom Reizklima, das hier doch stärker wirkt als in Bangburd, wo wir 50 m vom Meer gesessen haben. Hier erreicht bei fast Vollmond die Flut (11 Uhr) fast die Terrasse. Bei Ebbe (17 Uhr) gibt es einen breiten sauberen Strand, der zum Spaziergehen einlädt. Hilde sagt, daß ich langsam meinen Bauch verliere. Hilde nimmt auch ab, aber trotz aller Mühen sehr langsam. Hallo Nati, jetzt kann Hilde verstehen, wie es ist, wenn man nachts schlecht schläft.

23.2.05

Da ich nicht wußte, wie spät es ist, war ich schon um 3.15 Uhr auf dem Balkon, um im Mondschein auf die Uhr zu schauen. In den Werkstätten unter uns wurde schon gearbeitet und im Nachbarhaus ging das Licht an. Ich kann nicht sagen wie lange gearbeitet wird, aber in den Morgenstunden sind die Temperaturen auf jeden Fall etwas niedriger (25 Grad). Beim Frühstück war es fast windstill. Zum Ende des Frühstücks war der Wind wieder gewaltig. Heute haben wir friedlich am Pool gesessen und gelesen. Ein Versuch im Meer zu baden, haben wir aufgegeben. Die Wellen waren sehr stark und haben einen fast umgeworfen und wir wollten es nicht darauf ankommen lassen. Es bleibt ja der Pool. Hildes Bein schmerzt nach wie vor. Wir wissen nicht, was wir machen sollen. Jetzt (16 Uhr) liegt Hilde im Bett und wir kühlen das Knie. Heute Abend wollen wir im Internet nach Schleimbeutelentzündung suchen. Ob es eine ist, wissen wir natürlich nicht. Ob ein hiesiger Arzt ohne lange Untersuchungen helfen kann, ist auch unklar. Das Abendessen bestand aus Hühnchen mit Reis (da wundert Hilde sich, daß die Hähne jeden Morgen protestieren!) und Fisch süß-sauer mit den üblichen Getränken (270 Baht).

Im Internet hatte Annette geantwortet und wir schicken ihr Bilder13 und bg2 (aktueller Teil des Tagebuches) in einer e-Mail. Anschließend suchten wir nach Erkenntnissen über Schleimbeutelentzündungen. Die habe ich auf das USB-Stick gespielt und wir haben sie hier am Laptop studiert, Es scheint wirklich eine Schleimbeutelentzündung zu sein und Kühlen scheint richtig zu sein. Im Spiegel habe ich gelesen, daß neben Bush-Besuch und Schleswig-Holstein-Nachwahlenwehen Simones der Merkel empfohlen hat, mehr auf ihr Äußeres zu achten. Was man so alles erfährt. Hat uns glatt umgehauen. Mit Stefan telefoniert. Carolines Lehrerin ist wirklich über 50 Jahre alt. In „bild der wissenschaft“ 12/2004 aus Seite 62 habe ich gelesen: „Die 60- oder 70-Jährigen von heute sind besonders in puncto Gesundheit vitaler als es Gleichaltrige 1950, 1960 oder sogar noch 1980 waren“. Es wird von einer Verjüngung der Senioren gesprochen. Also kein Problem mit der Lehrerin.

Als wir hier ankamen schwärmte einer der Reise-Senioren von Nakhom Si Thammarat : Wie der Königspalast in Bangkok. Ich suchte im Baedeker und fand nichts, also konnte es so toll nicht sein. Hilde hat's gefunden. Wir planen eine Autoreise am Freitag. Wir nehmen ein Auto (2000 Baht/Tag) mit Fahrer (500 Baht/Tag). Leider haben wir diese Variante nach mehrmaligen Nachfragen erst jetzt rausgekriegt, wo Schiemanns schon weg sind.

24.2.05

Heute Nacht waren 22,5 Grad. Kalt! Ich habe versucht den Sonnenaufgang zu fotografieren. Wie jeden Tag Wolken am Horizont. Der Sonnenaufgang findet nur über den Wolken statt. Und dann lösen sich die Wolken auf und wir haben einen blitzsauberen Himmel. Das Auto für die Fahrt nach Khanom Si Thammarat für Freitag 9 Uhr bestellt. Und die Rezeption an unsere Abreise erinnert. Wir brauchen ein Auto, Karten für die Fähre usw.

Den Vormittag am Pool verbracht und einen längeren Spaziergang gemacht. Der Strand nach Süden war eigentlich komplett mit Muschelresten bedeckt. Je nach Flut sieht man mal Sand und mal Muscheln. Heute war dieser Teil bei Flut schlecht begehbar. Bis jetzt haben wir uns die Beine noch nicht aufgeschnitten. Zum Tee wieder Eiskaffee getrunken und dann weiter am Pool gesessen und gelesen. Einige Frauen waren wieder aktive Muschelsammlerinnen mit unterschiedlicher Technik. Habe sie von der Poolterrasse fotografiert und gefilmt. Zum Abendessen Fish and Shrimps in Bierteig mit Reis und ein Bier (der Orangensaft was finished, 340 Baht). Wir waren nur vier Gäste im Restaurant. Außer uns waren noch zwei Thai-Chinesen da.

25.2.05

Gestern haben sich alle Sandflyers wegen der wenigen Gäste auf mich gestürzt. Ich habe fünf schöne dicke juckende Stellen. Für Wolframs kann ich nur sagen: Das ist mir in Bangburd nicht passiert. Für sie ist das der Grund, nicht wieder nach Bangburd zu fahren. Die Viecher gibt's es an beiden Stellen. Ihr Auftreten hängt von uns unbekanntem biologischen Faktoren ab, vielleicht auch von der Windstärke. Bei dem bisherigen Sturm hat ihr Selbsterhaltungstrieb sie gebremst, sie sind in ihren Verstecken geblieben. Jetzt bei fast Windstille können sie sich voll entfalten. Die Nacht war wieder kühl: 22 Grad. Wir haben schon um 7.15 Uhr gefrühstückt und bereiten uns jetzt auf unsere Reise nach Nakhom Si Thammarat vor.

Kurz vor neun ging es los. Die Fahrt im wesentlichen über die 401 verlief problemlos. Von den 100 km sind 80 km autobahnähnlich. An den restlichen 20 km wird gebaut. Kurz bevor wir unser Ziel erreichten, fuhren wir in den Militärkampus der Vierten Armee und besichtigten ein Monument zu Ehren der im Ost-Asiatischen Krieg (es stand nicht da: Im Zweiten Weltkrieg) im Süden am 8.12.1941 in einer Schlacht gegen die Japaner gefallenen thailändischen Soldaten. Um 10.15 Uhr waren wir da. Nakhom Si Thammarat ist eine Stadt mit etwa 100 000 Einwohner (s. Baedeker). Wir waren der Fremdenverkehr. Die Stadt gibt es seit uralten Zeiten und bei der Gründung lag sie mal am heute 26 km entfernten Meer. Sie war eine wichtige Handelsstadt auf dem Wege von Europa, Afrika, Indien und China. Die Portugiesen durften mit königlicher Genehmigung 1516 eine Handelsniederlassung gründen. Der Fahrer präsentierte uns ein Stück der z.T. restaurierten Stadtmauer. Wir hielten am Vishnu Tempel und besuchten auch den gegenüberliegenden Shiva Schrein (beides Hindu-Heiligtümer).

Dann waren wir am Prunkstück: Wat Mahathat, der berühmteste und älteste Tempel Thailands. Den

großen Hof umgibt eine Wandelhalle. Der 76m hohe Chedi wurde 555 u.Z. begonnen (während der Stadtgründung), 1227 im jetzigen Stil rekonstruiert, enthält natürlich eine heilige Reliquie von Lord Buddha und trägt heute eine Spitze aus 265 kg Gold. Der große Chedi ist im Hof von 156 kleineren und größeren Chedis umgeben. Der große Chedi ist von einer Galerie mit 172 Buddha-Statuen umbaut. Der Raum ist ziemlich niedrig und eng, aber ehrwürdig. Viele Schüler bevölkerten das Gelände. Einige Jungen wollten ein Foto mit einem Ausländer. Ich kannte das vom vorigen Jahr und habe mich sofort in ihre Mitte gestellt. Glücklicherweise zogen sie ab. In einer Ecke wies der Fahrer Hilde auf eine stark mit Goldfolie beklebte Statue hin. Es war auch ein Mann zur Stelle, der Hilde und mir Räucherstäbchen anzündete, die wir dann vor der Statue zu den anderen Stäbchen stecken konnten. Der königliche Viharn war geschlossen und hatte schiefe Säulen: Typisch für die Ayutthaya-Periode. Kein herausragender Wat ohne Souvenir-Shop. Da keine Ausländer da waren, kamen uns die Preise sehr zivil vor. Übrigens ich war in der Hitze vollkommen durchgeschwitzt. Ein Thai bleibt von der Hitze unbeeindruckt, kein Schwitzen. Vielleicht schwitzen wir auch nicht, wenn wir das 10. Mal in Thailand waren.

Der nächste Stopp war am Nationalmuseum. Schöner neuer Bau. Uns hat die Ausstellung nicht umgehauen. Wir hatten keine Führung und das Entscheidende: Kein Material in Englisch, von Deutsch will ich gar nicht reden. Wo haben wir unsere Kenntnisse über Nakhom Si Thammarat her? Im Baedeker ist nur eine Skizze vom Wat. Im Fahrstuhl unseres Hotels hängt eine Reklameblatt für das Museum. Das habe ich abfotografiert. Es enthält eine Skizze der Hauptstraße mit den wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Vor den Heiligtümern stehen Schautafeln mit ganz kurzer Beschreibung. Die englischen Texte sind z.T. unleserlich geworden. Das war's. So lockt man Ausländer zum Besuch der Sehenswürdigkeiten.

Anschließend sind wir in ein Restaurant gefahren, um etwas zu essen. Es war stark von Militärs frequentiert. Für Essen und Trinken für drei Personen habe ich 180 Baht bezahlt. Zum Abschluß sind wir noch auf einen großen Markt gefahren und haben Kleinigkeiten gekauft, z.B. reife Mangos. Wir haben von den Portugiesen nichts gesehen, ich hatte etwas Altstadt erwartet. Um 15.15 Uhr waren wir wieder im Hotel. Wir waren mit unserer Reise zufrieden. Insgesamt haben wir neben dem Film über 90 Bilder gemacht. Nach einer kurzen Ruhepause im Zimmer haben wir uns auf der Poolterrasse weiter ausgeruht und im Meer und Pool gebadet. Abends haben wir im Zimmer gegessen, insbesondere die köstlichen Mangos.

26.2.05

Nach dem Frühstück habe ich nach unserer Abreise gefragt. Staunen. Dann fing ein junger Mann an zu telefonieren. In 10 Minuten ist alles klar, sagt er. Dann kam er zum Pool: Am Montag geht es um 10 Uhr los. Wir fahren offensichtlich mit dem Auto per Fähre bis zum nächsten Hotel. Im Laufe des Tages nahm die Windstärke etwa zu und damit auch die Wellen. Sofort tauchten wieder die Shrimps-Fischer auf und schlepten ihre Netze durchs Wasser. Die Wellen wurden stärker, aber fischen war noch möglich. Wir haben vor- und nachmittags im Meer gebadet. Nach dem Schlafen auf der Terrasse Eis-Kaffee. Ab 17 Uhr ist das Schwimmbecken immer in der Hand der Thais. Je nach Größe der Kinder im Pool oder Kinderbecken. Sie baden in richtigen Badeanzügen. Die Unterhosen bleiben an. Die Eltern achten, daß ihnen nichts passiert. Heute am Sonnabend waren es insgesamt 15 Kinder! Nach dem Essen habe ich mir fünf CD's mitgenommen und auf den Rechner geschrieben. Die Musikstücke im Restaurant sind immer Schmusesongs, sehr beruhigend.

Mit Stefan und Jana telefoniert. Caroline hat wieder Fieber und kann kaum sprechen. Stefan hütet die Kinder, Bigi ist im Konzert. M. erwartet Zwillinge. Stefan erwartet uns, damit wir Hüteaufgaben übernehmen können. Jana kam aus der Familiensauna und ihr geht's gut wie immer. Erfrischende Nachrichten.

27.2.05

Letzter Tag auf dem Festland. Haben ihn wie gewöhnlich verbracht. Das Meer war ruhig, man konnte richtig schwimmen. Am Nachmittag zum Abschluß noch einmal Banana Split gegessen. Wir wollten eigentlich unsere Handwerker besuchen und eventuell einige Fotos machen und den Kindern dort unsere letzten Buntstifte übergeben. Heute wurde nicht gearbeitet, Stifte hat Hilde trotzdem übergeben. Der Versuch vormittags ins Internet zu kommen war gescheitert. Dafür auf den Bürocomputer noch einmal die

Bilder vom Valentinstag überspielt. Abends dann gut gegessen: Reis mit Huhn und Shrimps im Teig mit Reis und die üblichen Getränke (280 Baht). Die letzten Bilder und das Tagebuch an Annette geschickt. Es sind bis jetzt 17 Web-Alben geworden. Maxim ist krank, der Winter schlägt überall zu. Hier aber nicht! Weitere Internetaktivitäten kommen jetzt von der Insel Koh Samui. Morgen um 10 Uhr soll es losgehen mit dem Umzug. Hilde ist zwar sehr nervös, wir haben noch nicht mit dem Packen begonnen (gleich 21 Uhr).

28.2.05

Wir beginnen noch mit Golden Beach. Als erstes wurden die Koffer gepackt! Beim Frühstück bin ich geeilt, um Foto- und Videokamera zu holen. Zum Abschluß konnten wir den täglichen Vorbeimarsch eines Cebustieres am Strand filmen. Er hatte aus irgendeinem Grunde mehrere Tage pausiert. Vielleicht mußte er dringende Aufgaben erfüllen. Außerdem konnte ich noch den blauen Vogel fotografieren. Wir kennen ihn schon seit Bangburd. Ein herrlicher Anblick beim Fliegen. Sein Gefieder ist schwarz mit metallicblau. Er ist sehr scheu und hält immer einen großen Abstand zu uns. Bisher war ein Foto nicht gelungen.

Um 10 Uhr sollte unser Transfer starten. Ein Auto des Hotels stand da, unsere Koffer wurden eingeladen und ich fragte, wie wir zu den Karten für die Fähre kommen. Na kaufen. Das hatten wir alles schon am Donnerstag in Vorbereitung der Abreise durchgesprochen. Ich holte wieder unseren Voucher raus, aus dem hervorging, daß die Karten gestellt werden. Ratlosigkeit. Da kam ein anderer Wagen gefahren, der uns abholte und der Fahrer war bestens informiert. Wahrscheinlich vom Reiseunternehmen Hercules (Motto: Always the best). Die Autofähre war nur 30 Minuten weg. Um 10.30 Uhr hatten wir unsere Fährkarten und schoben unserer Koffer in Richtung Fähre. Zwei Matrosen schleppten unsere Koffer an Deck und wir warteten auf die Abfahrt. Die Fähre war ganz schön groß: Autodeck und drei Decks für Passagiere. An Bord waren mit uns fünf Ausländer und insgesamt etwa 50 Thais, also die Fähre war leer. Wir fanden schließlich einen schattigen Platz mit Fahrtwind in der Nähe des Bistros. Wir haben was getrunken und mehrere Stücke Kuchen gegessen für 50 Baht.

Die Inselwelt ist bizarr. Die Sicht war nicht berauschend, sehr diesig. Aber ein Blick aufs Wasser zeigte immer wieder große hellbraune Flecke, bzw. Stränge. Wenn die Fähre durch so einen Strang durchfuhr, sagte man sich: Dort möchte ich nicht reinfallen. Es sah eigentlich nach Fäkalien aus, die aus irgendwelchen Rohren ins Meer gepumpt wurden. Zwei km vor Nathon (Hauptstadt von Koh Samui) hörte der Spuk auf. Nach 1,5 Std. waren wir am Ziel. In Nathon klappte alles bestens. Der Fahrer mußte unter fünf Weißen die Richtigen (die mit Koffern) rausfinden, er hatte auch ein Schild mit unseren Namen.. 13.15 Uhr waren wir im Samui Laguna Resort. Das Einchecken machte Katja eine Deutsche, die sich mal richtig erholen möchte, z.B. im Golden Beach Resort.

Wir sind in einem kleinen Bungalow Nr. 309 untergebracht, der etwas größer als in Kuraburi ist. Bei der Leselampe war die Glühbirne entzwei und wir erhielte eine neue 25W-Lampe. Eine Besichtigung meines Arbeitsplatzes ergab: Keine Steckdose. Das Resort hat zwar Internetanschluß aber pro Bungalow nur zwei Steckdosen (Leselampe am Bett und Rasierer im Bad, zwei können sich gleichzeitig rasieren!). Die Lampe über der Schreibplatte hat auch nur 25W, es geht aber. Hilde meint, das ist alles auf Puff betrieb eingestellt. Ich habe für mich dann mit der Rezeption gekämpft und habe schließlich eine Verlängerungsschnur bekommen. Arbeitsproblem gelöst.

Die Anlage hat den Charme einer Campinganlage. Jeder kann jeden husten hören. Die Bungalows stehen eng beieinander, die Terrasse ist bei uns unter dem langgezogenen Vordach. Wenns regnet, regnet's durch (kennen wir von Mr. Peck). Die Anlage ist aber ruhig. Der Strand ist schöner. Keine Muscheln, wir können in Richtung Königlicher Blauer Lagune gucken. Im Wasser kann man seine Füße sehen! Wir haben sofort gebadet. Uns gegenüber wohnen zufällig Anne und Klaus. Ein kurzer Erkundungsspaziergang zeigte: Wir erkennen nichts wieder. Unser Resort liegt übrigens neben dem Fließchen in dem die Warane lebten. Sie sollen noch immer da sein Es ist und wird viel gebaut. Wir sind in Richtung Mr. Peck gegangen. Wo früher Farmland war, stehen heute Geschäfte und Resorts. Unseren Schneider haben wir noch nicht gefunden. Nach der Rückkehr mußte ich sofort Annette per Internet über unsere glückliche Ankunft und die ersten Eindrücke informieren. Mit Bitte der Weiterleitung an Stefan. Hier wird mit Stoppuhr gearbeitet. Für zwei Minuten 1 Baht, mindestens 20 Baht. Ich habe es geschafft,

in 7.50 Minuten den Brief abzusetzen. Einsamer Rekord.

Unsere Klimaanlage scheint unter aller Sau zu sein. Sie lief die ganze Zeit seit unserer Ankunft und an mir läuft der Schweiß runter. Wir wollten auf unsere glückliche Ankunft unsere letzte Flasche Sekt trinken. Natürlich auf der Terrasse. Während ich alles vorbereitete, kam Hilde wieder rein. Es sitzt keiner draußen, denn die Moskitos wüten. Inzwischen habe ich das Thermometer rausgesucht: 27.5 Grad. Toll! Die Leistung ist schwach und die Temperatur war falsch eingestellt. Wenn man 19 Grad einstellt, ergibt das 24 Grad. Die Gaststätte liegt direkt am Strand und wir haben dort unser Abendessen eingenommen. Von 5 bis 7 Happy Hour, Getränke nur die Hälfte. Als wir unser Bier bestellen wollten, wurden wir belehrt: 50% sind 40 Baht für eine kleine Flasche Bier. Also haben wir zwei bestellt. Der Preis entspricht dem Preis einer großen Flasche in den anderen Resorts ohne Happy Hour. Hilde hat wieder Huhn mit Kaschunüssen gegessen, ich gelbes Curry mit Shrimps und Reis. Alles 284 Baht. Das ist wieder moderat.

1.3.05

Wie die Zeit vergeht! In der ruhigen Anlage haben welche ihre Abreise gefeiert. Damit es jeder merkt, wurden um 1 Uhr Böllerschüsse gezündet. Ich kann mich erinnern, daß wir vor neun Jahren von Mr. Peck (Stefan hatte für ihn einige Aufnahmen von der Anlage gemacht) Feuerwerk bekommen haben, das wir auch am Strand abgebrannt haben. Die Betten sind das ganze Gegenteil von Bangburd. Dort konnte man auch auf dem Fußboden schlafen. Hier muß man aufpassen, daß man nicht aus dem Bett fällt. Was hatte Hilde gesagt? Unser Zimmer ist dunkel und läßt sich auch durch die Lampen (25W) nicht erhellen. Wir können uns aber noch finden. Es gab noch keine ernstesten Zusammenstöße. Die Reinemachefrau hat unsere Vorhänge zurückgezogen, da ist es etwas heller.

Das Frühstücksbüfett ist dafür das bisher beste. Wir saßen an der Balustrade zum Meer und konnten auf Mr. Pecks Anlage schauen. Störend sind nur die drei Reihen Holzpritschen mit dünner Auflage(!) zwischen Balustrade und plätschernden Wellen. Aber wir hatten uns ja für Massentourismus entschieden. Wir haben einen Spaziergang in Richtung Osten bis zur Einmündung des Flübchens gemacht. Es macht neben unserem Hotel einen Bogen und mündet erst nach 1,5 km ins Meer. Der Strand ist mit Resorts und Bungalowanlagen vollgebaut. Kein Platz mehr frei. Obwohl die Insel voll sein soll, steht noch immer dran: Vermiete Zimmer bzw. Bungalow. Dann lasen wir: Massage 500 Baht/h. Auf dem Rückweg an einer Stelle: 200 Baht/h. Da beschlossen wir, uns dieses Vergnügen zu leisten. Die Situation ist folgende: Es ist warm, die Sonne scheint durch Palmblätter, das Meer rauscht, der Wind streicht sanft über die Haut. Und dann noch Thai-Massage. Ich mußte zu unserem Strandplatz zurück, um Geld zu holen. Für mich kam noch Pediküre dazu, dann war das Geld alle: 600 Baht für alles. Aber so richtig begeistert waren von der Massage nicht. Wir haben es schon besser erlebt.

Dann kamen die kleinen Rückschläge. Wir wollten im Meer baden. Gleich die erste Welle warf Hilde um. Ich wollte ihr helfen, da kam auch schon die zweite Welle und hat mich auf Hilde geworfen. Hildes Knie hat nach diesen Ereignissen wieder eine offene Schürfstelle. Um 12 Uhr verlassen wir immer den Strand, um etwas zu essen und unsere Mittagsruhe zu halten. Plötzlich war die Klotür zu und ging nicht wieder auf. Also Reinemachefrau holen, die konnte nicht helfen. Es kam der Techniker, der uns schon gestern mit der Verlängerungsschnur versorgt hatte. Mitleidiger Blick: Wenn das so weiter geht...

Das Reinemachen ist hier ein sehr kompliziertes Verfahren. Am Vormittag wurden schon zwei Wasserflaschen abgestellt, die man zum Zähne putzen und so bekommt. Als wir vom Meer kamen war das Zimmer zwar gemacht, aber unsere Handtücher lagen vor dem Haus. Neue gab es noch nicht. Also die alten Handtücher zum Abtrocknen genommen. Nach dem Essen hingelegt und draußen das Schild: Bitte nicht stören rausgegangen. Nach 10 Minuten Klopfen, die neuen Handtücher sind da. Wir saßen nach dem Schlafen auf unserer Terrasse und tranken Kakao, da schleppten die Reinemachefrauen einzeln die gebrauchte Wäsche irgendwohin. Arbeitskräfte sind genügend da, ich habe es nur registriert.

Bis 17 Uhr haben wir dann am Strand gesessen und die anderen Leute beobachtet. War für uns vollkommen neu! Es gab viel zu kommentieren: Alter Weißer mit junger Thai, unmöglich angezogen, der Sonnenbrand, teure Fototechnik in der Gischt der Brandung usw. usf. Dann kam der Hammer. Mir fiel auf, daß ab und an die Brandung braun gefärbt war. Nach dem wir uns das eine Weile angesehen haben, war klar: Die Scheiße hat den Lamai Beach erreicht. Die Urlauber badeten unbeirrt weiter. Wir

verzichteten für diesen Abend. Anschließend wieder auf der Straße nach Osten bis zur Ringstraße gewandert. Einen Straßenmarkt wie in Bangkok oder Hua Hin haben wir bisher nicht gesehen. Alles nur Boutiquen. Was wir suchen, nicht gefunden. In einem Prospekt wird Nathon zum Einkaufen empfohlen. Das hatten wir uns auch schon gedacht. Das sagte auch unsere Erinnerung von vor neun Jahren. Auf dem Rückweg sind wir an der Straße in Mr. Puh's Restaurant gelandet. Wir haben uns einen Fisch ausgesucht, ihn grillen und süß-sauer zubereiten lassen, Getränke: Zwei Tonic-Wasser und je ein Ananas- und Orangensaft (frisch aus den Früchten mit Eis zubereitet), alles für 265 Baht. Der Fisch war übrigens köstlich. Wahrscheinlich können wir in einem Kodakladen unsere Fotos drucken lassen. Bei größeren Mengen im Format 10x15 cm 2 10 Baht das Stück. Anlieferung auf CD. Abends konnten wir in aller Ruhe unser Bier auf der Terrasse trinken. Keiner saß draußen, die Moskitos waren moderat. Alles keine richtigen Camper, verkriechen sich alle zur Klimaanlage oder genießen das Nachtleben.

2.3.05

Hilde will abfahren. Sie schimpft auf alles (auch auf mich). Starke Wellen machen das Baden schwierig. Und die braune Brühe schwappt immer noch an den Strand. Ich habe die ersten Fotos gemacht und bin nach 10 Uhr zum Kodak-Laden gegangen: Geschlossen. Hilde hat am Strand gelegen und gelesen. Dann ausführlich mit der Familie Nehls aus Schwedt geschwätzt. Nachmittags Kakao getrunken, dann wieder an den Strand. Anschließend bummeln gegangen und einige Schneider genauer unter die Lupe genommen. Bei einem Fuji-Laden eine CD mit 52 Bildern abgegeben. Hier soll das Bild nur 9 Baht kosten. Eine Stunde später um 19 Uhr sollten sie fertig sein. Da waren wir aber wieder bei Mr. Puh und haben gemeinsam mit Fam Nehls gegessen. Diesmal hatten wir Red Snapper süß-sauer, Bier und Orangensaft für 370 Baht. Der Fisch kostet 30 Baht/100g. Dann Bier, Joghurt und eine Büchse Thunfisch gekauft. Als wir bei der Dame vorbeikamen, bei der wir Mangos gekauft und etwas getrunken hatten, lag auf dem Tisch eine schön geschnitzte Zuckermelone, die wir bewunderten. Und damit hatten wir sie schon geschenkt bekommen, um sie unseren Bekannten zu zeigen. Überall wurden wir darauf hingewiesen: Kann man essen!

Dann wurden die letzten Korrekturen am Tagebuch gemacht, um es per Internet an Annette zu schicken. Das Laptop konnte das Memory Stick nicht mehr sehen. Am Golden Beach hat es noch funktioniert. Es hat die Seereise nicht überstanden. Als Speicher mußte ich auf eine CD ausweichen. Das Internet im Hotel war gestört. Da haben wir uns ein Internet-Kaffee gesucht. Auf 100m Straße sind hier auf jeder Seite drei. Auf meine Frage, ob meine CD gelesen werden kann, kam nur Kopfschütteln, ich hatte ihn bei einem Computerspiel gestört. Da habe ich es selbst ausprobiert und es klappte, ging sogar alles flott. Preis 15 Baht, billiger als im Hotel. Stefan angerufen. Die Kinder sind immer noch krank, draußen ist es kalt.

3.3.05

Das Meer hat sich beruhigt und ist glatt. Ganz schwacher Wind. Am Vormittag haben wir dreimal gebadet, nachmittags einmal. Es gibt immer noch braune Blasen auf dem Wasser. Beim Kakao-Trinken mit Netti telefoniert. Alle gesund. Große Frage: Wo bleiben die Bilder. Aus den bisherigen Fotos Bilder 18 fertiggemacht und abends verschickt. Wolf hat uns am 2.3. geschrieben. Hilde hat gleich angerufen, nur mit Erika gesprochen. Wolf liegt fest im Bett. Er hat sich mit einer Säge an der Hand und dabei Nerven verletzt und hat eine Lungenentzündung. Gute Besserung gewünscht.

Kleiner Skandal am Nachmittag. Zwei junge Damen haben unsere Liegen belegt und auch unsere Handtücher benutzt. Eigentlich starkes Stück. Jeder haftet in der Anlage für seine Handtücher. Auch jungen Damen geben wir unsere Handtücher nicht zum Beine abtrocknen. So richtig einsichtig waren sie nicht. Handtücher umgetauscht. Abends am Bungalow „europäisch“ gegessen: Brötchen, Thunfisch, Gouda-Käse aus Neuseeland und Bier und unsere Honigmelone leider zerstört. Es gab noch ein Highlight: Unsere Bilder abgeholt. Sind prima geworden. Wir werden noch mehr hier drucken lassen. Wir sind uns allerdings über den Preis z.B. bei Media-Markt nicht im klaren. Allzugroß scheint der Preisvorteil nicht zu sein. Aber neun Baht hört sich einfach gut an.

Übrigens haben uns beim Abendessen zwei Frösche beäugt. Aber Thunfisch und Gauda mochten sie nicht. Sie quaken nicht sondern knarren. Wir kannten sie schon als Holzfrösche, die innen hohl sind und mit einem Holzklöppel durch überstreichen knarrende Geräusche von sich geben.

4.4.05

Das Meer ladet wieder zum Baden ein. Hilde ist schon am Strand, ich habe weitere 94 Bilder auf eine CD gebrannt. Vorher muß ich noch die Bank testen, ob sie meine Barclay-Karte akzeptiert. Wenn nicht, müssen wir singen gehen. Es hat alles geklappt, die PIN-Nummer muß aber Hilde falsch in den Laptop eingetragen haben. Nun können wir lustig weiter unser Leben gestalten. Nach der finanziellen Klärung habe ich die ausgesuchten Bilder zum Drucken gegeben. Nun haben wir fast alle Bilder, die wir per e-Mail verschickt haben. Am Laptop habe ich noch einmal mit dem Memory Stick experimentiert. Es ist ein Kontaktproblem. Mit gefühlvollem Wackeln erreicht man auch eine Arbeitslage. Werde mit Stefans Alkohol die Kontakte reinigen.

Am Strand genießen wir das Strandleben. Es gibt jede Menge Verkäufer: Für Obst, Tücher, Bilder, Hemden, Schmuck, Tattoos. Die Obstverkäufer sind wahre Meister und bereiten z.B. eine Ananas zu, ohne sie mit den Fingern zu berühren. Dazu gibt es zwei Stäbchen, damit man die Stücke aus dem Plastbeutel rauspicken kann. Als Zugabe gibt es zwei Bananen. Wir haben auch schon eine Kokosmilch getrunken und geröstete Maiskolben gegessen. Eine Schau ist auch das Anbringen eines Tattoos: Überzeugungsarbeit leisten, Auswahl des Motivs aus einem dicken Album, Rasieren der Stelle, Abziehbild auftragen, nachmalen, trocknen lassen, von den Kumpels bewundern lassen. Das Wasser ist noch immer mit großen Flecken braunen Brühe verziert. Wir haben uns am Vormittag doch ins Wasser gewagt und waren von hunderten glitschigen daumengroßen Geleeeiern umgeben: An den Füßen, am Bauch, an den Armen, im Badeanzug. Diese Eier hatten wir vor einem Jahr schon am Strand von Bang Saphan gesehen. Unklar von welchen Tieren sie stammen. Danach war ausgiebiges Duschen angesagt.

Abends bei Mr. Puh's gegessen. Hühnchen mit Reis, Shrimps süß-sauer mit Reis, großes Bier, zwei Mango-Shakes für 230 Baht. Beim Essen kamen Nehls dazu. Viel geredet und anschließend bei ihnen auf der Terrasse gegessen. Sie sind in den Bungalow direkt am Meer gezogen mit riesiger Terrasse und viel frischer Luft. Nach 30m ist auf dem Hauptweg vom Meerwind nichts zu merken. Unser Bungalow ist 85m vom Strand weg. Da ist Windstille. Bis 22.30 Uhr geschwätzt, u.a. auch vom Kaukasus.

5.3.05

Heute ist hohe Flut, sie reicht bis an unsere Pritschen. Es ist sehr kräftiger Wind, bewölkt. Im Restaurant sind die Planen zur Meerseite runtergelassen. Sie haben aber Plastefenster. Dadurch sieht es nicht ganz so trist aus wie in Bangburd. Über die gelbe Brühe gibt es Meinungsverschiedenheiten. Klaus behauptet, es sind Algen. Hört sich auf jeden Fall besser an als Sch.. 9.30 Uhr es regnet seit ewigen Zeiten mal wieder. Ich kann ohne Beschimpfungen am Computer sitzen und die Bilder sortieren! Aber es hilft nichts: Warum kommst du nicht mal raus? Hilde hat auf der Terrasse direkt vor der Tür einen trockenen Platz gefunden, für mich ist kein Platz mehr.. Es ist wesentlich schlimmer als bei Mr. Peck. Ich kann drinbleiben. Es tropft auf die Decke des Zimmers. Ich bin beunruhigt, wo kommt es evtl. durch. Steht da Technik? 10.15 Uhr, es regnet noch immer, die Temperatur ist auf 24,0 Grad gefallen! Wie in Kuraburi haben wir in dem dunklen Bungalow einen beleuchteten Schrank mit zwei Regenschirmen. Hier erhalten die Schirme eine neue Bedeutung. Wenn bei uns die Straßen schlecht sind, stellt man ein Schild „30 kmh“ auf. Wenn hier das Terrassendach defekt ist, gibt es zwei Schirme und schon kann man wieder die Terrasse benutzen! Jetzt ist es 15 Uhr, 24,5 Grad, es tröpfelt.

Wir hatten inzwischen Besuch im Regen von einem Drachen und einer Kröte, es sind keine Frösche, die hier rumhüpfen. Dann sind wir konditern gegangen. Zwei Käsekuchen und zwei Cappuccino für 160 Baht. Im Bäckerladen bediente ein Transvestit, neben Mr Puh's arbeitet auch einer. Thailand scheint ein Paradies für diese Leute zu sein. Die meisten nehmen keinen Anstoß dran. Mr Puh's Mitarbeiter kichern allerdings und ahmen den Hüftschwung nach. Jetzt ist es gleich 17 Uhr, 25 Grad und es tröpfelt noch immer. Wir wollen heute Abend zu einer Veranstaltung mit Thai-Tänzen in unserer Resort-Restaurant. Ein Tisch ist schon bestellt.

Das Restaurant war gut besucht. Wir haben den letzten Vierer-Tisch mit Familie Nehls bekommen. Es spielte ein Gamelan-Orchester und die Tanzgruppe zeigte ein Gemisch von alten und neuen Tänzen. Es war nicht umwerfend. Wir sind immer noch von der Patong Lodge auf Phuket verwöhnt. Gegessen haben wir sehr gut für über 500 Baht. Hilde hatte ein Stück Fischfilet mit weißer Soße, ich endlich Haisteak. Im

Nebengebäude hat die Besetzung gewechselt. Der Weiße und die Thai mit den spitzen Schreien sind ausgezogen, dafür sind junge Leute drin. Erstes starkes Klopfen an die Wand war um 23 Uhr und dann wieder um 1 Uhr. Mit dem Einschlafen war es generell schlecht. Wahrscheinlich war der Cappuccino zu gut.

6.3.05

Nach dem Frühstück sind wir per Taxe (200 Baht) bis ans Ende der Straße von Mr Peck gefahren. Wir sind bis zum Strand runter gelaufen, um uns zu überzeugen, daß der Zeitpunkt ungünstig war: hohe Flut und starke Wellen (haben wir natürlich schon beim Frühstück gesehen). Wir konnten den Strandabschnitt der Königlichen Blauen Lagune mit dem großen Stein ausfindig machen. War alles mit weißen Liegestühlen vollgestellt. Alles ist bebaut, an der Stelle wurden Häuser zum Mieten unter Tel. 09 8726466 angeboten. Wir sind wieder den Berg zur Straße raufgeklettert und wollen an den Strandabschnitt an der Spitze der Landzunge. Die Spitze ist noch nicht bebaut aber die Clams sind abgesteckt. Stacheldraht und zur Not ein Schild: No Entry. Dann sahen wir einen riesigen Komplex: Buriraya. Wir fragten einen, der dort rumsprang nach der Blauen Lagune und er zeigte zum nächsten Grundstück, das war aber das Bay View Resort. Dort tranken wir Sodawasser und ich holte mir von der Rezeption ein Prospekt. Es sah alles sehr freundlich aus. Das Restaurant machte dem Namen alle Ehre. Es gibt Bungalows von 800 bis 2300 Baht/Nacht (saisonabhängig). Auch hier die Internetadresse: www.bayviewsamui.com. Sie werben mit dem Slogan: Feel the difference!. Hilde wäre am liebsten umgezogen, um den Unterschied zu testen. An der Rezeption erfuhr ich, daß Mr. Peck verkauft hat und der Investor auch versucht hat, ihr Resort zu schlucken. D.h. das Paradies gibt es nicht mehr.

Wir hatten also die alte Stelle lokalisiert und ich bin zurückgegangen, um zu fotografieren. Das 5*-Resort besteht aus zwei Teilen, die per Brücke verbunden sind. Oberhalb der Straße steht ein großes Haus mit Seeblick, das wir auch von unserem Strandabschnitt sehen können. Meerseitig sind neue Bungalows gebaut, die jetzt zwischen 450 und 875 Dollar/Nacht gemietet werden können. Keine Angst, das Frühstück ist inklusive. Vor Weihnachten und im Sommer ist alles etwas billiger. Im Hotelgebäude kann man Zimmer oder Suiten zwischen 250 und 675 Dollar bewohnen. Hier noch die Internetadresse, um sich vorab alles anzusehen: www.buriraya.com. Einige Aufnahmen werden im nächsten Web-Album sein (ich bekomme von Euren Buchungen leider keine Prozente). Die Zahlen sind natürlich aus dem Prospekt, das ich an der Rezeption bekomme habe. Wir haben ein bisschen gerechnet. Betrachten wir unsere Reise. Wenn wir mal für den Flug 1000 Euro anrechnen, dann hätten wir uns glatt ein Nacht in der Beach Front Villa (675\$) leisten können. Die nächste Reise müssen wir anders planen.

Nach dem Mittagsschlaf mit Stefan telefoniert und ihm von unseren Erkundungen berichtet. Die Enkel sind wieder gesund. Caroline teilte stolz mit, daß sie als Vorschulkind Hausaufgaben machen muß. Und sie macht sie regelmäßig, sagte sie. Zuhause liegen 25cm Schnee und es schneit weiter. Ich hatte auf dem Handy noch eine SMS von Annette, wo u.a. mitgeteilt wird, daß am 6.2. in Berlin Schnee lag. Ein Monat Schnee! Wir sind in gut drei Wochen wieder zurück, der Schnee soll verschwinden. Bei uns hat es gegen 16 Uhr wieder leicht angefangen zu tröpfeln und wir haben 26,5 Grad (es ist kalt!). Annette hat gerade angerufen und die neuesten Nachrichten mitgeteilt. Alles läuft Zuhause seinen geordneten Gang.

Abends bei Mr. Puh's gegessen. Hilde wieder Hühnchen mit Reis, ich habe mir zwei Tiger-Prawns (180 Baht) grillen lassen. Als wir mit dem Essen fertig waren, kam Familie Nehls. Sie sind unablässig unterwegs und erkunden die Insel. Wieder viel geschwätzt. Anschließend die Bilder von unserer Erkundung fertig gemacht und weiter Tagebuch geschrieben. Für das Internet waren wir zu erschöpft (faul).

7.3.05

Unsere Nachbarn sind heute um 3 Uhr gekommen. Der Lärm ging. Hilde mußte nicht eingreifen. So kurz vor Neumond ist hier starke Flut. Die dritte Reihe Liegestühle ist schon verschwunden, d.h wurde in die zweite Reihe eingegliedert. Unser Strandabschnitt hat eine Besonderheit: Es werden Algen an den Strand gespült. Das Niemandsland zur Linken ist auch betroffen. Der obere Strandbereich wurde morgens von drei Angestellten gesäubert. Abends war der Rest dran. Zum Tee haben wir Eiskaffee aus der Büchse getrunken und Jochen zum Geburtstag gratuliert. Das Gespräch war kurz, die Vorbereitungsprozedur

lang. Hilde hat sich an den Termin erinnert. Mein Erinnerungsprogramm zeigte für heute nichts an. Also habe ich mir den Wochenplan angesehen, uns siehe da: Jochen hat heute Geburtstag. Die Telefonnummer war nicht in unserem Thai-Handy. Also mußte mein Handy gesucht und in Betrieb genommen werden. Nummer übertragen, anrufen, gratulieren. Man sieht, der Streß läßt uns auch hier nicht los.

CD gebrannt mit Bilder19(!) und TGB. Beim abendlichen Spaziergang an Annette abgeschickt. Erika hatte eine Mail geschickt. Wolf geht es leicht besser. Dann sind wir bis McDonald marschiert, haben dort ein Eis und schließlich Hühnchen mit Pommes gegessen (280 Baht). War wieder echt europäisch. Der Strand mit der Meerseite der Hotels, die Straße mit den Geschäften machen einen gepflegten Eindruck. Wenn man sucht, findet man es auch. Die Preise erscheinen uns höher als auf den Straßenmärkten in Bangkok. Z.B. soll ein Polohemd 53\$ kosten. Auf dem Rückweg habe ich für Hilde einen Orchideenstrauß zum Frauentag gekauft. Deshalb kommt mein Angebot etwas spät: Alle bekannten Damen (Jana ist auch eine Dame), die morgen hier vorbeikommen, gratuliere ich zum Frauentag und sie erhalten einen Orchideenstrauß. Wir würden uns freuen, wenn viele die Möglichkeit nutzen würden. Sonst ist nur die Gratulation per Tagebuch möglich.

8.3.05

Um 2 Uhr durch Nachbarn geweckt. Heute habe ich mal gegen die Wand gedonnert. Wir müssen feststellen, daß nach dieser rustikalen Methode immer Besserung eintritt. Aber wir sind erstmal für lange Zeit wach. Also haben wir uns vormittags an der Rezeption nach drei Tagen beschwert. Vorher habe ich noch mit einem der Nachbarn gesprochen, daß ihr Verhalten unmöglich ist. Scheint ihm peinlich zu sein. Im Bungalow wohnen ein Paar und er. An der Rezeption wurde die Beschwerde lächelnd zur Kenntnis genommen. Dann haben wir ein Fax mit unseren Flugkarten zu Rachanee Travel geschickt, damit der Rückflug bestätigt werden kann. Nach dem Frühstück haben wir eine lange Wanderung zum Ende der Lamaibucht gemacht Richtung Mr. Peck. Es gibt dort auch Stellen, wo Wasserpflanzen angespült werden. Wir haben auch schicke Häuser gesehen, die entweder viel in eine Schutzmauer investieren müssen oder ihre Häuser abschreiben können. Das Meer nagt gewaltig am Strand. Schöne Kokospalmen wurden durch das Meer umgelegt. Die Strand ist dort sehr schmal. Die Wellen waren am Umkehrpunkt ganz klein, sodaß wir dort gebadet haben. Hier war nun wieder der Untergrund steinig. Alles Gute ist nie beisammen.

Beim Tee trinken machte Anne den Vorschlag, in ein frei werdendes Zimmer am Pool umzuziehen. Ich bin zur Rezeption und habe mich bei Katja noch einmal beschwert. Sie hat einen „Strafzettel“ geschrieben und den Boy losgeschickt, um den Zettel an Bungalow 308 anzubringen. Aus der Anfrage nach einem Bungalow ohne Nachbarn wird ein Umzug nach Bungalow 301. Das ist die Seeseite mit DW-TV. Der Vertrag ist unterschrieben. Wir müssen zuzahlen: 400 Baht/Nacht, der Umzug erfolgt morgen. Um 16 Uhr, als wir am Strand ohne Handy lagen hat Stefan angerufen.

Wir waren zum Abendessen mit Familie Nehls wieder bei Mr. Puh's. Diesmal haben wir Barracuda gegessen. Wieder Orangensaft und Bier. Alles zusammen 235 Baht. Danach Schwatz bei Nehls auf unserer zukünftigen Terrasse. Für Nehls ist es ihr letzter Abend in Thailand. Vor einigen Tagen haben wir über die Flutkatastrophe gesprochen und da kam ein Versicherungsaspekt dazu. Da es zwischen den Ländern mit Warnsystem und den betroffenen Ländern kein Abkommen gab, hätte eine falsche Warnung zu Milliarden schweren Regreßzahlungen führen können und deshalb unterblieb die Warnung. Über unserem Bett im Bungalow hängt übrigens ein Bild mit einer Riesenwelle, die auf uns zurollt. Wir ziehen jetzt ja aus.

9.3.05

Wir wachen gegen 5.30 Uhr auf. Jeder denkt bei sich, sind unsere Nachbarn gekommen? Haben sie uns wieder geweckt. Alles ruhig, d.h. sie sind lernfähig. Gegen 12 Uhr schleichen sie mit Rucksäcken an uns vorbei zum Ausgang. Ob sie nun regulär ausziehen oder gefeuert wurden, wissen wir nicht. Heute ist das Meer milde gestimmt und plätschert gegen den Strand. Nach Auskunft der Rezeption können wir um 13 Uhr umziehen. Wir gehen erstmal an den Strand. Wir hatten zu 13 Uhr alles gepackt, aber das neue Zimmer war nicht fertig. Neue Zeit: In zwei Stunden. Wir haben uns schlafen gelegt, da klopft es: Wir können umziehen. Das war in wenigen Minuten erledigt. Das Zimmer ist die 400 Baht mehr wert. Größer, heller, Deutsche Welle, mehr Ablage, herrlicher Blick mit Seewind aufs Meer, mehr Platz für den Laptop

(aber auch hier keine frei Steckdose). Um 15 Uhr gemeinsames Tee trinken mit Nehls. Herr Nehls hat uns mit Kuchen verwöhnt und nun fährt er weg. Unfair.

Die nächsten 60 Bilder auf CD geschrieben und zum Drucken gebracht. Hatte vorsichtshalber das Handy eingesteckt: Stefan ruft an. Kinder gesund, Schlitten fahren nicht mehr möglich. Am Strand gelegen und in Richtung Mr. Peck fotografiert. Stefan ruft noch mal an. Um 19 Uhr Nehls endgültig verabschiedet, Bilder geholt und zu Mr Puh's gegangen. Diesmal Thunfisch gegessen, üblichen Getränke (310 Baht). Auf der Terrasse ist es windstill. Wir hoffen im neuen Bungalow auf eine ruhige Nacht.

10.3.05

Ich habe gut geschlafen, Hilde ist nicht ganz zufrieden. Sie muß sich an das neue Bett gewöhnen. 6.10 Uhr: Der Strand wird gesäubert. 6.30 Uhr: Die ersten Liegen werden durch Handtüchern markiert. Kurz vor 7 Uhr scheint die Sonne ins Zimmer. Ganz können wir den Sonnenaufgang nicht sehen. Die Sonne geht hinter den Felsen bei Mr. Peck auf. Und natürlich ist über dem Meer auch eine Wolkenschicht. Die Fotos sind doch eindrucksvoll.

Nach dem Frühstück sind wir mit einem Songtao (busähnliches Fahrzeug) nach Nathon zum Einkaufen gefahren. Haben eigentlich alles bekommen. Die Preise sind angestiegen und auf der Insel besonders hoch. Mittag haben wir in einer kleinen Cafeteria gegessen (355 Baht). Auf dem gleichen Wege wieder zurück. Die Fahrt dauert etwa 45 Minuten und kostet 100 Baht für beide.

Das Meer soll heute wieder in Normalform für Koh Samui sein. Leichte Wellen plätschern an den Strand. Man kann gut im Meer schwimmen. Einige benutzen auch wieder Luftmatratzen. Als die Wellen so hoch waren sollen eine Deutsche und zwei Japaner in der Chaweng-Bucht ertrunken sein. Heute waren wieder die Händler am Strand aktiv. Gestern war aus irgendwelchen Gründen Pause.

Vor dem Essen Bilder und TGB an Annette abgesetzt. Im Restaurant Lilly House gegessen. Hilde Hühnchen mit Reis, ich wieder Hai, Bier und Orangensaft, alles für 275 Baht. In der Rezeption haben wir bei Katja für Sonnabend eine Fahrt zum Aquarium mit Tigerschau bestellt,

11.3.05

Hilde ist jetzt zufrieden. Guter Bungalow und das Meer ist glatt. Nach Genießen des Sonnenaufgangs vom Bett aus sind wir vor dem Frühstück im Meer schwimmen gegangen. Hier an der Meerseite ist es frischer. Nachts waren 24 Grad, Annette sagte gestern etwas von -11 Grad in der Nacht bei ihnen. Kleine Unterschiede.

Uns ist durch Zufall der „stern“ NR. 8 vom 17.2. d.J. in die Hände gefallen. Wir haben die Berichte gelesen und die grafischen Darstellungen studiert. Zwei Grafiken werde ich den nächsten Bildern beifügen oder separat schicken. Unter den Touristen ist das immer wieder ein Thema. Viele hier auf Koh Samui mußten ihre Reisepläne ändern, sonst wären sie in die Andamanensee gefahren.

Unser Tag verlief ruhig. Am Meer gelegen, gebadet, gelesen. Am Nachmittag hatten zwei jungen Damen (?) unsere Handtücher auf eine andere Liege gelegt, da unsere für sie günstiger standen. Es seien ja schließlich nicht unsere persönlichen Liegen. Dabei war sehr viel frei. Heute müssen viele abgereist sein. Wir wollen heute Wiener Schnitzel essen gehen. Hat prima geschmeckt. Hilde war richtig zufrieden. Mit Bier 370 Baht bezahlt. Das Restaurant ist gegenüber unserem Hotel und hat den schönen Namen „Will Wait 2“, eine Bäckerei ist angeschlossen.

12.3.05

Kurz vor Sonnenaufgang (beobachtet liegend von unserem Bett) waren viele Wolken am Horizont. Und dann kommt die Sonne doch hinter den Felsen empor. Aus dem Bett springen, Hose suchen, Fotoapparat suchen, fotografieren. Zufrieden bin ich mit den Bildern nicht. Technische Probleme müssen noch geklärt werden. Anschließend haben wir gleich gebadet und einige Bilder aus dem ruhigen Wasser zu unserem

Hotel gemacht. Alle Bauten am Strand (wie schon berichtet) sind in gutem Zustand. Unser Restaurant hat ein schön verrostetes Dach und könnte einen Anstrich vertragen. Das Meer ist sehr ruhig und wird jetzt mit jedem Tag klarer. Bis 11 Uhr am Strand gewesen, dann alles für die Reise zusammen gesucht.

Um 12 Uhr warteten wir in der Rezeption auf das Auto. 12.15 Uhr Anruf durch Katja und Drohen. 12.25 Uhr der Wagen ist da und bringt uns zum Aquarium. Besichtigung des Aquariums. Hilde fotografiert und ich filme die Fische. Die Beleuchtung ist mies. Im Resort werden wir feststellen, das alle Aufnahmen mies sind: Teilweise unscharf und keine Farben. Die Filme schaue ich mir erst morgen an, um mich erneut zu ärgern. Um 1.30 Uhr startete die Vogel- und Tigerschau. Sie war sehenswert: Dressierte Papageien, Nashornvögel, Adler, Tiger und Ottern. Wir sind mit unserer Technik am Ende. Bei mir hat der Akku schlapp gemacht, nach 28 Bildern und 35 Minuten Film, d.h. Der Akku ist erneuerungsbedürftig. Beim Start zeigte er 123 nutzbare Minuten an. Hilde hat mit den Fischen gekämpft und 135 Bilder von 137 möglichen aufgenommen. Ist der Speicherchip zu klein? Er hat auf jeden Fall erstmals seine Grenzen gezeigt. Die letzten Aktionen der Schau konnte ich nicht mehr aufzeichnen.

Das Aquarium und die Tiger sind im Samui Orchid Resort untergebracht. Im Garten stehen Volieren mit einigen Vögeln, einem Affen und Ottern. Ein kurzer Blick zum Strand zeigt eine gewaltige Ebbe (Neumond), wie wir sie von Mr. Peck kannten. Die ganze Lagune war leer gefallen. Es gibt einige Fotos. Eine schöne Anlage, keine Leute am Strand. Etwa der Zustand wie in den anderen Resorts, die wir dieses Jahr besucht haben. An der Rezeption erfuhr ich als Preis: 1200 bis 1500 Baht/Nacht für ein Doppelzimmer. Im Prospekt steht nur eine e-Mail-Adresse: orchid@sawadee.com. Hilde wäre sofort umgezogen.

Bei großer Hitze haben wir nach der Rückkehr einen Bäcker aufgesucht und je ein Stück Käsekuchen gegessen und Cappuccino getrunken (160 Baht). Abends waren wir wieder bei Mr. Puh's und haben uns einen Butterfisch süß-sauer geleistet. Wir waren enttäuscht, andere Fische haben besser geschmeckt und der Butterfisch hatte auch viele Gräten an den Rändern. Mit Getränken 340 Baht. Als wir ankamen hatten Anne und Klaus ihr Essen schon beendet. Haben trotzdem ausgiebig geschwätzt. Auf unserer Terrasse noch ein Bier getrunken: Fisch will schwimmen. 22 Uhr: Hilde liest, ich schreibe.

13.3.05

Heute hatte die Sonne ihr Erscheinen wirklich hinter einer dicken Wolkenwand versteckt. Um 9 Uhr ist davon nichts mehr zu sehen: Nur ganz kleine Wölkchen am Himmel. Wir haben einen großen Spaziergang zu Oma und Opa gemacht (auf Thai: Hin Da Hin Yai, auf Englisch: Grandfather and Grandmother). Hilde hat sich an den ersten Steinen in den Schatten gesetzt. Ich bin noch um den großen Steinblock gegangen und war vor Ort. Natürlich waren schon einige Japaner da, sonst war es sehr ruhig. Hildes spontane Aktion hat dazu geführt, daß ich keinen Apparat mithatte. Ihr Kommentar: Du kannst sowieso nicht alles fotografieren. Um den großen Felsen führt eine Treppe in ein Resort und ein Weg wieder nach unten. Und was ist zwischen Treppe und Felsen? Eine Müllkippe für alte Möbel, Fenster mit Glas(!) und Abbruchmaterial. Heute hat uns beide die Sonne stärker als erwartet erfaßt. Bei mir brennt es im Schulterbereich und auf dem Rücken. Die Wanderung dauerte mindestens 1,5 Stunden.

Nach dem Mittagsschlaf haben wir uns nicht mehr in die Sonne gesetzt. Wir nutzen unserer schöne Terrasse. Hilde wollte anrufen. Als ich das Handy holte, klingelte es in der Hand: Annette. Es liegt noch immer Schnee. Dann haben wir Stefan angerufen. Die Verständigung war bisweilen schlecht, man konnte den Gesprächspartner nicht verstehen. Anschließend haben wir gebadet. Das Wasser wird immer klarer. Ein junges Pärchen aus Brno kam vorbei und wollte wissen, ob wir irgendetwas bemerkt hätten. Sie wurden angeblich am Strand bestohlen. Beim Baden haben wir mit anderen Deutschen darüber geschwätzt und auch übers Telefonieren. Da wurden Gesprächszeiten genannt, die unserer Erfahrungen weit in den Schatten stellen. Wir behaupten: Mit thailändischer Handynummer kann man für 300 Baht etwa 10 Minuten telefonieren. Es soll eine Sparnummer geben 009 oder 007, mit der soll es weitaus günstiger sein. Wir werden es ausprobieren, wenn wir eine neue Telefonkarte gekauft haben. Jetzt schreibe ich alles auf CD und wir gehen zum Internet (18 Uhr).

An Stefan und Birgit spezielle Bilder zur Erinnerung unseres gemeinsamen Aufenthaltes geschickt, an Annette das neueste TGB. Mit Stefan die neuen Sparnummern ausprobiert. 009 scheint heute nicht

geschaltet zu sein. Mit 007 funktioniert es ausgezeichnet. Wahrscheinlich pro Minute 10 Baht(?). Mit Annette hat es noch nicht geklappt. Haben wir nachgeholt, es klappt auch. Annette zahlt pro Minute 9 Cent, das ist unschlagbar.

Heute füllt sich die Anlage wieder mit Bleichgesichtern. Waren wieder bei Mr. Puh's essen. Hilde Tomatensuppe, ich drei Shrimps (200 g), Bier (320 Baht).

14.3.05

Beim Aufwachen merkten wir schon, der Wind bläst in unser Zimmer. Die Wellen sind wieder stärker geworden und die Sichttiefe schlechter. Alles was nicht schwer genug ist, fliegt weg, z.B. die Cornflakes beim Umschaukeln in eine kleine Schüssel. Beim Frühstück die 007 bestätigt. Auf unseren Hinweis man kann von Deutschland für 9 Cent/min telefonieren, wird gekontert: Man kann auch mit 3 Cent/min telefonieren! In ComputerBild 5/2005 steht als beste Sparvorwahl 01056 mit 0,113 Euro/min!?

Nach dem Frühstück beginnt die Klärung unserer Rückreise. Auf einem Zettel, den uns der Fahrer beim Abholen von der Fähre übergeben hat, stehen zwei Telefonnummern, eine gedruckte vom Hercules-Büro, bei der niemand antwortet und eine handgeschriebene von unserem Betreuer. Die Ziffern werden in schwungvollen Thai geschrieben und müssen geraten werden. Hilde hat wahrscheinlich richtig geraten. Es meldet sich eine Frauenstimme, die mit Hercules nichts zu tun hat. Während ich die Nummer von Rachanee Travel suche, kommt der Rückruf. Erste Frage an uns: Wann fährt der Zug. Ist wichtig für alles weitere, aber das weiß ich nicht. Wir werden uns am Nachmittag im Hotel treffen. Vorsichtshalber rufe ich Hr. Zimmer an und von ihm kommt die Frage: Haben Sie die Bahnkarten? Er ruft zwischen 10 und 11 Uhr zurück. So stellt man sich reisen vor!

Jetzt ist es 16.50 Uhr. Wir haben mit Handy am Strand gesessen und gewartet. Hr. Zimmer hat nicht angerufen. Am Nachmittag haben wir auf der Terrasse mit Handy gesessen und auf das Treffen mit Hercules gewartet. Ich habe gerade zurückgerufen. „Hercules“ sitzt in Chaweng im Büro und löst unser Problem. Wir fahren mit dem Nachtzug. Das ist eine Neuigkeit, wo gibt es sonst Schlafwagen! Morgen ruft sie wieder an. Ihr Name könnte Lexy sein. Eine Möglichkeit die schönen thailändisch geschriebenen lateinischen Buchstaben zu dekodieren. Schließlich haben die Urlauber ja Zeit.

Kurz nach 17 Uhr bin ich noch zu einer Erkundung des Hinterlandes aufgebrochen. Zur Ringstraße (Main Road) hin sind einige Märkte. Nur der Gemüse- und Fischmarkt ist bemerkenswert. In einer rechtwinkligen Kurve liegt das Wat Lamai. Man kann einige interessante Fotos machen. Den Rückweg habe ich am Fließchen/Lagune entlang gewählt. An der Ringstraße sind Slams. Die Touristen ziehen viele Arbeitskräfte an und die müssen irgendwo mit ihren Familien wohnen. Das andere Gelände ist meistens mit Bungalows bebaut. Vermietungen werden angepriesen. An einer Stelle standen Preise von 300 und 400 Baht auf einer Tafel. Über die Qualität kann ich keine Aussage machen. Land wird verkauft und es wird unaufhörlich weiter gebaut. Einige Bungalows sind von Europäern bewohnt, dann steht aber gleich das Mietauto daneben. Hilde hat in der Zeit Wäsche gewaschen. Wahrscheinlich letzmalig in Thailand

Gegessen haben wir in einem gehobeneren Restaurant „The Terrace“. Barracuda, Hai und Tonic Water für 360 Baht. Es hat ausgezeichnet geschmeckt. Unser Bier haben wir bei heftigem Seewind auf unserer Terrasse getrunken.

Unser Hotel stellt sich auch im Internet dar: www.samuilaguna.com. Die e-Mail-Adresse ist laguna@loxinfo.co.th. Unser alter Bungalow soll 2000 Baht kosten. Für den jetzigen sollten wir 600 dazuzahlen, ermäßigt 400. Wir haben noch erfahren, daß die Insel meutert, weil sie die schönen Einnahmen an die Distrikthauptstadt Surattani abführen muß. Es gibt jetzt Bestrebungen, daß Koh Samui selbständig wird. Dazu ist an der Straße nach Nathon ein Gefängnis in Bau. Selbständigkeit bedeutet u.a. eigenes Gefängnis.

15.3.05

Heute war eine warme Nacht mit 28 Grad! Wir hatten das Fenster weit offen und die frische Seeluft war

ausreichend, um ohne Klimaanlage zu schlafen. Die Wellen donnerten an den Strand. An Baden war nicht zu denken. Hilde habe ich am Strand allein gelassen und bin noch einmal mit Videokamera zu Opa und Oma gelaufen und habe dabei einige Resorts gefilmt, natürlich auch Opa und Oma (Touristenattraktion). Nach Stärkung mit einer kalten Kokosnuß bin ich durch die Souvenirstraße zur Ringstraße gelaufen mit mit einem Tuk-Tuk zurückgefahren (20 Baht).

Wegen des Sturms haben wir das Schild „Please do not disturb“ (es ist gestern weggefliegen) nicht rausgehungen und um 14 Uhr wurden wir prompt geweckt zwecks Reinigung des Zimmers. Nach dem Tee Hercules angerufen. Alles klar: 12.30 Uhr Abfahrt vom Hotel zur Fähre, um 17.30 Uhr fährt der Nachtzug von Suratthani nach Bangkok. Ankunft gegen 7 Uhr. Der Fahrer hat alle Karten. Was wäre, wenn wir am Montag nicht alle angerufen hätten?

Hallo Heike, wir haben gerade im Resort nebenan eine schöne Hochzeit erlebt, die Trauung hat unser Tee trinken gestört. Trauung am Strand, im Rücken die hohen Wellen, von vorn strahlender Sonnenschein, von der Terrasse des Hotels Musik. Alles sehr feierlich und eindrucksvoll. Im 4*-Romantik Hotel „The Pavilion Resort“ kann man alle Gäste unterbringen, Verpflegung sehr gut. Aus der Gartenparty wird eine Strandparty. Ich werde die Internetadresse nachreichen. Vorher wußten wir davon nichts. Die Romantik ist durch eine hohe Mauer (von unserer Seite nicht mal gestrichen!) von unserem Bungalow getrennt, deshalb haben wir das Resort bisher mit Nichtbeachten bestraft. Wir würden mitkommen! Falls ihr alle geladenen Gäste nicht mehr umdisponieren könnt, sind wir natürlich auch mit eurer Varianten einverstanden. Und hier ist die Internet-Adresse: www.pavilionsamui.com.

Problemlös Bilder21 und das TGB abgeschickt. Keine e-Mail da, obwohl Hilde mich heute gedrängt hat, ins Internet zu gehen. Das ist eine neue Erscheinung bei ihr. Bei Mr. Puh's Red Snapper gegessen, mit Orangensaft und Bier 265 Baht. Vorher hatten wir die letzten zwei 100 Euro-Schecks umgetauscht. Der Kurs war für 100 Euro 5060 Baht. Das ist der bis jetzt günstigste Kurs. Dem Dollar sei dank, oder dem Euro? Auf dem Rückweg sind wir beim Frisör hängen geblieben. Für beide einen Haarschnitt macht 550 Baht. Für mich hätte es 300 Baht gekostet. Das sechsfache des Preises vom Bangburd Beach und mehr als in Polen! Koh Samui!

16.3.05

Hallo Heike, kleiner Nachtrag. Während wir auf der Terrasse auf den Sonnenaufgang warteten, der wegen dicker Wolkendecke ausfiel, wies Hilde daraufhin, daß die Hochzeit hier um einiges billiger sein kann, denn der Bräutigam trug nur weiße Hose, weißes Hemd. Ich habe nochmal auf den Bildern nachgeschaut, auch das Brautkleid war luftig. Für den eingesparten dunklen Anzug kann man einige Gäste mehr einladen.

Hallo Heike, weiterer Nachtrag: Es ist jetzt 15.45 Uhr. Bei uns nebenan fand eine weitere Hochzeit statt. Wir hielten nach weiteren Einsparungen Ausschau. Und wir haben sie gefunden! Sehr praktisch. Das Brautpaar ist barfuß! Anschnitt der Hochzeitstorte und das erste Glas Sekt (ist hier leider teurer als bei uns), alles am Strand. Heute waren nur wenige eigene Freunde dabei und die Touris gafften. Wenn man viele Freunde mitbringt, dann können sie den Strand abschirmen. Ist natürlich auch teurer. Aber wie sagt man: Mit richtiger Planung kann man alle Probleme lösen!

Am Vormittag sind wir nach Norden gewandert (Richtung Mr Peck) und haben einige Anlagen fotografiert. Bei uns tost das Meer. Am weitesten Punkt, den wir erreichten: Das Meer ein ruhiger See, das Wasser klar. Alles Gute ist nie beisammen: Im Meer sind Steine und die Reste der abgebrochenen Korallen. Wir sind meistens in der Königlichen Blauen Lagune auch mit Badeschuhen ins Wasser gegangen. Wir haben einen Kaffee und einen Tee im Hotel „Rose Garden Bungalows“ getrunken. Himmlische gepflegte Anlage mit sehr vielen blühenden Pflanzen und viel Platz. Die Bungalows kosten zwischen 400 und 850 Baht, haben keine Klimaanlage, sind mit Ventilator ausgestattet. Es gibt keinen Pool. Die Anlage hat nur 17 Bungalows, war im Januar und Februar ausgebucht. Es wird keine Reklame im Internet gemacht. Im Prospekt sind keine Bilder von den Bungalows.

Als wir uns auf einem Baumstamm ausruhten, kamen Anne und Klaus vorbei und schwärmten von einem Thai-Barbecue an der Ringstraße in der Nähe der Einmündung von Mr. Pecks Straße. Die Zeremonie für

nur 89 Baht soll eindrucksvoll sein. Damit steht unser Plan für heute Abend fest. Für 100 Baht fahren wir mit einem Songtao (pick-up truck) hin. Alles ist als Büfett arrangiert. Auf dem Tisch steht eine Schale mit Wasser, in die ein Öfchen gestellt wird, gefüllt mit glühender Holzkohle. Oben ist eine Kuppel, auf der verschiedene Fleischsorten gebraten werden können. Um die Kuppel ist eine Rinne, in der die Suppe kocht. Wir wurden vom Chef eingewiesen. Die Fleischsorten und das Gemüse für die Suppe, Glasnudeln oder Reis, alles gibt das Büfett her. Die meisten angebotenen Fleisch- und Gemüsesorten kannten wir nicht. Auch der Chef lächelte weise. Alles ist mit Stäbchen zu bewerkstelligen. Nachdem der Chef unsere kunstvollen Handlungen gesehen hat, brachte er uns Gabeln. Und für das Fleisch zückte ich mein Schweizer Taschenmesser. Die Suppenflüssigkeit konnte aus einem Teekessel mit Wasser nachgefüllt werden. Ab und an wurde die Wasserschale aufgefüllt, damit der Tisch nicht anbrennt. Dazu gab es verschiedene Soßen verschiedener Schärfe. Hilde fragte mich, ob ich es würdigen kann, daß sie mit mir hier essen gegangen ist. Zuerst waren wir die einzigen Europäer, dann kamen aber noch einige Paare. Das Restaurant ist hauptsächlich für Thais. Mir hat es gefallen, Hilde war satt. Ein Glas Chang-Bier kostete 40 Baht. Für 280 Baht waren wir dabei. Für die Rückfahrt waren weitere 100 Baht fällig.

Beim Tee trinken rief Netti an. Sie war von unserem Bungalow beeindruckt. In Deutschland wird es langsam wärmer. Schneefetzen gibt es noch. Nach dem Essen haben wir Stefan angerufen. Auch Carolinchen hat unseren Bungalow bewundert.

17.3.05

Heute hat der Wind nachgelassen. Nachts waren 24,5 Grad. Die Sonne ist hinter den Felsen aufgegangen. Die Wolken und der Dunst haben nur geringfügig gestört. Wir konnten vor dem Frühstück wieder baden. Anne und Klaus sind nach Baan Pran unterwegs und machen in Bangburd einen Zwischenstopp.

Den Vormittag am Strand verbracht, denn es ist der letzte Tag hier. Gebadet. Zum Tee haben wir uns zwei Stück Kuchen gegönnt. Da erspähte Hilde Hr. Zimmer. Kurz mit ihm gesprochen und Bangburd gelobt. Und sanft auf Baan Pran hingewiesen. Er sagt dazu, daß alle Resorts ausschließlich von den Thais leben, die am Wochenende kommen. Er hat mit Baan Pran einen Vertrag über acht Langzeiturlauber, der nicht klappt. Wird wohl stimmen und erklärt auch, weshalb überall die Beschriftung in Thai ist. Wollen in Bangkok weiter reden.

Noch einmal Bilder²² fertiggemacht und das Tagebuch an Netti geschickt. War mit Schwierigkeiten verbunden. Im ersten Internet-Laden konnten wir die Bilder nicht laden. AOL war extrem langsam. Damit war die CD nicht frei, um Janas Interview mit Radio1 zu speichern. Einen Laden gesucht der ADSL hat (hi speed steht dran), dort konnten wir auch die Bilder abschicken. Die CD-Laufwerke konnten aber nicht schreiben. Auf dem Rückweg war unser Computer, auf dem Janas Interview steht, besetzt. Da müssen wir halt warten.

Zum Abschied haben wir noch einmal in „The Terrace“ gegessen. Wie beim ersten Mal Barrakuda und Hai. Mit Getränken 400 Baht. Beim Hinweg und beim Essen sahen wir ein eigenartiges Gespann. Vornweg ein dicker Ausländer. Verkleidet als Clown(?) mit spitzer Mütze und Geräusche verursachend mit Schellen und Glöckchen. Hinter ihm eine Thai, analog gekleidet. Die Frage an unsere Bedienung, was das bedeutet, wurde mit Kopfschütteln beantwortet. Jeder kann hier seinem Affen Zucker geben. Auf der Terrasse sitzend Abschied genommen.

18.3.05

Nachts wurde es uns zu warm (um die 28 Grad) und wir haben die Klimaanlage eingeschaltet. Ein fürchterlicher Gestank erfüllte den Raum. Ausschalten. Nach einer Stunde noch einmal probiert. Jetzt bewegte sich nichts mehr. Den Sonnenaufgang wegen der schlechten Nacht um einige Minuten verschlafen. Bilderbuchstart der Sonne. Haben wir in aller Ruhe von unserem Bett genossen. Dann sind wir baden gegangen. Nach dem Frühstück haben wir die Sachen gepackt. Dann habe ich die Rezeption informiert. Zwei Techniker hatten in etwa einer Stunde die Panne im Griff. Am Motor war die Stromzuführung weggebrannt.

Rumgegammelt bis 12 Uhr zu unserem Auszug aus dem Bungalow. Überpünktlich war das Auto da. Eine

junge Dame drückte uns die Karten für die Fähre in die Hand und die Bahnfahrkarten. Die Fährkarten (150 Baht/Nase) waren gekoppelt mit einer Buskarte (auch 150 Baht). Der Bus sollte uns zum Bahnhof Suratthami bringen. Zur Bahnkarte wurde uns mitgeteilt, daß der Schlafwagen mit Klimatisierung ausgebucht war und wir fahren in einem Wagen mit Ventilatoren. Im Nachhinein wurde mir klar, daß sie für uns auch nur obere Schlafplätze buchen konnte (kann ich mich aber nicht genau erinnern). D.h. Um das Weiterkommen und unser Gepäck müssen wir uns selber kümmern. Sie fuhren uns bis zur Fähranlage in Nathon. Nach einigem Hin und Her landeten wir in einer Wartehalle. Hilde suchte sich einen Platz auf einer runden Bank um einen Pfeiler. Auf der anderen Seite saß ein Mönch. Sofort kam ein älterer Thai auf uns zu und wies uns auf die Unmöglichkeit hin, daß eine Frau mit einem Mönch auf einer Bank sitzt. Uns war ja klar warum es ging. Hilde bockte ein bißchen, schließlich nahmen wir eine andere Bank und der Friede war wieder hergestellt. In der Zeit waren Fahrer und Begleiterin weg und wir mußten unser Schicksal in die eigenen Hände nehmen.

Wir mußten feststellen, daß die Thais alle Belange für den Transport fest in der Hand hatten. Wir bekamen einen Zettel an die Brust geklebt und waren damit als Bus-Weiterreisende gekennzeichnet. Um 13.20 legte ein kleines Boot an und alle wurden aufgerufen auf die Fähre zu gehen, die schon von Koh Pha Ngan kam. Mit dem Gepäck gab es keine Schwierigkeiten, ein Koffer gelangte allein an Deck. Wir suchten uns einen Platz im Oberdeck. Da wir in der 1. Klasse gelandet waren, mußten wir je 30 Baht nachzahlen. Im Unterdeck war Platz für 300 und im Oberdeck für weiter 60 Personen. Die Fähre war voll. Es war eine Express-Fähre. Die Fahrt nach Suratthani dauerte etwas über drei Stunden. Die Fahrt ging durch eine bizarre Inselwelt, die Sicht war miserabel. Vor dem Zielhafen muß die Meerestiefe gering sein. Seezeichen wiesen eindeutig den Weg. Überall waren Fischfarmen, die auch ein Häuschen zum Arbeiten hatten.

An der Anlage waren viele überdachte Warteplätze. Es wurde ausgerufen: Um 17 Uhr fährt der Bus. Ein Touristenbüro versorgte alle mit den notwendigen Tickets (soweit sie noch keine hatten)Es gab eine Toilette und Dusche gegen Bezahlung und man konnte Essen und Trinken. 10 Minuten vor fünf Uhr standen die Busse da und es ging zu Bahnhof, der in einiger Entfernung zur Stadt lag. Dort drehte der Bus eine Runde um den Bahnhofsvorplatz und hielt weit weg vom Bahnhof vor einem Restaurant, wo auch versucht wurde, alle einzuladen. Unser Zug fuhr aber gleich und mit dem Gepäck gab es eine größere Panne. Unsere Koffer sind für schöne Flughäfen eingerichtet, aber nicht für thailändische Bahnhofsvorplätze. Die Ziehstangen gaben ihren Geist auf. Werden wir wohl neue bessere Koffer kaufen müssen. Mit Hilfe der Bahnhofspolizei(?) standen wir vor dem Wagen Nr. 4. Alles war krachendvoll. Unser Wagen war mit Soldaten besetzt, die sehr hilfsbereit waren. Wir hatten unsere Plätze an jeder Seite des Ganges. Wir einigten uns schnell, daß wir uns an einer Seite gegenüber saßen. Zu diesem Zeitpunkt dachte wir noch, daß das Reisebüro Hercules die unteren Schlafwagenplätze für zwei ältere Rentner gebucht hatten. Der Kellner brachte sofort das Menü.

Es war alles sehr ordentlich hergerichtet und dann machte ich einen entscheidenden Fehler. Zu meinem Salat hatte ich ein Dressing bekommen, das ich unbekümmert darüber kippte. Es war aber Majonäse. Wir speisten für 300 Baht. Später holte ich noch ein Changbier für 100 Baht. Wir saßen auf der Westseite des Zuges und konnten den Sonnenuntergang genießen. Kurz nach 20 Uhr kam jemand, die die Schlafplätze herrichtete. Hilde meinte, für so einen Alten wie mich ist der obere Schlafplatz nicht geeignet und wir baten einen Soldaten mit mir zu tauschen. Er willigte ein. Jeder Liegeplatz kann durch einen Vorhang abgeschirmt werden. Als die Vorhänge dann irgendwann zugezogen waren, sahen wir: Unsere beiden Schlafplätze waren oben! Tolle Leistung der beteiligten Reiseunternehmen, denn wir hatten die Reise im vorigen Jahr gebucht. Es war ausreichend Zeit, alles zu arrangieren. Da hilft auch nicht, daß wir zwischenzeitlich mit einem Flug spekuliert hatten. Schließlich mußten wir drängeln, um unsere Abreise aus Koh Samui zu organisieren. Noch ein Wort zur Klimatisierung des Wagens. Alle Fenster und die meisten Türen waren offen, zusätzlich drehten sich an der Decke Ventilatoren. Sehr angenehmes Klima. Als Schlafwagen blieb das Fenster 15 bis 20 cm offen. Das war nicht ausreichend für ein gutes Klima im Schlafabteil. Es gab Bettwäsche und eine eingeschweißte Decke, mit der man sich zudecken konnte. Die Strecke ist einspurig, d.h. immer wenn sich zwei Züge treffen, muß einer warten.

Um dann begann mein Drama. Im Bauch begann es zu rumoren, ich hatte wahrscheinlich Fieber und mußte in der Nacht nach den Halts in so klangvollen Stationen wie Bang Saphan Noi, Prachuap Khirikan, Hua Hin das Klo aufsuchen. Aber die Toiletten im Zug waren in einem passablen Zustand, daß ich die

Horrorvision ganz gut meistern konnte. Konnte man Schlafen? Ich glaube nein. Unter uns die Achse war im Bestzustand: Bum Bum Bum. Dieses Geräusch war so laut, daß alles andere leise war.

19.3.05

Kurz vor Ankunft in Bangkok wurde der alte Zustand des Schlafwagens wieder hergestellt. Kurz vorher habe ich doch den Fotoapparat rausgeklaubt und einige Bilder gemacht. Werden historische Aufnahmen sein, denn so fahren wir nie wieder. Bangkok lag unter einer Dunstglocke, daß wir die Sonne erst vom Hotel aus sahen. Unser Zug hatte eine halbe Stund Verspätung, aber auf dem Bahnhof wurden wir abgeholt. Gegen 7.15 Uhr waren wir im Hotel und konnten unser Zimmer beziehen! Duschen, etwas frühstücken und schlafen. Was das Umsetzen von Koh Samui nach Bangkok betraf, war alles bestens organisiert. Die Wartezeiten zwischen den einzelnen Abschnitten waren minimal.

Gegen 10 Uhr machten wir uns zum Weekend Market auf. Mit der S-Bahn (Sky Train) waren wir schnell da und dann begann das Suchen nach der Porzellanschale, die wir schon im Vorjahr bewundert hatten. Schließlich hatten wir sie gefunden. Der mögliche Kauf wurde noch verschoben. Wir kauften eine Reihe von Kleinigkeiten und fuhren gegen 13 Uhr zurück.

Nach dem Schlafen Annette und Stefan angerufen und berichtet. Dann habe ich gewaltig geschrieben. Die Rückreise war im TGB noch vollkommen offen. Dann sind wir auf der Sukhumvit Straße einkaufen gegangen und zwar sehr erfolgreich. In 10 Minuten waren 2000 Baht weg und wir mußten umkehren, da die Geldtaschen leer waren. Hilde hat aber nun die passende Geldtasche zu ihrer Plastik-Handtasche (das war die Meinung gewisser Damen). Es reichte noch, um in einem schönen klimatisierten Restaurant einen Orangensaft und ein Tonic Water zu trinken. Für morgen schnell noch 100 Euro umgetauscht. Anschließend sind wir essen gegangen. Zweimal Fish and Ships und Wasser: 440 Baht. Hilde hat vor Tagen aus einem ärztlichen Ratgeber vorgelesen: Bei Durchfallerkrankungen ruhig normal weiteressen. Mit Diät wird der Schaden nicht schneller behoben. Scheint in Thailand nicht zu wirken.

20.3.05

Solange waren wir hier noch nie unterwegs. Es ist jetzt 22 Uhr und wir kommen vom Italiener. Zwei Suppen, zwei Wasser und zwei Tonic Water genossen wir für 380 Baht (mit 10% Bedienung und 7% MWST). Dafür mußten wir heute eine Menge leisten. Hilde sagte: In einem Land mit solcher Hitze möchte sie nicht ständig leben.

Kurz nach 9 Uhr fuhren wir wieder zum Wochenendmarkt. Neben vielen Kleinigkeiten haben wir unsere Platte passend zur Teekanne gekauft. Jedes Jahr kann oder muß nachgekauft werden. Wir haben auch wieder an der gleichen Stelle Tee getrunken und wurden wiedererkannt. Wir waren vollkommen ausgedorrt nach dem vielen Schwitzen. Nach dem Mittagsschlaf wollte wir zum Chao Phraya und in einem Restaurant etwas trinken. Wir fuhren mit der S-Bahn zum Central Pier. Eine zentrale Anlegestelle ohne Restaurant! Wer hätte das gedacht. Nun mußten wir umdisponieren und gelangten schließlich mit einem Linienboot zu einem Restaurant, das Hilde vor einem Jahr kommentarlos genossen hat (Pier Nr. 8, gegenüber von Wat Arun). Heute war der Kommentar anders. So etwas mieses von mir am Sonntag geboten zu bekommen, ist unmöglich. Die Getränke waren nicht richtig kalt, muß ich zugeben. Beim Aussteigen lag plötzlich meine VISA-Karte auf dem Boden. Die verschiedenen Kommentare: Dem Alten kann man auch gar nichts mehr anvertrauen. Oder: Ich wollte dich mal prüfen, ob du schon ganz eingeschlafen bist. Welcher Kommentar mag der Richtige sein.

Wir beschlossen weiterzufahren, konnten aber nicht klar rauskriegen, wann der Linienverkehr eingestellt wird. Wir fuhren weiter bis Pier 13. Dort fanden wir ein Schild: Das letzte Boot fährt 18.17 Uhr. Wir hatten noch 15 Minuten Zeit und fanden eins der zwei erhaltenen Stadtforts: Phra Sumane Fort. Hier war im Park Erholung angesagt und eine große Gruppe machte zur Musik gymnastische Übungen nach einem Vorturner. Auf der Rückfahrt schön mit Sitzplatz war Hilde dann versöhnt. Übrigens macht Thailand erste Versuche den Rechtsverkehr einzuführen. An den Treppen der S-Bahn steht: Keep LEFT! Ich habe die Schilder vorher nicht gelesen und mich nur gewundert, daß man auf den Treppen vorwiegend rechts geht.

Im Hotel erfrischt, wollten wir im Hotelrestaurant essen. Das war aber um 19.30 Uhr schon geschlossen!?

Dann haben wir uns doch noch zu einem erfolgreichen Einkaufsbummel aufgerafft und sind bei einem Italiener gelandet.

Hilde versucht, die letzte Telefonkarte mittels Sparnummer leer zu machen. Erst mit Stefan, dann mit Jana, die dreimal das Anklopfen ignorierte. Die Jugend führt halt wichtigere Gespräche.

21.3.05

Letztmalig 5000 Baht von der Bank geholt. Dann sind wir mit dem Sky Train bis zum Chao Phraya für je 35 Baht und weiter mit der Fluß-Taxe bis zum Pier Nr. 8 für je 15 Baht gefahren. Das Übersetzen zum Wat Arun kostete 2 Baht pro Person. Dann fragte Hilde, warum dieser Wat im Ausflugsprogramm nicht angeboten wird! Der Tempel der Morgenröte entstand, als Ayutthaya zerstört wurde und in Thonburi eine neue Hauptstadt entstand. Dafür war König Phya Taksin 1772 verantwortlich. Es war anfangs die Palastkapelle des Königs. Der zentrale Prang und die vier kleineren herum sind inzwischen das Wahrzeichen von Bangkok geworden. Der zentrale Prang ist zwischen 67 und 86 m hoch in Abhängigkeit von der Definition der Meereshöhe und stellt den Berg Meru als Mittelpunkt des Universums dar. Die vier kleineren symbolisieren die Weltmeere. Die vier Pavillons am Fuße der Treppe stehen für die vier Winde. Alles ist mit Fayencen- und Porzellanschmuck bedeckt. Sehr eindrucksvoll. Ein Bangkokreisender sollte es nicht verpassen. Es waren wenige Europäer da. Am Wat war natürlich ein großer Markt.

Mit dem Schiff fuhren wir bis zum Pier Nr. 5 zurück und liefen nach China Town. Hilde war in ihrem Element und konnte in Millionen von Ketten wühlen und auch einige wenige kaufen. Die Hitze und das Gedrängte strengten an. Wir waren in den Teil des Chinesen-Viertels geraten, der für Schmuck, Stoffen, Spielwaren u.ä. zuständig war. Lebensmittel aller Art wurden woanders verkauft. Als wir genug hatten, suchten wir uns ein Tuk-Tuk und machten drei Angaben: Sukhumvit Road, Nana Station und Swiss Park Hotel. Schumacher soll froh sein, daß der Thai sein Brot in Bangkok verdient, er wäre eine große Konkurrenz. Vielleicht wollte er auch den Ausländern zeigen, was so ein Tuk-Tuk leistet. Jedenfalls überfuhren wir die Sukhumvit auf einer Hochstraße und er fuhr vom Ziel weiter weg. Unsere Proteste verunsicherten ihn merklich und er fuhr uns zum Nana-Hotel und dann genervt zur Nana-Station. Das Erlebnis kostete 150 Baht.

Nach dem Mittagsschlaf erkundigte sich Stefan nach unserem Wohlbefinden. Er wird uns wahrscheinlich in Empfang nehmen und unseren Kühlschrank etwas aufpeppen. Wir wollten uns noch einmal Kaufhäuser ansehen. In unserer Nähe sind lt. Karte drei: Sukhumvit Square, Time Square und Robinson. Das erste war in unseren Augen kein richtiges Kaufhaus. Im Time Square wurden wir zackig vom Wachmann begrüßt und ich überlegte schon, welche Abteilung wir kontrollieren sollten. Dann setzten wir uns aber still vor das Kaufhaus und tranken je ein Fruchtsaft-Gemisch Blaubeere und Orange. Hat doll geschmeckt (70 Baht) und genossen das Verkehrschaos vor uns, das ständig zunahm. Schließlich besuchen wir noch Robinson, da hatten wir bei der Anreise unser Handy wieder in Schwung versetzt. Wir haben die letzten (?) Hemden auf dem Straßenmarkt gekauft.

Unser Abendessen haben wir in „Tang's Terrace“ eingenommen. Hilde hat mit Huhn und Kaschunüssen und ich mit Fluß-Prawns Abschied gefeiert. Mit Wasser und Tonic Water sollte dann alles 555 Baht kosten. Hilde war gar nicht in der Lage alles aufzuessen, denn ihr Reis war zusätzlich Reis mit Huhn. Das haben wir noch akzeptiert. Daß ich aber Gin-Tonic getrunken haben soll, war zu viel. Da wurde protestiert. Schließlich bezahlten wir 485 Baht und beschlossen, dort nie mehr zu essen.

Hilde ist geschafft. Die Gelenke schmerzen viel stärker als zu Beginn der Reise. Da hat die Wärme nicht geholfen! Und sie ist sehr müde. Man müßte mal wieder Urlaub machen. Morgen fährt uns um 15 Uhr unser Auto zum Flugplatz, bis 14 Uhr müssen wir das Zimmer verlassen.

22.3.05

Bis 10 Uhr haben wir unsere Koffer gepackt. Dann sind wir zu einem letzten Bummel aufgebrochen und sind glücklicherweise an einem Taschengeschäft vorbeigekommen, das Hilde noch nicht inspiziert hatte. Hildes Tasche war alt und ich habe sie in Bangkok schon geklebt. Die neue Tasche war aus weichem schwarzen Leder mit vielen Taschen. Wir haben den Preis um 20% runtergehandelt. Ich mußte ins Hotel

und die VISA-Karte holen. Anschließend haben wir am Time Square einen letzten Fruchtsaft getrunken und das Straßenleben beobachtet.

Um 12 Uhr war der letzte Mittagsschlaf im Hotel. Um 14 Uhr räumten wir das Zimmer. Das Telefon funktionierte nicht, wir schleppten unser Koffer selber runter. Das war schon eine Übung für die Bahnfahrt nach Berlin. Da der Fahrer schon in Warteposition stand, fuhren wir vorzeitig zum Flughafen. In der Warteschlange des GulfAir-Schalter wurde wir rausgefischt und zu einem anderen Flug dirigiert. Der ursprüngliche Flug sollte überbucht sein. Wir flogen mit GulfAir nach Mascat (Oman), von dort weiter über Bahrein nach Frankfurt. Wir hatten neben dem bischen Handgepäck 51 kg in zwei Koffern und einer Tasche. Hilde hat eingekauft! Verleumdung sagt Hilde.

Dieses Umbuchen führte dazu, daß wir keine langen Wartezeiten hatten. Aber wir sind jetzt doch der Meinung: Der nächste lange Flug sollte ein Direktflug sein. Der erste Teilabschnitt war mit Boing 767 mit sehr viel Beinfreiheit, der zweite Abschnitt mit Airbus A340-300.

23.3.05

Mit einer Stunde Verspätung landeten wir in Frankfurt/Main. Bei der Bahn erkundigten wir uns nach einem Direktzug nach Berlin. Gib's nicht. Vorschlag mit Regionalzug nach Hannover und dann umsteigen. Für Platzkarten war die Zeit zu kurz, gab's nicht mehr. Alles in den Zug gewuchtet. Kurz vor dem Hauptbahnhof Frankfurt kommt die Ansage: ICE nach Berlin um 9.13 Uhr. Koffer raus. Platzkarten gekauft, im Eiltempo die Koffer auf einen anderen Bahnsteig gewuchtet. Ich war danach genau so geschwitzt wie in Bangkok. Im Zug das Tagebuch vervollständigt. Um 13.32 Uhr rollte der Zug in den Ostbahnhof. Stefan holte uns an, die Reise war beendet.

Eine kurze Zusammenfassung unserer bisherigen Erkenntnisse:

Hildes Meinung ist, daß die vielen Umzüge zu aufregend und beschwerlich waren. Insbesondere die Rückfahrt mit der Bahn von Koh Samui war eine Schnapsidee, die wir niemanden empfehlen können. Beide haben wir die unterschiedlichen Anlagen als abwechslungsreich empfunden.

Zu Bangburd

Bangburd hat bei weitem die schönste Anlage, der Pool ist unschlagbar, die Bungalows groß, mit schöner Terrasse. Manchmal zieht im Resort Schlendrian ein. Gut ist der kostenlose Shuttle nach Bang Saphan. Die Nebenkosten waren sehr gering. Als einziges Resort hat es keinen Internetanschluß! Arame bietet einen Internetanschluß gegen Bezahlung. Bei guten Kontakten zur Schule kann man dort das Internet nutzen. Es liegt eine Mappe mit Reiseangeboten aus.

Zu Kunaburi

Die Anlage ist wunderbar. Geschäfte (etwa 15 km entfernt) sind manchmal durch einen kostenlosen Shuttle erreichbar. Das Personal war im Restaurant nicht immer sehr freundlich. Wir fühlten uns fehl am Platze, was für Thailand untypisch ist. Die Erwartung, daß man vom Hotel in den Dschungel Wanderungen machen kann, wurde absolut nicht erfüllt. Die möglichen Reisen waren sehr teuer: 100 Euro für zwei Personen bei einer Tagestour. Der Bungalow war sehr klein. Dafür war die Terrasse bei Bungalow 301 mitten im tropischen Grün und immer schattig. Die touristischen Sehenswürdigkeiten wurden nur mündlich mitgeteilt. Der Reiseführer Nop zeigte uns auf Nachfrage einige Angebote, bei denen sich grade die Preise erhöht hatten.

Zu Golden Beach

Sehr schöne Zimmer, herrlicher Blick von allen Balkonen und die bei weitem freundlichsten Leute. Sehr schöner Strand für lange Wanderungen (bisweilen sehr viele Muscheln). Einkaufsmöglichkeiten waren sehr abgelegen und konnte nur per Auto mit 200 Baht pro Personen für eine Stunde erreicht werden. Die Nebenkosten waren sehr gering. Für Reise gab es an den Wänden der Rezeption Bilder und kurze

Beschreibungen. Für die nähere Umgebung gab es eine Blaupause mit allen Sehenswürdigkeiten. Ein Hinweis, um an einem Tag nach Nathon/Koh Samui zu fahren, fehlte gänzlich.

Zu Lamai Beach

Wir hatten vom Lamai Beach mehr erwartet. Wegen der hohen Wellen konnte man die meiste Zeit nicht baden (soll untypisch für diese Zeit sein). Unser erster Bungalow war extrem dunkel und wir hatten Pech mit den Nachbarn. Wir zogen in den Bungalow 301 (mit Zuzahlung), direkt am Meer mit großer schattigen Terrasse. Der Lamai-Strand ist im mittleren und nördlichen Teil sehr unterschiedlich. Im mittleren Teil feinsandig und hohe Wellen, im nördlich Teil sehr ruhiges Wasser und dafür Steine und Korallenbrocken im Wasser. Im mittleren Lamai-Bach herrscht Massentourismus. Der südlichste Teil (Nähe Aquarium) entsprach mehr den Erfahrungen der anderen Resorts. Auf Koh Samui war die Lebensführung wesentlich teurer. Auf Koh Samui boomen die Reiseunternehmen und es gibt für alles Prospekte.

Allgemeines

Wenn man klare Vorstellungen hat, was man sich in der Umgebung ansehen möchte, ist die finanziell beste Lösung: Auto mit Fahrer. Das haben wir mit einem Kleinbus und drei Familien in Bang Saphan praktiziert und am Golden Beach mit einem PKW für uns. Es ist nützlich Moped fahren zu können. Auf Koh Samui sollte man darauf verzichten. Es soll täglich einen Toten geben, denn die Verkehrssituation ist chaotisch. Die Fahrgeschwindigkeit wird nicht kontrolliert und die Touristen fahren mit schweren Motorrädern viel zu schnell in den engen Straßen.